

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN W 15, KURFÜRSTENDAMM 193/94

1929 2. September-Heft

Redaktionsschluß: 21. September 1929
Ausgabetag: 26. September 1929

9. Jahrgang Nr. 18

Deutsche Wirtschaftszahlen.

Vorgänge	Angaben für	1929									
		Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.		
Gütererzeugung											
Steinkohlenförderung (ohne Saargebiet) . . .	1 000 t	13 490	12 104	13 502	13 407	12 759	13 221	14 362	14 467		
Braunkohlenförderung . . .	"	14 823	13 689	14 727	14 226	13 669	13 763	14 885	15 120		
Koksproduktion (ohne Saargebiet) . . .	"	3 019	2 829	3 338	3 132	3 134	3 147	3 332	3 344		
Haldenbestände Ruhrgebiet*) †) . . .	"	2 882	2 438	1 568	1 382	1 281	1 122	1 269	.		
Roheisen (ohne Saargebiet) . . .	"	1 098	982	1 061	1 112	1 151	1 164	1 204	1 168		
Rohstahl . . .	"	1 470	1 270	1 316	1 416	1 421	1 431	1 465	1 402		
Kaliproduktion (Reinkali) . . .	"	142,6	116,5	121,1	118,2	107,8	115,3	.	.		
Bautätigkeit { Gebäude insgesamt . . .	96 Groß- u. Mittelstädte über 50 000 Einwohner	3 037	1 572	1 588	1 663	2 335	2 190	2 818	.		
Wohngebäude . . .		2 449	1 187	1 270	1 283	1 891	1 660	2 274	.		
Wohnungen . . .		9 971	5 010	5 803	5 698	8 598	8 047	10 459	.		
Beschäftigungsgrad											
Andrang bei den f männlich . . .	Gesuche auf je 100 off. Stellen	767	798	571	458	396	392	384	.		
Arbeitsnachweisen weiblich . . .		337	332	278	277	267	283	268	.		
Vollarbeitslose . . .		19,4	22,3	16,9	11,1	9,1	8,5	8,6	8,9		
Kurzarbeiter . . .	auf 100 Gewerkschaftsmitglied.*)	8,7	9,0	8,0	7,1	6,8	6,7	6,9	7,0		
Hauptunterstütz. f i. d. Arbeitslosenvers. . .	in 1 000 *)	2 246,0	2 460,8	1 899,1	1 126,0	807,8	722,9	710,5	725,8		
zungsempfänger i. d. Krisenunterstütz. . .		" " *)	145,4	161,5	192,3	198,8	203,0	206,6	153,1	157,2	
Außenhandel**)											
Einfuhrwert { Reiner Warenverkehr { . . .	Mill. <i>R.M.</i>	1 317,5	1 016,6	1 021,9	1 254,9	1 132,5	1 077,7	1 229,9	1 073,8		
Ausfuhrwert { " " { . . .		1 104,7	973,3	983,5	1 231,0	1 175,8	1 079,4	1 100,1	1 190,8		
Verkehr											
Einnahmen der Reichsbahn . . .	Mill. <i>R.M.</i>	382,5	366,4	457,8	430,8	451,5	464,1	501,3	.		
Davon Personen- und Gepäckverkehr . . .	"	95,8	78,9	112,8	107,3	136,7	136,5	161,6	.		
" Güterverkehr . . .	"	259,7	251,3	313,5	290,9	282,8	293,6	303,2	.		
Wagengestellung der Reichsbahn . . .	1 000 Wagen	3 376	3 072	3 733	3 929	3 922	3 934	4 218	4 182		
Schiffsverkehr in Hamburg ††) . . .	1 000 N.-R.-T.	1 693	1 280	1 664	1 793	1 850	1 776	1 736	1 859		
Preise											
Großhandelsindexziffer . . .	1913 = 100	138,9	139,3	139,6	137,1	135,5	135,1	137,8	138,1		
Agrarstoffe . . .		131,7	133,9	133,7	128,2	125,8	124,7	132,4	132,6		
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren . . .		134,0	133,6	134,3	133,1	131,3	131,5	131,3	131,5		
Industrielle Fertigwaren . . .	158,8	158,2	158,0	157,8	157,5	157,5	157,3	157,5			
Indexziffer der Lebenshaltungskosten . . .	1913/14 = 100	153,1	154,4	156,5	153,6	153,5	153,4	154,4	154,0		
Lebenshaltungskosten ohne Wohnung . . .		160,0	161,7	164,2	160,6	160,4	160,4	161,6	161,1		
Steinkohlen (Fett-Förderk., Rhein-Westf.) . . .	Preise in <i>R.M.</i> für 1 t	16,87	16,87	16,87	16,87	16,87	16,87	16,87	16,87		
Stahl- und Kernschrott (Essen) ×) . . .		55,05	57,05	64,25	62,30	58,00	63,40	65,00	65,90		
Roggen (Berlin, ab mark. Station) . . .		205,8	206,3	206,4	207,2	195,5	189,0	201,2	193,4		
Baumwolle, amer. univ. (Bremen) . . .	für 1 kg	1,97	1,96	2,05	1,98	1,89	1,94	1,95	1,94		
Geld- und Finanzwesen											
Geldumlauf*) . . .	Mill. <i>R.M.</i>	6 134,5	6 246,5	6 535,9	6 303,9	6 309,6	6 503,1	6 350,4	6 539,9		
Gold und Deckungsdevisen*) . . .	"	2 976,5	2 914,5	2 815,5	2 086,1	2 157,0	2 365,5	2 575,9	2 585,2		
Abrechnungsverkehr (Reichsbank) . . .	"	11 825,0	9 781,0	10 107,1	12 146,4	10 768,8	10 146,5	11 479,0	9 930,2		
Postscheckverkehr (insgesamt) . . .	"	13 178,0	10 906,4	11 630,1	13 028,5	12 476,3	12 078,0	13 646,1	12 659,0		
Notenbankkredite*) . . .	"	2 070,7	2 368,1	2 677,0	3 377,1	3 430,9	3 361,4	2 972,4	3 011,2		
Sparkasseneinlagen*) . . .	"	7 416,3	7 655,3	7 827,9	7 958,5	7 998,9	8 190,1	8 316,0	.		
Privatdiskont . . .	vH	5,80	5,81	6,31	6,63	7,49	7,50	7,40	7,18		
Einnahmen des Reichs aus Steuern usw. . .	Mill. <i>R.M.</i>	1 106,8	603,8	500,4	939,4	657,1	540,1	1 139,0	696,1		
Gesamte Reichsschuld*) . . .	"	8 331,4	8 567,0	8 949,9	8 932,3	9 122,5	9 410,0	9 307,9	9 277,4		
Reiner Kapitalbedarf der A.-G. . .	"	226,8	77,0	52,6	123,6	128,5	85,4	44,8	75,9		
Konkurse . . .	Zahl	832	775	930	885	846	803	845	739		
Vergleichsverfahren . . .	"	259	335	352	464	454	448	518	492		
Aktienindex ▲) . . .	1924/26 = 100	146,6	141,7	141,1	141,2	135,4	138,7	135,7	134,2		
Umsätze der Konsumvereine × ×) . . .	<i>R.M.</i> je Kopf	8,89	9,11	9,58	8,90	8,92	8,89	9,00	.		
Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungshäufigkeit . . .	49 Großstädte auf 1 000 Einw. und 1 Jahr (ohne Ortsfremde)	6,2	8,2	10,0	9,0	13,0	10,0	10,7	11,1		
Geburtenhäufigkeit (Lebendgeburten) . . .		13,6	14,3	14,0	14,0	13,9	13,7	13,5	13,2		
Sterblichkeit (Sterbefälle ohne Totgeburten) . . .		14,9	19,1	14,5	11,9	11,0	9,9	9,5	8,9		
Überseische Auswanderung . . .	Zahl	4 391	4 385	5 550	6 595	6 594	3 329	1) 3 002	.		

*) Stand am Monatsende. — **) Ausfuhrwert einschl. Reparations-Sachlieferungen. — †) Steinkohle, Koks und Briketts (auf Steinkohle umgerechnet). — ††) Im Mittel von Ankunft und Abfahrt, ausschl. Hochseefischerverkehr. ▲) Neue Berechnung. Vgl. »W. u. St.«, 9. Jg. 1929, Nr. 2, S. 62. — ×) Freier Marktpreis. — × ×) Durchschnittlicher Wochenumsatz im Monat je Kopf; nach Angaben des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine. — 1) Ohne Antwerpen, Amsterdam und Danzig.

GRUBERERZEUGUNG UND -VERBRAUCH

Produktion der bergbaulichen Betriebe im Jahre 1928.

Die bergbauliche Produktion hat sich im Jahre 1928¹⁾ im allgemeinen auf dem Stande von 1927²⁾ behauptet, während die Erzeugung der übrigen Industrien, namentlich der Eisen- und Stahlindustrie, zurückgegangen ist. Der inländische Verbrauch an bergbaulichen Erzeugnissen entspricht im allgemeinen dem Stand von 1927, auch in denjenigen Zweigen der bergbaulichen Urproduktion, bei denen eine geringe Abnahme der Jahresförderung vorliegt.

Bergbauliche Produktion im Deutschen Reich.

Erzeugnisse	1913 ¹⁾	1926	1927	1928
	1 000 t			
Steinkohle	140 753,2	145 295,7	153 599,4	150 860,6
Braunkohle	87 228,1	139 150,6	150 503,9	165 588,1
Eisenerz (roh)	7 308,8	4 793,4	6 625,5	6 474,8
Eiseninhalt	2 353,2	1 544,5	2 124,1	2 088,8
Blei-, Silber- und Zinkerz (roh) ..	1 866,4	1 695,8	1 840,6	1 882,9
Zinkinhalt	120,4	104,4	141,6	144,4
Bleinhalt	61,4	53,9	57,6	57,6
Kupfererz (roh)	947,8	932,3	950,4	908,5
Kupferinhalt	26,2	27,7	27,3	26,2
Arsenerz (roh)	25,8	20,8	23,8	25,7
Arseninhalt	1,9	1,3	1,5	1,6
Zinn-, Kobalt- usw. Erz (roh) ...	49,7	20,6	20,3	14,7
Bauxit	0,4	—	—	6,9
Schwefelerz (roh)	268,6	237,9	350,4	342,2
Schwefelinhalt	95,4	98,9	149,5	145,9
Kaliohsalze usw.	11 607,5	9 408,1	11 071,5	12 489,1
Kaliuminhalt d. absatzfäh. Prod.	1 188,6	1 088,7	1 268,8	1 431,5
Steinsalz	1 348,5	1 965,8	2 268,8	2 399,7
Salinen- (Siede-) Salz	569,8	479,5	534,0	509,7
Sole, unmittellb. verw. (Salzinh.) ²⁾	422,3	580,1	718,6	817,1
Erdöl	71,4	95,4	96,9	92,0
Graphit (roh)	12,1	14,3	17,8	17,5
Asphaltgestein	99,1	61,0	117,8	158,3

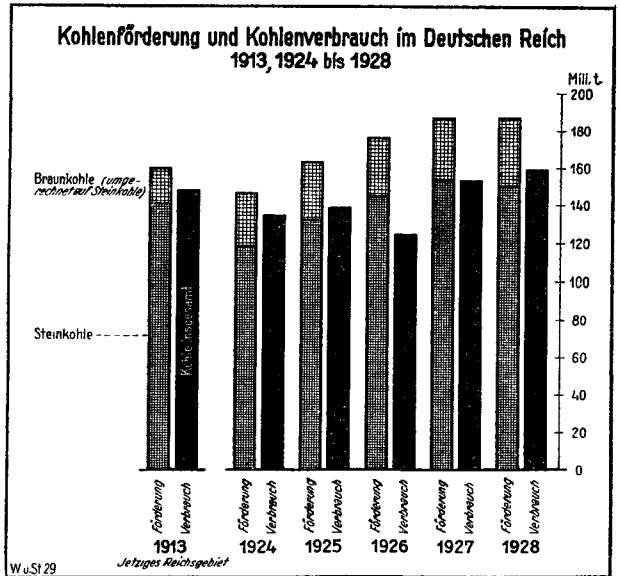
¹⁾ Jetziges Gebiet. — ²⁾ Für 1913 ist der Salzinhalt der von den Solewerken der chemischen Industrie geförderten Sole nach den Angaben der Salzsteuerstatistik berechnet.

Der Gesamtwert der bergbaulichen Erzeugung 1928 hat gegenüber 1927 um 0,08 Milliarden *RM* oder 2,7 vH zugenommen. Er betrug im Jahre 1928 3,01 Milliarden *RM* und erreichte damit den bisher höchsten Stand seit der Währungsstabilisierung.

Kohlenbergbau.

Die seit der Währungsstabilisierung steigende Jahresförderung von Kohle (Steinkohle + Braunkohle, auf Steinkohle umgerechnet) hat auch im Jahre 1928 die des Vorjahres ein wenig übertroffen und damit den bisher höchsten

¹⁾ Die ausführlichen Ergebnisse werden in Heft III der »Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs«, 38. Jg. 1929, veröffentlicht. — ²⁾ Vgl. »W. u. St.«, 8. Jg. 1928, Nr. 17, S. 602.



Kohlenförderung und -verbrauch im Deutschen Reich¹⁾.

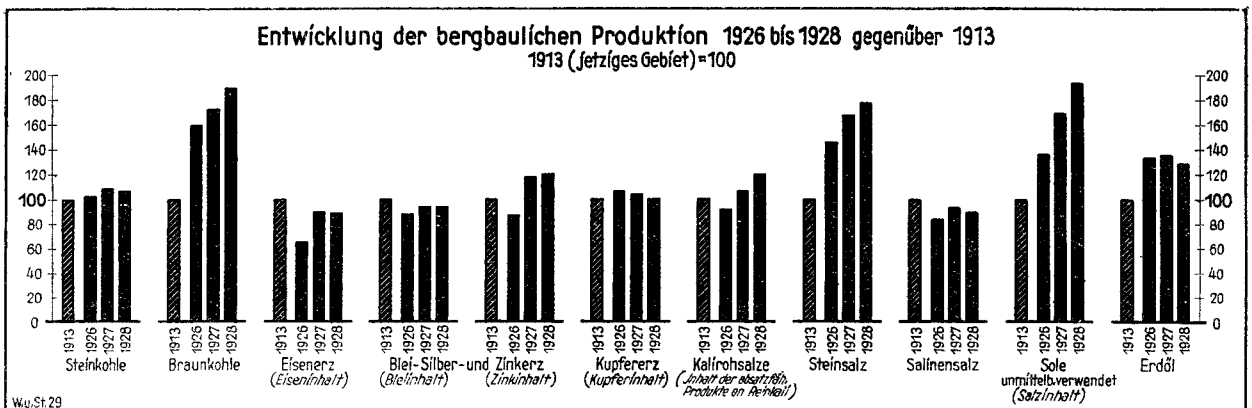
Vorgang	1913 ²⁾	1924	1925	1926	1927	1928
	1 000 t					
Förderung	160 137	146 466	163 672	176 218	187 045	187 658
Verbrauch ³⁾	147 904 ⁴⁾	134 383	138 438	124 864	153 432	159 314

¹⁾ Inländische Braunkohle auf Steinkohle im Verhältnis 2:9, eingeführte (fast ausschließlich böhmische) Braunkohle im Verhältnis 2:3, Koks im Verhältnis 4:3 umgerechnet. — ²⁾ Verbrauch berechnet aus Förderung + Einfuhr — Ausfuhr, also ohne Berücksichtigung der Haldenbestände. Bei der Ein- und Ausfuhr sind außer Stein- und Braunkohlen auch Koks, Stein- und Braunkohlkohlen berücksichtigt. — ³⁾ Jetziges Gebiet. — ⁴⁾ Nach Angaben des Jahresberichts 1928/29 des Reichskohlenverbandes.

Stand in der Nachkriegszeit erreicht. Noch stärker als die Produktion ist seit 1926 der Gesamtkohlenverbrauch des Inlandes gestiegen.

Die Steinkohlenförderung im Jahre 1928 ist gegenüber 1927 um 2,7 Mill. t oder 1,8 vH zurückgegangen. Die Abnahme der Jahresförderung ist fast ausschließlich auf den Produktionsrückgang in den letzten beiden Monaten des Jahres zurückzuführen, der durch die Aussperrung in der rheinisch-westfälischen Eisenindustrie verursacht wurde. Die Haldenbestände an Steinkohle wuchsen bis zum Beginn des letzten Jahresdrittels beträchtlich. Erst zu Beginn des Winters war bei verringerter Förderung eine Verminderung der Steinkohlenvorräte zu verzeichnen.

Trotz des Rückgangs der Steinkohlenförderung im Jahre 1928 ist der Inlandsverbrauch an Steinkohle gegen-



Steinkohlenversorgung Deutschlands.

Vorgang	1927	1928
	1 000 t	
Absatz der Steinkohlengruben	152 755	150 281
Einfuhr ¹⁾	5 334	7 408
	158 089	157 689
Ausfuhr ¹⁾	²⁾ 26 878	²⁾ 23 895
Inlandsversorgung ¹⁾	131 211	133 794
Zunahme gegenüber 1927		2 583

¹⁾ Ohne Berücksichtigung der Ein- und Ausfuhr von Koks und Steinpreßkohlen. — ²⁾ Davon Reparationsnachlieferungen 1927 = 9 155 000 t, 1928 = 10 263 000 t.

über dem Vorjahre um rund 2 vH gestiegen. Die Deckung des erhöhten Bedarfs erfolgte durch Vermehrung der Einfuhr bei gleichzeitig sinkender Ausfuhr. Der Rückgang der deutschen Steinkohlausfuhr ist unter allen Ländern der Welt, deren Ausfuhr gegenüber 1927 gesunken ist, der größte. Er ist in erster Linie auf die Verdrängung der deutschen Kohle auf den nordischen Märkten durch die polnische Kohle zurückzuführen. Sowohl Polen als auch die westlichen Kohlenländer des europäischen Festlandes haben im Gegensatz zu Deutschland eine Zunahme der Kohlausfuhr zu verzeichnen. Die Mehrausfuhr der westeuropäischen Nachbarstaaten nahm zum großen Teil Deutschland auf. Auch die Einfuhr englischer Kohle nach Deutschland ist gegenüber dem Vorjahre gestiegen. An der Zunahme des Verbrauchs ausländischer Kohle hatte Süddeutschland einen beträchtlichen Anteil.

Förderung der deutschen Steinkohlenbezirke.

Bezirke	1913 ¹⁾	1926	1927	1928
	1 000 t			
Niederrheinisch-Westfal. Bezirk ..	114 487	112 646	118 511	115 115
Oberschlesischer Bezirk	11 091	17 462	19 378	19 698
Niederschlesischer Bezirk	5 528	5 588	5 844	5 704
Aachener Bezirk	3 265	4 613	5 023	5 509
Sächsischer Bezirk	5 445	4 147	4 032	4 042
Übrige Bezirke	937	840	811	793
Deutsches Reich	140 753	145 296	153 599	150 861

¹⁾ Jetziges Gebiet.

Entgegen der Abnahme der Gesamtförderung im Reich hat, wie in den Vorjahren, die Produktion im Aachener Revier und in Oberschlesien zugenommen. Der Anteil dieser Bezirke an der deutschen Kohlegewinnung ist damit weiter gestiegen. Die Erhöhung der ober-schlesischen Förderung gegen 1927 ist in der Hauptsache auf verstärkten Absatz nach der Tschechoslowakei zurückzuführen. Die Ausfuhr nach der Tschechoslowakei hat im Jahre 1928 zum ersten Male die Einfuhr von dort übertroffen. Die Zunahme der Kohlenförderung im Aachener Bezirk ist darin begründet, daß erst in den letzten Jahren in dem kurz vor Kriegsausbruch aufgeschlossenen nördlichen Teil des Reviers die Gruben stärker ausgenutzt wurden. Im Berichtsjahre ist die Produktionszunahme des Aachener Bezirks ausschließlich im Inland abgesetzt worden, während die Ausfuhr nach Belgien hinter der des Vorjahres zurückgeblieben ist. In den anderen größeren Steinkohlenrevieren ist gegenüber dem Vorjahre ein Rückgang der Förderung festzustellen.

Betriebe, Personen und durchschnittliche Betriebsgröße im Steinkohlenbergbau.

Jahr	Betriebe	Berufsgenossenschaftlich versicherte Personen		Förderung durchschnittl. je Betrieb	
		im ganzen	durchschnittl. je Betrieb	Menge t	Wert 1000. M bzw. R.M.
1913 ¹⁾ ..	285	490 709	1 722	493 871	5 757
1924 ...	376	558 938	1 487	315 874	5 512
1925 ...	343	557 087	1 624	386 653	5 549
1926 ...	314	514 807	1 640	462 725	6 493
1927 ...	303	542 062	1 789	506 929	7 277
1928 ...	294	517 642	1 761	513 131	7 552

¹⁾ Jetziges Gebiet.

In der Rationalisierung im Steinkohlenbergbau wurden während des Jahres 1928 weitere Erfolge erzielt. Die Zahl der Betriebe und Personen ist im Verhältnis stärker als die Förderung zurückgegangen. Die Mechanisierung des Abbaus und der Förderung ist weiter fortgeschritten. Nach Schätzungen des »Vereins für die bergbaulichen Interessen« wurden im Jahre 1928 im Ruhrgebiet 88 vH der Förderung mit Maschinen (Abbauhämern und Schrämmaschinen) gewonnen, gegenüber 83 vH im Jahre 1927 und 67 vH im Jahre 1926. Wie in den Vorjahren ist im Jahre 1928 die Durchschnittsleistung je Betrieb erhöht worden.

Die Braunkohlenförderung wie auch die Inlandsversorgung mit Braunkohle haben im Jahre 1928 die des Vorjahres um 10 vH überschritten. Bei Umrechnung der Braunkohle auf Steinkohle ist ihr Anteil an der Inlandsversorgung mit Rohkohle von 20,6 vH im Jahre 1927 auf 21,8 vH im Jahre 1928 gestiegen.

Die Zunahme der Produktion entfällt vor allem auf Mitteldeutschland, und zwar in der Hauptsache auf den thüringisch-sächsischen Braunkohlenbezirk, dessen Förderung um 14,1 vH gestiegen ist. Die Produktionssteigerung in den mitteldeutschen Revieren ist in erster Linie auf den Ausbau der dortigen chemischen Großindustrie und der Elektrizitätserzeugung zurückzuführen. In den anderen Braunkohlenbezirken Deutschlands beträgt die Steigerung im Durchschnitt weniger als 8 vH. Die Braunkohlenförderung im Westerwald hat sich weiter verringert. Gegenüber der Vorkriegszeit haben unter den größeren Revieren der niederrheinische und der Oberlausitzer Bezirk die größte Zunahme aufzuweisen.

Förderung der deutschen Braunkohlenbezirke.

Bezirke	1913 ¹⁾	1925	1926	1927	1928
	1 000 t				
Thüring.-Sächsischer Bezirk ..	30 100	48 913	48 384	52 890	60 324
Niederrheinischer Bezirk	20 256	39 372	39 867	44 141	47 884
Niederlausitzer Bezirk	22 128	31 319	31 201	32 782	35 244
Oberlausitzer Bezirk	2 796	7 192	7 335	7 710	7 903
Braunschweig-Magdebg. Bezirk ..	7 727	7 228	6 925	7 159	7 897
Niederhessischer Bezirk	840	1 654	1 412	1 643	1 850
Oberbayerischer Bezirk	948	1 057	1 149	1 194	1 274
Oderbezirk	971	1 228	1 220	1 143	1 226
Oberhessischer Bezirk	790	928	915	1 038	1 160
Oberpfälzer Bezirk	589	629	580	696	734
Westerwalder Bezirk	83	205	163	108	92
Deutsches Reich	87 228	139 725	139 151	150 504	165 588

¹⁾ Jetziges Gebiet.

In den letzten Jahren hat die Förderung im Tagebau, namentlich durch die Erschließung neuer Gruben, erheblich zugenommen, so daß der Anteil der unter Tage geförderten Kohle zurückgegangen ist.

Jahr	Anteil des Untertagebaus an der Gesamtförderung
1924	15,5 vH
1925	13,0 "
1926	12,3 "
1927	10,5 "
1928	9,6 "

Mit der Ausbreitung des Tagebaus schreitet auch die mechanische Rationalisierung des Braunkohlenbergbaus fort. Obwohl die Jahresförderung gegen 1927 beträchtlich

Betriebe, Personen und durchschnittliche Betriebsgröße im Braunkohlenbergbau.

Jahr	Betriebe	Berufsgenossenschaftlich versicherte Personen		Förderung durchschnittl. je Betrieb	
		im ganzen	durchschnittl. je Betrieb	Menge t	Wert 1000. M bzw. R.M.
1913 ¹⁾ ..	464	58 947	127	187 992	414
1924	444	93 713	211	280 714	833
1925 ...	404	82 023	203	345 853	964
1926 ...	364	76 688	211	382 282	1 065
1927 ...	338	72 324	214	445 278	1 254
1928 ...	312	72 589	233	530 731	1 502

¹⁾ Jetziges Gebiet.

gestiegen ist, hat die Zahl der beschäftigten Personen nur wenig zugenommen, die Zahl der Betriebe hat sich sogar verringert. Dem entspricht eine Vergrößerung der Durchschnittsleistung je Betrieb. Gegenüber dem Vorjahre ist die durchschnittliche Fördermenge eines Betriebes um 19,2 vH gestiegen.

Erzbergbau.

Der Eisenerzbergbau ist im Jahre 1928 etwas hinter der Förderung von 1927 zurückgeblieben, die die Höchstförderung seit der Währungsstabilisierung war. Die durch den Streik im schwedischen Erzbergbau in der ersten Hälfte des Jahres 1928 verminderte Erzeinfuhr wurde infolge der gleichzeitig rückläufigen Eisenerzeugung nur zum Teil ersetzt. Die Einfuhr der manganhaltigen spanischen Erze und auch der französischen Erze hat sich etwas erhöht. Dem inländischen Bergbau, der Rohstoffe von ähnlicher Beschaffenheit nicht zur Verfügung stellen kann, kam somit der zeitweilige Ausfall der schwedischen Erze nicht zugute. Die Abnahme der deutschen Eisenerzförderung entfiel in erster Linie auf den Siegerländer Bergbau, wo die Erzgewinnung gegen 1927 um über 12 vH zurückgeblieben ist. Ein Rückgang der Förderung ist auch im Lahn-Dill-Bezirk festzustellen, wo ungünstige Lagerungsverhältnisse den Ausbau der Förderung besonders stark beeinträchtigen. Die meisten anderen Reviere steigerten jedoch ihre Produktion gegen 1927. Namentlich der Bergbau im Peine-Salzgitter-Bezirk hat wegen der gleichartigen Zusammensetzung seiner Erze an Bedeutung gewonnen. Bemerkenswert ist auch der Anstieg der Förderung in Bayern.

Anteil der Eisenerzbezirke in vH der Gesamtförderung.

Jahr	Siegerland	Peine-Salzgitter	Lahn-Dill	Vogelsberg	Bayern	Taunus	Harz	Übriges Deutschland
1913 ¹⁾ ..	36,9	12,6	15,1	9,5	6,8	5,1	3,6	10,4
1926	34,6	27,2	11,1	7,9	8,7	4,6	3,9	2,0
1927	35,3	24,5	11,3	8,4	8,3	4,7	4,5	3,0
1928	32,3	26,1	11,2	9,0	9,5	3,6	4,7	3,6

¹⁾ Jetziges Gebiet.

Die Kupfererzförderung hat im Jahre 1928 gegenüber 1927 um 4,4 vH abgenommen. Über neun Zehntel der Produktion von Kupfererz entfallen auf den Mansfelder Kupferschieferbezirk, der namentlich seit der Währungsstabilisierung weitgehend rationalisiert worden ist. Im Berichtsjahre arbeiteten dort nur noch 4 Gruben, gegenüber 6 Gruben im Jahre 1927. Der Anteil des Kupferinhalts der gesamten Erzförderung an inländischen Kupferbedarf ist verhältnismäßig gering; im Jahre 1927 machte er noch nicht den zehnten Teil aus. Dem Rückgang der Erzförderung steht eine Erhöhung der Einfuhr von Kupfererz¹⁾ um rund 40 vH gegen 1927 gegenüber. Der Anteil der inländischen Förderung an der Kupfererzversorgung ist daher gegenüber dem Vorjahr gesunken.

Die Gewinnung von Arsenerz, die in den letzten Jahren etwas zurückgegangen war, ist gegenüber 1927 leicht erhöht worden. Sie erfolgt ausschließlich im schlesischen Revier.

Die Blei-, Silber- und Zinkerzförderung zeigt im Jahre 1928 gegen das Vorjahr eine geringe Zunahme. Der Zinkinhalt ist stärker als der Bleihalt gestiegen. In den Hauptgebieten hat sich die Produktion anders als im Vorjahr entwickelt. Die Förderung in den rheinischen Bezirken ist gesteigert worden, während die oberschlesische Produktion beträchtlich zurückgeblieben ist. Der Anteil des Zinkinhalts an der gesamten Förderung Oberschlesiens hat zugenommen. Die Einfuhr von Zinkerzen machte im Jahre 1928 fast zwei Drittel der inländischen Produktion an absatzfähigen Erzen aus. Der Außenhandel zeigt seit 1926, infolge der besonderen Verhältnisse in Oberschlesien²⁾, einen Ausfuhrüberschuß.

¹⁾ Einschließlich Kupferstein und kupferhaltige Kiesabbrände. — ²⁾ Vgl. W. u. St., 8. Jg. 1928, Nr. 17, S. 604.

Der Gold- und Silberinhalt aller in Deutschland geförderteten Erze ist im Jahre 1928 etwas zurückgegangen.

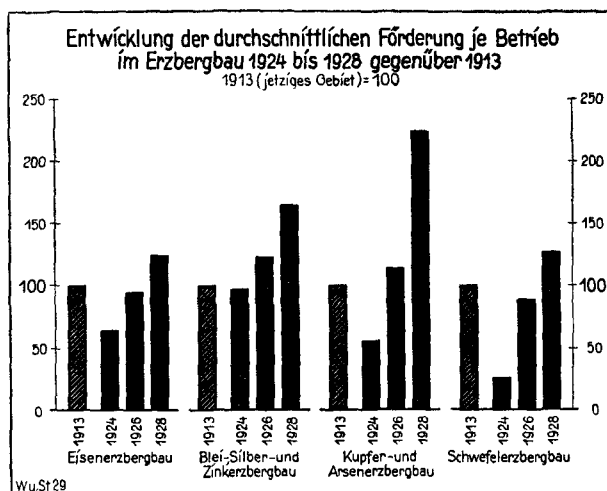
Gold- und Silberinhalt der deutschen Erzförderung.

Jahr	Goldinhalt kg	Silberinhalt t	Jahr	Goldinhalt kg	Silberinhalt t
1913 ¹⁾	162,9	187,7	1926	162,2	166,7
1924	226,1	138,3	1927	180,3	164,6
1925	181,6	148,7	1928	169,0	162,4

¹⁾ Jetziges Gebiet.

Die Förderung von Schwefelerz ist im Jahre 1928 gegenüber 1927 etwas gesunken, obwohl der Verbrauch des Inlandes infolge der steigenden chemischen Produktion beträchtlich zugenommen hat. Der Mehrbedarf wurde durch Erhöhung der Schwefelerzeinfuhr gedeckt, die die inländische Produktion in den letzten Jahren um das Zweifache bis Dreifache übertroffen hat.

Die Rationalisierung im Erzbergbau hat weitere Fortschritte gemacht. Die durchschnittliche Förderung je Person hat in allen Zweigen der Erzgewinnung, außer beim Schwefelerzbergbau, wiederum gegenüber dem Vorjahr zugenommen.



Durchschnittliche Betriebsgröße und Förderung im Erzbergbau.

Jahr	Betriebe	Berufsgenossenschaftlich versicherte Personen		Förderung (t) durchschnittlich	
		im ganzen	durchschnittlich je Betrieb	je Betrieb	je berufl. versich. Perso
Eisenerzbergbau.					
1913 ¹⁾ ..	263	24 650	94	27 790	297
1924	247	17 606	71	18 045	253
1925	231	17 887	77	25 641	331
1926	182	14 195	78	26 337	338
1927	180	17 770	99	36 809	373
1928	187	16 901	90	34 625	383
Blei-, Silber- und Zinkerzbergbau.					
1913 ¹⁾ ..	52	13 942	268	35 892	134
1924	37	10 549	285	33 545	118
1925	36	10 628	295	37 939	129
1926	40	11 785	295	42 395	144
1927	37	12 146	328	49 747	152
1928	33	10 235	310	57 057	184
Kupfer- und Arsenerzbergbau.					
1913 ¹⁾ ..	14	13 292	949	69 541	73
1924	22	13 132	597	38 595	65
1925	17	10 385	611	49 577	81
1926	12	10 382	865	79 427	92
1927	8	9 504	1 188	121 772	103
1928	6	8 759	1 460	155 703	107
Schwefelerzbergbau.					
1913 ¹⁾ ..	4	821	205	67 146	327
1924	9	753	84	17 736	212
1925	7	728	104	31 899	307
1926	4	798	200	59 468	298
1927	4	891	223	87 608	393
1928	4	991	248	85 545	345

¹⁾ Jetziges Gebiet.

Salzgewinnung und übrige Zweige des Bergbaus.

Der Kalibergbau weist im Jahre 1928 gegenüber dem Vorjahr unter allen Zweigen des Bergbaus die günstigste Entwicklung auf. Die Jahresförderung hat die sämtlicher Nachkriegsjahre (mit Ausnahme von 1922) wie auch die Vorkriegsproduktion des früheren Reichsgebiets überschritten. An der Zunahme gegenüber 1927 ist hinsichtlich des Reinkalis der Auslandsabsatz etwas mehr als der Inlandsabsatz beteiligt.

Kalisalzförderung der deutschen Kalibezirke.

Bezirke	1923	1927	1928	Anteil in vH der Gesamtförderung	
	1 000 t			1927	1928
Magdeburg.....	2 732	1 840	1 986	16,6	15,9
Halle.....	1 215	581	636	5,2	5,1
Hannover.....	3 099	2 557	2 918	23,1	23,4
Eisenach.....	2 159	3 719	4 283	33,6	34,3
Nordhausen.....	2 143	2 279	2 507	20,6	20,0
Süddeutschland.....	—	96	159	0,9	1,3
Deutsches Reich	11 348	11 072	12 489	100,0	100,0

Die Zusammenfassung der Förderung in den südwestlichen Bezirken des mitteldeutschen Kalibergbaus, wo sich große Lager von K₂O-reichen Salzen befinden, hat im Jahre 1928 keine weiteren Fortschritte gemacht. Dementsprechend hat sich der Anteil der vorwiegend in den südwestlichen Bezirken geförderten hochwertigen und leichter zu verarbeitenden Hartsalze und Sylviniten an der Gesamtkaliförderung im Jahre 1928 nicht weiter vergrößert.

Kalisalzförderung nach Sorten.

Jahr	Karnallite	Hartsalze, Sylviniten und andere Kalisalze	Karnallite	Hartsalze, Sylviniten und andere Kalisalze
	1 000 t		Anteil in vH der Gesamtförderung	
1913 ¹⁾	5 486	6 121	47,3	52,7
1923.....	5 309	6 039	46,8	53,2
1924.....	2 848	5 243	35,2	64,8
1925.....	2 832	9 198	23,5	76,5
1926.....	1 867	7 541	19,8	80,2
1927.....	1 773	9 298	16,0	84,0
1928.....	2 058	10 431	16,5	83,5

¹⁾ Jetziges Gebiet.

Der Anteil der Karnallite hat in den Bezirken Halle und Hannover gegenüber dem Vorjahr weiterhin abgenommen, während er im Eisenacher und Magdeburger Revier,

Anteil der Karnallite in vH der Förderung der Kalibezirke.

Bezirke	1923	1924	1925	1926	1927	1928
Magdeburg.....	81,7	79,3	61,3	51,0	53,0	57,4
Halle.....	76,8	61,9	59,1	53,5	50,0	43,0
Hannover.....	41,9	25,1	21,1	18,3	8,3	7,2
Eisenach.....	16,4	10,5	8,6	9,5	7,9	10,1
Nordhausen.....	22,8	13,6	0,8	0,0	0,0	0,0
Süddeutschland.....	—	—	—	—	—	—

wo sich die Hauptvorkommen von Karnallit befinden, etwas gestiegen ist. Die Salze im Magdeburger Bezirk sind für die Nebenproduktengewinnung von größerer Bedeutung als die der anderen Reviere.

Im Jahre 1928 gingen fast 80 vH der geförderten Rohsalze in die Chlorkaliumfabriken usw., gegenüber rund 78 vH im Jahre 1927 und nur rund 67 vH in der Vorkriegszeit (auf dem jetzigen Gebiet). Die Weiterverarbeitung in

den Fabriken wird in steigendem Maße auf die Gewinnung der hochwertigen Erzeugnisse umgestellt. Der Gehalt an Reinkali der absatzfähigen Produkte ist dementsprechend ständig gestiegen. Er betrug in vH der effektiven Menge in den Jahren

1913 ¹⁾	21,1 vH	1926.....	28,1 vH
1924.....	27,9 „	1927.....	29,0 „
1925.....	28,5 „	1928.....	29,6 „

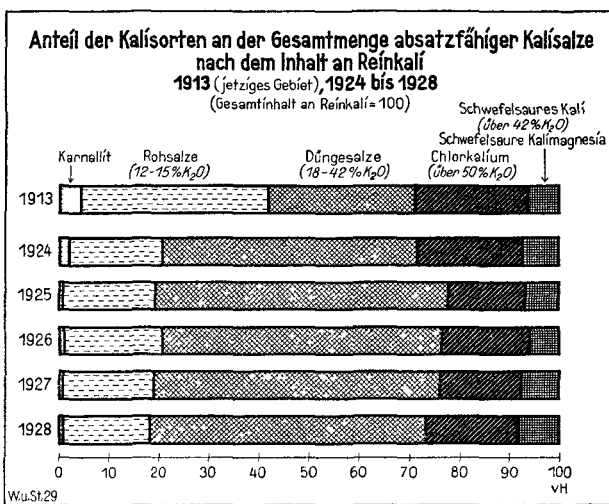
¹⁾ Jetziges Gebiet.

Die Produktionsentwicklung der für den Absatz bestimmten Erzeugnisse wird durch folgende Übersicht veranschaulicht, in der das Jahr 1913 (jetziges Gebiet) als Vergleichsbasis (= 100 vH) gewählt ist:

	1913 ¹⁾	1924	1925	1926	1927	1928
Absatzfähige Kalisalze, effektive Menge ...	100,0	56,9	84,2	68,8	77,8	85,9
Gehalt der absatzfähigen Reinkali	100,0	75,3	113,8	91,6	106,7	120,4

¹⁾ Jetziges Gebiet.

Die Menge der absatzfähigen Kalisalze blieb demnach im Jahre 1928 hinter der Vorkriegsmenge des jetzigen Reichsgebietes um etwa 14 vH zurück, während ihr Gehalt an Reinkali gegen 1913 um 20 vH gestiegen ist. Die Steigerung des Absatzes gegenüber dem Vorjahr ist zum Teil auf vermehrte Lieferungen an Mischdüngerfabriken zurückzuführen. Die Gewinnung von Nebenprodukten, die als wichtige Rohstoffe in der chemischen Industrie Verwendung finden, hat sich in der Nachkriegszeit infolge der geographischen Verschiebung des Kalibergbaus nicht einheitlich entwickelt. Die Produktion von Glaubersalz ist wegen der zunehmenden Bedeutung des Eisenacher Kalibezirks gegenüber 1913 um ein Vielfaches erhöht worden. Die Gewinnung von Brom, Bromverbindungen und Borazit hat jedoch infolge der Ein-



Erzeugung der Bergwerke und Chlorkaliumfabriken an absatzfähigen Produkten.

Jahr	Kalisalze		davon										Nebensalze ²⁾	
	Menge		Karnallit und Rohsalze (weniger als 12 bis 17,9 vH K ₂ O)		Düngesalze (18-42 vH K ₂ O)		Chlorkalium (50 bis über 60 vH K ₂ O)		Schwefelsaures Kali (über 42 vH K ₂ O)		Schwefelsaure Kalimagnesia		Wert	
	effektiv	K ₂ O-Inhalt	effektiv	K ₂ O-Inhalt	effektiv	K ₂ O-Inhalt	effektiv	K ₂ O-Inhalt	effektiv	K ₂ O-Inhalt	effektiv	K ₂ O-Inhalt	1 000 M bzw. RM	1 000 M bzw. RM
	1 000 t		1 000 t										1 000 M bzw. RM	
1913 ¹⁾	5 635	1 190	198 166	4 000	499	963	346	487	268	122	60	63	17	3 983
1924	3 208	895	122 263	1 379	183	1 333	456	341	189	108	54	47	13	4 614
1925	4 745	1 354	170 683	1 925	261	2 235	791	377	209	163	81	45	12	8 950
1926	3 876	1 088	141 948	1 642	223	1 735	606	342	192	106	53	51	14	9 740
1927	4 384	1 268	181 590	1 740	241	2 051	723	371	208	161	80	61	16	12 241
1928	4 840	1 432	215 156	1 888	261	2 217	786	466	263	212	106	57	16	12 955

¹⁾ Jetziges Gebiet. — ²⁾ Ohne Steinsalz.

schränkung der viele Nebenerzeugnisse abwerfenden Kar- nallitverarbeitung stark nachgelassen. Im ganzen ist der Erlös aus den Nebenprodukten in den letzten Jahren be- trächtlich gesteigert worden.

Von den absatzfähigen Kalisalzen nimmt die inländische Landwirtschaft etwa die Hälfte auf. Rund 27,0 vH der Erzeugungsmenge (im Jahre 1927 26,7 vH) wurden im Jahre 1928 an das Ausland abgesetzt, wo die Salze ebenfalls vorwiegend als Düngemittel Verwendung finden. Für die Ausfuhr werden im allgemeinen die hochprozentigen Salze bevorzugt.

Die gesamte Kochsalzerzeugung hat gegenüber dem Vorjahre weiter zugenommen. Die Steigerung entfällt auf Steinsalz und Sole, deren Gewinnung bereits in den vor- angegangenen Jahren stark erhöht worden war. Die Pro- duktion von Siedesalz ist jedoch gegenüber 1927 zurück- gegangen; sie liegt noch unter der Vorkriegshöhe des jetzigen Reichsgebietes, während die Gewinnung von Steinsalz um fast 80 vH und der Salzhalt der verwendeten Sole um fast 100 vH die Vorkriegsmenge übertreffen.

Kochsalzgewinnung.

Jahr	Insgesamt	davon		
		Steinsalz (absatzfähig)	Siedesalz	Salzhalt der unmittelbar verwendeten Sole
1913 ¹⁾ ..	2 383	1 391	570	422
1925.	2 750	1 790	457	503
1926.	3 057	1 997	480	580
1927.	3 558	2 305	534	719
1928.	3 800	2 473	510	817

¹⁾ Jetziges Gebiet.

Der Vorsprung des Steinsalzes vor dem Siedesalz ist teils auf die besonders große Bedarfsvermehrung der che- mischen Industrie, teils auf die Verbilligung der Gesteigungs- kosten und die Fortschritte in der Veredlung der Steinsalze zu Speisesalzen zurückzuführen¹⁾. Die Entwicklung der Solegewinnung seit dem Kriegsende ist in der Hauptsache auf die Ersatzproduktion infolge der Abtretungsverluste zurückzuführen²⁾. Da bei den Salinenbetrieben eine durch- greifende Rationalisierung nicht in dem Maße möglich war, wie sie im Steinsalzbergbau durchgeführt wurde, hat die Herstellung von Siedesalz in der Nachkriegszeit an Be- deutung verloren. Der Ausfuhrüberschuß an Kochsalz hat im Jahre 1928 gegenüber 1927 zugenommen.

Die Erdölgewinnung blieb im Jahre 1928 mit rund 92 000 t zum ersten Male seit der Währungsstabilisierung hinter der des Vorjahres ein wenig zurück. Der Rück- gang entfällt ausschließlich auf die Abnahme der Bohrtätig- keit, während die bergbauliche Gewinnung gegen 1927 nicht gesunken ist. Die Förderung von Asphaltgestein lag mit 158 000 t um 34 vH über der des Jahres 1927. Der Einfuhrüberschuß ging gleichzeitig von 128 000 t auf 42 000 t zurück. Die bergbauliche Produktion von Roh- graphit hielt sich etwa auf der gleichen Höhe wie im Vorjahr. Der Einfuhrüberschuß von rund 23 000 t über- stieg die inländische Förderung wie im Vorjahr um fast 30 vH. Bei der Einfuhr von Graphit und Asphalt ist zu berücksichtigen, daß die importierten Mengen einen be- trächtlich höheren Reingehalt haben als die inländischen Produkte.

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, S. Jg. 1928, Nr. 17, S. 606. — ²⁾ Vgl. »W. u. St.«, S. Jg. 1928, Nr. 1, S. 17.

Die Bautätigkeit im Juli 1929.

Obwohl der Ende Juni in den Groß- und Mittelstädten in Arbeit begriffene Baubestand bereits ungewöhnlich groß war, ist im Juli die Zahl der genehmigten und der begonnenen Gebäude und Wohnungen wiederum gestiegen und übertraf bei weitem das Ergebnis des Juli 1928. Diese Zunahme gegenüber dem

Vormonat dürfte dadurch ermöglicht sein, daß die Frühjahrs- bauten im Juni und Juli erhebliche Fortschritte gemacht haben und die noch aus dem Vorjahr stammenden Bauten zum größten Teil fertiggestellt werden konnten. Hierdurch entstand Raum für die Inangriffnahme neuer Bauten und die Vorbereitungen für die Herbstbautätigkeit konnten in verstärktem Maße fort- geführt werden. Auch der Reinzugang an Gebäuden und Woh-

Die Bautätigkeit im Juli 1929.

Städte	Bauerlaubnisse			Begonnene Neubauten			Bau- vollendungen		
	Gebäude		Woh- nungen	Gebäude		Woh- nungen	Reinzugang an		
	für öffentl., gewerblich u. sonst. wirtsch. Zwecke	Wohn- gebäude		für öffentl., gewerblich u. sonst. wirtsch. Zwecke	Wohn- gebäude		für öffentl., gewerblich u. sonst. wirtsch. Zwecke	Wohn- gebäude	Woh- nungen
	49	Großstädte		46	Großstädte		49	Großstädte	
Aachen	7	9	15	7	9	15	1	11	32
Altona	—	56	243	2	33	142	8	35	104
Augsburg	—	11	9	5	19	41	8	—	4
Barmen	9	34	169	5	39	178	6	10	56
Berlin	132	1 105	6 804	93	799	4 855	108	515	2 525
Bochum	3	21	105	—	21	84	9	28	102
Braunschweig	4	13	32	6	8	16	7	9	39
Bremen	4	142	275	—	—	—	6	48	69
Breslau	8	2 ³⁾ 109	748	10	104	603	6	126	410
Chemnitz	22	109	577	17	59	359	6	50	287
Dortmund	12	40	180	17	51	194	4	20	77
Dresden	27	63	315	24	97	423	10	107	486
Düsseldorf	16	40	203	8	26	178	—	3	54
Duisburg	—	75	263	—	53	152	—	8	34
Elberfeld	11	40	208	1	8	60	6	16	73
Erfurt	3	e	59	3	8	59	2	12	62
Essen	1	36	146	—	—	—	7	46	191
Frankfurt a.M. Gelsenkirchen- Buer	16	289	439	13	87	260	12	24	82
Gleiwitz	8	17	73	7	18	74	15	13	27
Hagen i. W.	5	6	23	3	24	37	—	20	134
Halle a. S.	—	3	8	—	—	—	—	25	112
Hamborn	17	25	151	23	41	202	14	19	166
Hamburg	6	25	127	—	34	124	2	3	8
Hannover	26	128	1 103	15	156	1 504	—	19	912
Harburg-Wil- helmsburg	11	126	844	—	—	—	1	26	215
Hindenburg i. O.	6	75	481	8	75	472	3	5	32
Karlsruhe	2	7	29	1	6	21	—	1	10
Kassel	22	6	29	4	25	81	2	55	109
Kiel	15	18	115	12	33	227	9	9	41
Köln	32	18	18	3	57	115	7	17	23
Königsbergi.P.	30	136	706	3	294	1 236	13	62	175
Krefeld	5	16	103	3	12	79	—	16	86
Leipzig	9	4	14	—	26	90	9	5	15
Ludwigsbaf. Rh.	48	107	337	—	1	6	23	32	182
Lübeck	5	20	98	7	16	69	11	27	36
Magdeburg	2	28	40	3	38	81	8	31	104
Mainz	19	100	168	21	127	424	—	34	207
Mannheim	9	38	56	1	37	54	—	16	92
Mülheim a.d.R.	26	62	246	17	59	233	24	30	161
München	—	—	—	—	—	—	18	34	197
M. Gladbach	—	107	647	—	47	265	—	32	172
Münster i. W.	—	62	135	—	23	53	—	2	8
Nürnberg	8	44	205	2	11	48	6	16	103
Oberhausen	27	60	—	20	209	1 233	21	68	329
Plauen	5	15	79	2	3	29	2	8	46
Stettin	5	14	60	2	21	108	1	13	98
Stuttgart	6	21	75	—	78	295	1	4	11
Wiesbaden	—	106	505	3	138	559	9	61	129
Zusammen Juli 1929	7	11	20	7	12	17	2	9	73
Zusammen Juli 1928	636	3 605	17 285	378	3 042	15 355	390	1 742	8 592
Juni	677	2 889	12 653	432	2 541	13 307	387	1 345	6 591
Mai	680	3 399	14 357	480	2 662	12 143	334	1 560	7 258
Groß- und Mittelstädte									
Zusammen Juli 1929	96	92 ⁶⁾	96	96	92 ⁶⁾	96	96	96	96
Zusammen Juli 1928	769	4 213	19 211	500	3 680	17 622	544	2 274	10 459
Juni	831	3 598	15 186	527	3 220	15 492	530	1 660	8 047
Mai	819	3 931	16 505	599	3 213	14 186	444	1 891	8 598
92⁷⁾ Groß- und Mittelstädte									
Zusammen Juli 1929	751	3 904	17 938	500	3 680	17 362	529	2 140	9 937
• 1928 ⁷⁾	793	2 568	11 385	515	2 241	9 371	448	2 037	8 879

¹⁾ Darunter 1 Ledigenheim mit 74 Zimmern. — ²⁾ Darunter 1 Ledigen- heim mit 33 Einzelzimmern. — ³⁾ Darunter 1 Altersheim mit 44 Einzelzimmern. — ⁴⁾ Ohne Nürnberg. — ⁵⁾ Ohne Bremen, Essen, Hannover und Gera. — ⁶⁾ Ohne Frankfurt a. M. — ⁷⁾ Ergänzte Zahlen.

Die deutsche Roheisen- und Rohstahlerzeugung nach Sorten und Bezirken (in 1 000 t).

Sorten und Bezirke	Jul	Juni	Mai	Jul	Jahresproduktion	
	1929			1928	1928	1927
Erzeugung nach Sorten.						
Roheisen.						
Hämatiteisen.....	97,6	86,6	81,2	68,7	1 004,3	1 018,0
Gießereirohisen und Gußwaren 1. Schmelzung ..	95,7 ¹⁾	98,2	111,0	99,3	1 167,6	1 330,2
Thomasrohisen	778,7	752,9	739,2	664,3	7 315,5	8 002,9
Stahleisen, Mangan-, Siliziumrohisen	227,4	225,7	213,9	202,4	2 286,3	2 724,8
Rohstahl.						
Thomasstahl-Blocke	668,1	646,3	654,8	601,3	6 548,0	6 903,7
Basische Siemens-Martin-Stahl-Tiegel- und Elektrostahl-Blocke	740,9	728,7	709,7	659,2	7 360,0	8 715,4
Stahlformguß	14,2 ¹⁾	13,5	13,2	12,3	138,2	154,8
	27,4	25,6	26,1	24,0	280,6	302,3
Erzeugung nach Bezirken.						
Roheisen.						
Rheinland und Westfalen	990,1	958,8	946,0	825,1	9 170,7	10 352,5
Sieg., Lahn-, Dillgebiet und Oberhessen	55,4	55,8	59,1	51,9	664,3	774,8
Schlesien	16,3	16,7	14,8	20,8	247,8	311,0
Nord-, Ost-, Mitteldeutschland	115,4	106,5	104,8	113,2	1 415,0	1 347,5
Süddeutschland einschl. Bayerische Pfalz	26,3	26,5	26,3	24,7	306,5	316,7
Rohstahl.						
Rheinland und Westfalen	1 182,0 ¹⁾	1 166,3	1 166,5	1 061,9	11 462,4	12 977,5
Sieg., Lahn-, Dillgebiet und Oberhessen	33,7	31,7	34,1	29,8	380,1	412,5
Schlesien	51,4	45,6	43,3	41,1	525,6	585,2
Nord-, Ost-, Mitteldeutschland	121,0 ¹⁾	113,3	108,2	108,2	1 344,9	1 375,0
Süddeutschland einschl. Bayerische Pfalz	24,4	23,5	21,3	18,4	282,5	329,1
Land Sachsen	53,6	50,1	47,9	55,6	521,7	626,1

¹⁾ Berichtigt.

nungen, der bisher infolge der starken Verzögerung der Bauarbeiten durch den Frost zu Anfang des Jahres gering war, erreichte endlich einen größeren Umfang.

In den Groß- und Mittelstädten wurden 4 213 Wohngebäude gegen 3 598 im Vormonat und 19 211 Wohnungen gegen 15 186 zum Bau genehmigt, also 17 bzw. 27 vH mehr als im Juni. Damit war die Zahl der Baugenehmigungen höher als in irgendeinem Monat der letzten Jahre. Das Ergebnis des Juli 1928 wurde in den bereits damals berichtenden Städten bei den Wohngebäuden um 52 vH, bei den Wohnungen um 58 vH übertroffen.

Begonnen wurden in den 92 Städten, die hierüber Angaben liefern, 3 680 Wohngebäude und 17 622 Wohnungen, 14 vH mehr als im Vormonat und 64 bzw. 85 vH mehr als im Juli 1928. In den ersten 7 Monaten zusammen sind in 91 Städten 75 554 Wohnungen begonnen worden gegen 54 703 in derselben Zeit des Vorjahrs, also 38 vH mehr als damals.

Der Reinzugang betrug in den 96 Berichtsstädten 2 274 Wohngebäude (37 vH mehr als im Vormonat und etwa 5 vH mehr als im Juli 1928) und 10 459 Wohnungen (30 bzw. 12 vH mehr). Damit blieb die Zahl der fertiggestellten Wohnungen wiederum erheblich hinter der Zahl der begonnenen zurück, so daß der Baubestand eine weitere Zunahme erfahren hat. Die Zahl der in Arbeit begriffenen Wohnungen war Ende Juli in den 92 Städten, die Angaben über den Baubeginn liefern, um etwa 23 000 Wohnungen (das sind 20 vH der im Jahre 1928 in diesen Städten errichteten Wohnungen) größer als Ende Juli 1928 und um 26 000 Wohnungen (23 vH) größer als Ende 1928. In den Monaten Januar bis Juli zusammen stellte sich der Reinzugang an Wohnungen auf 53 586 gegen 63 198 im Vorjahr, war also um 15 vH kleiner als damals.

Für Gebäude zu öffentlichen, gewerblichen und sonstigen wirtschaftlichen Zwecken sind im Juli in den Groß- und Mittelstädten 769 Baugenehmigungen erteilt worden, d. h. 7 vH weniger als im Vormonat und etwa 5 vH weniger als im Juli 1928. Der Bau von 500 solchen Gebäuden (in 92 Städten) wurde begonnen (5 bzw. 3 vH weniger). Der Reinzugang hat sich von 530 auf 544 erhöht und war um etwa 18 vH größer als 1928.

In den 85 Groß- und Mittelstädten, die von den Gebäuden für gewerbliche und sonstige wirtschaftliche Zwecke auch die Größe des umbauten Raumes angeben, hat die Zahl der Baugenehmigungen gegenüber dem Juni um 3 vH, die Größe des umbauten Raumes von 1,31 Mill. cbm auf 1,00 Mill. cbm oder um 23 vH abgenommen. Hinter dem Juli 1928 blieb der Umfang der Baugenehmigungen nach der Zahl der Gebäude um 5 vH, nach der Größe des umbauten Raumes um 21 vH zurück. In den 85 Städten wurde mit dem Bau von 416 solchen Gebäuden mit 0,90 Mill. cbm begonnen gegen 411 Gebäude mit 0,78 Mill. cbm im Vormonat und 383 Gebäude mit 0,89 Mill. cbm im Juli 1928. Die Größe des umbauten Raumes war also um 16 vH größer als im Vormonat und etwa ebenso groß wie im Vorjahr. Die Zahl der Fertigstellungen ist von 516 im Juni auf 518 im Juli gestiegen, während der umbaute Raum von 1,32 Mill. cbm auf 0,73 Mill. cbm oder um 45 vH zurückgegangen ist. Gegenüber dem entsprechenden Monat 1928 blieb der fertiggestellte umbaute Raum — im Gegensatz zu den beiden Vormonaten — erheblich zurück, und zwar um 0,42 Mill. cbm oder um 37 vH.

Für 39 öffentliche Gebäude (im Vormonat für 40) mit 329 400 cbm umbautem Raum (238 500 cbm) wurden in 86 Groß- und Mittelstädten Baugenehmigungen erteilt, 29 (38) öffentliche Gebäude mit 207 700 (249 000) cbm wurden begonnen und 36 (28) mit 164 300 (194 900) cbm fertiggestellt.

Die Eisen- und Stahlerzeugung des In- und Auslandes im Juli 1929.

Die arbeitstäglige Roheisengewinnung in den wichtigsten Produktionsländern (Deutsches Reich, Saargebiet, Luxemburg, Belgien, Frankreich, Großbritannien und Vereinigte Staaten von Amerika) betrug 238 425 t gegenüber 241 561 t im Juni (1,3 vH weniger). Nur im Deutschen Reich und in Luxemburg war die Erzeugung etwas höher als im Vormonat. Die arbeitstäglige Rohstahlgewinnung sank von 351 530 t im Juni auf 333 081 t (um 5,2 vH), wobei die Produktion der Länder der westlichen Gruppe der Rohstahlgemeinschaft von 119 373 t auf 113 729 t und die der angelsächsischen Länder von 232 157 t auf 219 352 t fiel.

Im Deutschen Reich waren wie im Vormonat am Ende des Berichtsmonats von 186 vorhandenen Hochöfen 103 in Betrieb. Ihre Tageskapazität (53 320 t) war um 364 t niedriger, da 15 Hoch-

öfen (14) gedämpft gingen. Die arbeitstäglige Roheisenerzeugung blieb mit 38 823 t fast unverändert. Von einzelnen Sorten wurden an Hämatiteisen arbeitstäglich 3 149 t (9 vH mehr als im Juni) und an Thomasroheisen 25 120 t (etwas mehr als im Vormonat) hergestellt, während die arbeitstäglige Erzeugung anderer Sorten abnahm, und zwar am meisten Gießereirohisen und Gußwaren 1. Schmelzung (um 5,8 vH). Im Juli wurden insgesamt 2 835 t Bessemerroheisen hergestellt, während im Juni diese Sorte nicht erzeugt wurde. Der Bezirk Nord-, Ost- und Mitteldeutschland zeigte eine Zunahme (um 4,9 vH) der arbeitstägligen Roheisenerzeugung, während sie in Rheinland-Westfalen fast unverändert blieb und in den übrigen Bezirken um 4 bis 5,6 vH abnahm.

Ogleich die Rohstahlerzeugung im Berichtsmonat (1 466 072 t) infolge einer größeren Zahl von Arbeitstagen insgesamt um 35 466 t oder 2,5 vH zunahm, war die arbeitstäglige Gewinnung (54 299 t) um 2 925 t oder 5,1 vH niedriger. Die arbeitstäglige Produktion von Thomasstahl sank um 1 109 t oder 4,3 vH und von basischem Siemens-Martin-Stahl um 1 705 t oder 5,8 vH. Nur im Bezirk Schlesien ist eine Zunahme der arbeitstägligen Rohstahlerzeugung von 1 826 t im Juni auf 1 905 t im Juli (um 4,4 vH) zu verzeichnen. In anderen Bezirken sank die Produktion, am stärksten in Rheinland-Westfalen (um 2 874 t oder 6,2 vH).

Im Saargebiet standen von 30 vorhandenen Hochöfen 27 unter Feuer, 1 Hochofen weniger als im Juni, doch blieb die Kapazität unverändert (6 370 t). Die arbeitstäglige Gewinnung von Roheisen war um 320 t (5,1 vH) und von Rohstahl um 283 t (3,7 vH) niedriger als im Vormonat.

In Luxemburg war die Roheisenproduktion bei der gleichen Zahl der tätigen Hochöfen (38) etwas höher als im Juni und die größte seit dem 1. Januar 1927. Die arbeitstäglige Rohstahlerzeugung blieb fast unverändert.

In Belgien standen von 62 vorhandenen Hochöfen 56 unter Feuer, 1 Hochofen weniger als im Vormonat. Ihre Kapazität betrug 11 370 t (11 478 t). Die arbeitstäglige Roheisengewinnung fiel im Juli um 198 t oder 1,7 vH. An Rohstahl wurden arbeitstäglich 789 t oder 5,6 vH weniger gewonnen als im Juni.

In Frankreich war 1 Hochofen mehr in Betrieb (156). Die arbeitstäglige Produktion von Roheisen sank um 543 t oder 1,9 vH, wenn auch in den wichtigsten Bezirken die Monatsproduktion infolge der größeren Zahl der Arbeitstage stieg, und

zwar im Osten von 361 000 t auf 366 000 t, in Elsaß-Lothringen von 317 000 t auf 324 000 t und im Norden von 99 000 t auf 100 000 t.

Die arbeitstägliche Rohstahlgewinnung war im Juli um 1 615 t oder 5,1 vH niedriger als im Juni. Die erzeugten Monatsmengen waren in den wichtigsten Bezirken zum Teil höher als im Vormonat. Sie betragen im Osten 312 000 t gegen 304 000 t, in Elsaß-Lothringen 257 000 t gegen 243 000 t. Im Norden fiel die Rohstahlproduktion von 139 000 t auf 136 000 t.

In Großbritannien stieg die Zahl der Ende Juli unter Feuer befindlichen Hochöfen auf 167, die höchste Zahl seit August 1927. Die arbeitstägliche Produktion von Roheisen sank gegenüber dem Vormonat um 257 t (1,1 vH) und von Rohstahl um 3 483 t (10,3 vH). Die Einfuhr von Roheisen und Rohstahl (ohne Schrott) stieg um 3 012 lt auf 237 220 lt, die Ausfuhr um 68 957 lt auf 375 804 lt.

In den Vereinigten Staaten von Amerika standen 218 Hochöfen unter Feuer (1 weniger als im Juni). Die arbeitstägliche Produktion an Roheisen sank um 1 835 t oder 1,5 vH und von Rohstahl um 9 322 t oder 4,7 vH. Der Bestand der unerledigten Aufträge des Stahltrasts war gegen Ende des Monats mit 4 153 782 t um 3,9 vH geringer als im Vormonat. Die Einfuhr von Eisen- und Stahlerzeugnissen einschließlich Schrott stieg im Juli von 63 635 lt auf 71 380 lt und die Ausfuhr von 247 811 lt auf 270 530 lt.

Roheisen- und Rohstahlerzeugung im In- und Ausland (in 1 000 t).

Länder	1929			1928		1927	
	Juli	Juni	Mai	Juli	Jahresproduktion	1928	1927
Roheisen.							
Insgesamt.							
Deutsches Reich (ohne Saargebiet)	1 204	1 164	1 151	1 036	11 804	13 089	
Saargebiet	185	188	186	160	1 936	1 771	
Luxemburg	250	242	248	225	2 770	2 732	
Belgien	347	342	348	324	3 905	3 709	
Frankreich	877	865	897	836	10 097	9 326	
Großbritannien	683	668	665	546	6 717	7 410	
Rußland (UdSSR) ¹⁾			²⁾ 364	268	3 372	3 034	
Polen	66	58	64	56	684	618	
Schweden ³⁾		33	47	26	396	418	
Österreich		40	40	40	458	435	
Italien ⁴⁾	60	57	61	44	508	495	
Ver. Staaten v. Amerika ⁵⁾	3 846	⁶⁾ 3 777	3 961	3 121	38 623	36 985	
Kanada ⁵⁾		91	83	97	1 054	721	
Arbeitstäglich.							
Deutsches Reich (ohne Saargebiet)	38,8	38,8	37,1	33,4	32,3	35,9	
Saargebiet	6,0	6,3	6,0	5,2	5,3	4,9	
Luxemburg	8,1	8,1	8,0	7,3	7,6	7,5	
Belgien	11,2	11,4	11,2	10,5	10,7	10,2	
Frankreich	28,3	28,8	28,9	27,0	27,6	25,6	
Großbritannien	22,0	22,3	21,5	17,6	18,4	20,3	
Ver. Staaten v. Amerika ⁵⁾	124,1	⁶⁾ 125,9	127,8	100,7	105,5	101,3	
Rohstahl.							
Insgesamt.							
Deutsches Reich (ohne Saargebiet) ⁷⁾	1 466	⁸⁾ 1 431	1 421	1 315	14 517	16 167	
Saargebiet	198	191	187	173	2 073	1 895	
Luxemburg	235	219	230	208	2 567	2 471	
Belgien	356	349	340	320	3 934	3 680	
Frankreich	815	⁹⁾ 795	820	751	9 387	8 306	
Großbritannien	818	844	857	678	8 662	9 243	
Rußland (UdSSR)			402	313	4 273	3 723	
Polen	113	117	121	122	1 438	1 244	
Schweden ³⁾		49	70	43	611	531	
Österreich		56	56	52	636	551	
Italien	186	184	200	172	1 963	1 595	
Ver. Staaten v. Amerika ⁵⁾	4 916	4 960	5 358	3 867	50 665	44 094	
Kanada	132	121	128	84	1 260	922	
Arbeitstäglich.							
Deutsches Reich (ohne Saargebiet)	54,3	57,2	56,8	50,6	47,4	52,8	
Saargebiet	7,3	7,6	7,5	6,7	6,8	6,2	
Luxemburg	8,7	8,7	9,2	8,3	8,4	8,1	
Belgien	13,2	14,0	13,6	12,3	12,9	12,1	
Frankreich	30,2	⁹⁾ 31,8	32,8	30,0	30,8	27,3	
Großbritannien	30,3	33,8	34,3	26,1	28,2	30,1	
Ver. Staaten v. Amerika ⁵⁾	189,1	198,4	198,4	154,7	162,9	141,8	

¹⁾ Ohne Ferrolegierungen. — ²⁾ Nur Koksroheisen. — ³⁾ Mit Schweißstahl. — ⁴⁾ Nur Bessemer- und Siemens-Martin-Rohstahlblöcke. — ⁵⁾ Beirichtig.

Zweite Erntevorschätzung Anfang August 1929.

Nach den Schätzungsangaben der Saatenstandsbericht-erstatte r zu Anfang August haben sich die Aussichten für die diesjährige Getreideernte im Deutschen Reich gegenüber der

Erntevorschätzung zu Anfang Juli im allgemeinen wenig geändert. Im Reichsdurchschnitt werden nunmehr folgende Durchschnittserträge je Hektar angenommen:

	1929 ¹⁾		1928 ²⁾	1927 ³⁾	1911/13 ⁴⁾
	Anfang August	Anfang Juli			
Winterroggen	17,2	17,2	18,5	14,6	18,7
Sommerroggen	13,3	.	13,5	11,3	12,6
Winterweizen	19,6	19,6	22,3	18,7	22,8
Sommerweizen	19,5	.	22,4	18,8	22,1
Winterspelz	13,3	.	13,3	11,1	14,9
Wintergerste	19,0	19,4	25,2	23,1	.
Sommergerste	19,4	19,3	21,6	17,9	21,2
Hafer	19,6	19,2	19,9	18,3	19,8

Unter Zugrundelegung der Anbauflächen wird hiernach unter dem Vorbehalt der Berücksichtigung des jetzigen Zeitpunktes der Schätzungen mit etwa folgenden Gesamterträgen der diesjährigen Getreideernte in Mill. dz zu rechnen sein:

	1929 ¹⁾		1928 ²⁾	1927 ³⁾	1911/13 ⁴⁾
	Anfang August	Anfang Juli			
Winterroggen	80,0	79,4	84,0	67,4	94,5
Sommerroggen	1,1	.	1,2	1,0	1,3
Winterweizen	28,9	29,6	34,6	29,8	33,2
Sommerweizen	2,6	.	3,9	3,0	4,5
Winterspelz	1,6	.	1,7	1,4	4,2
Wintergerste	3,4	3,2	4,6	4,0	.
Sommergerste	26,5	26,1	28,9	23,4	28,7
Hafer	69,8	67,6	70,0	63,5	76,8

Wenn auch die Erntevorschätzungen im Durchschnitt hinter den guten Ernteerträgen des Vorjahres zurückbleiben, scheint die diesjährige Getreideernte im großen und ganzen nicht ungünstige Erträge zu versprechen. Es besteht allerdings die Möglichkeit, daß die jetzigen Beurteilungen bei der endgültigen Erntermittlung kleine Änderungen erfahren.

Weiterhin liegen bis jetzt erst Schätzungen für die Frühkartoffeln vor, bei denen ein durchschnittlicher Hektarertrag von 108,1 dz gegen 115,5 dz im Vorjahre angenommen wird. Auf Grund der Angaben über den Anbau von Frühkartoffeln würde sich die Gesamternte hieran auf etwa 2,6 Mill. t stellen gegenüber 2,7 Mill. t nach der endgültigen Erntermittlung des Vorjahres.

¹⁾ Vorschätzung. — ²⁾ Endgültige Erntermittlung. — ³⁾ Jetziger Gebietsumfang.

Saaten- und Erntestand im In- und Ausland.

Saaten- und Erntestand im Deutschen Reich Anfang September 1929. Durch die im August vorherrschende trockene Witterung, bei der die Temperaturen zeitweise eine beträchtliche Höhe erreichten, sind die allgemein verspätet begonnenen Erntearbeiten für Getreide sehr gefördert worden. Die Getreideernte war Ende August in Süd- und Mitteldeutschland fast restlos beendet. In Norddeutschland ist zunächst nur die Ernte von Roggen und Gerste geborgen; Weizen und Hafer wurden vielfach erst noch gemäht. Die bisher vorliegenden Druschergebnisse werden im allgemeinen als »mittel« bezeichnet. Bei Hafer- und auch Roggenbeständen ist häufiger Notreife eingetreten. Im Stand der Hackfrüchte ist seit dem Vormonat fast durchweg eine Verschlechterung eingetreten. Kartoffeln wie Rüben haben unter der lang anhaltenden Trockenheit stark gelitten. Insbesondere wurden in Mitleidenschaft gezogen die Spätkartoffeln auf leichten und trockenen Böden, wo bereits Notreife eintritt. Hier sind die Kartoffeln bei gutem Ansatz nur klein geblieben, so daß die

Saatenstand Anfang September 1929¹⁾.

Fruchtarten	Reichsdurchschnitt				Preußen	Mecklenburg-Schwerin	Thüringen	Bayern	Württemberg
	Anfang								
	Sept. 1929	Aug. 1929	September 1928	1913					
	Anfang September 1929								
Hafer	2,6	2,6	2,8	2,4	2,6	2,8	2,7	2,4	2,4
Spatkartoffeln ..	2,9	2,8	3,0	2,6	3,1	3,5	3,0	2,3	2,3
Zuckerrüben ..	3,1	2,9	3,0	.	3,1	3,5	3,1	2,6	2,4
Runkelrüben ..	2,9	2,8	3,0	.	3,0	3,5	3,1	2,5	2,4
Klee	3,3	3,3	3,5	2,4	3,4	3,7	3,9	2,7	2,8
Luzerne	3,3	3,1	3,5	2,4	3,5	3,4	3,7	3,0	2,6
Bewässerungswiesen	2,8	2,8	3,1	2,1	3,3	3,4	3,3	2,4	2,7
Andere Wiesen ..	3,3	3,2	3,6	2,5	3,7	3,8	4,1	2,6	2,7

¹⁾ Note 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering.

Ernteaussichten wenig günstig sind. Eine etwas bessere Beurteilung finden die Kartoffeln in Schlesien und Süddeutschland, wo reichlicher gefallene Niederschläge eine Besserung des Standes bewirkten. Ähnlich liegen die Verhältnisse bei den Futterpflanzen und Wiesen. Der bereits überall begonnene zweite Klee- und Wiesenschnitt befriedigt nur in den niederschlagsreicheren Gegenden. In den Gebieten mit ungenügender Bodenfeuchtigkeit fallen die Heuerträge sehr gering aus. Nicht selten sind Wiesen und Viehweiden infolge Trockenheit und Hitze völlig ausgebrannt. Durch Hagelschlag sind vereinzelt Schädigungen auf den Feldern eingetreten. Über tierische Schädlinge, namentlich über die Vermehrung der Mäuse, wird vielfach geklagt.

Stand der Reben im Deutschen Reich Anfang September 1929.
Die Weinberge werden im allgemeinen günstig beurteilt. Allerdings ist zu befürchten, daß die anhaltende Trockenheit den durch strengen Frost im vergangenen Winter geschädigten Weingärten noch einen weiteren Ausfall an Weinstöcken bringen wird. Die gesunden Rebstöcke zeigen in den Hauptweingebieten einen guten Behang. In manchen Gemarkungen — besonders auf leichten Böden — sind die Trauben jedoch infolge der Trockenheit bisher noch ziemlich klein geblieben. Nach dem Berichte aus Württemberg wird dort voraussichtlich der Ertrag der Menge nach besser ausfallen, als ursprünglich wegen der Winterschäden angenommen worden ist. In Baden wird bei Fortdauer der günstigen Witterung in den meisten Weinbaugenden ein nach Menge und Güte über dem Durchschnitt stehendes Ertragnis erhofft.

Unter Zugrundelegung der Zahlennoten 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering lautet die Begutachtung über den Stand der Reben in den wichtigsten deutschen Weinbaugebieten gegenüber dem Vormonat folgendermaßen:

Stand der Reben Anfang September 1929.

Preuß. Rheingebiet	2,3 (2,3)	Rheinpfalz	2,6 (2,5)
Übriges preuß. Rheingebiet	2,4 (3,7)	Unterfranken	2,7 (2,4)
Nahgebiet	2,6 (3,9)	Neckarkreis	2,3 (2,3)
Mosel-, Saar- und Ruwer- gebiet	2,7 (3,1)	Jagstkreis	2,6 (3,1)
Rhein Hessen	2,6 (2,6)	Bad. Weinbaugebiet	2,6 (2,4)

Saatensstands- und Erntenachrichten des Auslands. Nach den neueren Schätzungen ergibt sich für die nördliche Halbkugel eine Weizenernte, die seit 1924 die geringsten Erträge aufweist. In Anbetracht der Reserven aus der reichlichen Ernte des Vorjahres dürften — nach Ansicht des Internat. Landw. Instituts — für das laufende Wirtschaftsjahr annähernd die gleichen Mengen zur Verfügung stehen wie in der vergangenen Verbrauchsperiode. In Europa sind die Ertragsmengen noch als verhältnismäßig befriedigend anzusprechen. Nimmt man als Vergleichsmaßstab das Jahrfünft 1923/27, so übertrifft in vielen Ländern die neue Weizenernte diese Durchschnittserträge. Für Nordamerika bestätigt sich nach den letzten amtlichen Schätzungen die Ansicht, daß die diesjährige Weizenernte ein schwaches Ergebnis zeitigt. Die Gesamternte der Vereinigten Staaten von Amerika und von Kanada erscheint nach den letzten Meldungen um etwa 100 Mill. dz geringer als im Vorjahre und um etwa 40 Mill. dz geringer als im Durchschnitt 1923/27. Jedoch dürften erst die nächsten Ernteschätzungen ein zuverlässigeres Bild geben. In Argentinien wird infolge der anhaltenden Trockenheit während der Bestellungsarbeiten die Anbaufläche etwas geringer sein als im Vorjahr. Nach dem August-Stand der Felder erhofft man eine normale Ernte, wenn in den nächsten 3—4 Monaten bis zur Reifezeit keine ernsthaften Schädigungen eintreten. In Australien haben durch Regenfälle im August die Kulturen ihren Stand etwas gebessert. In Britisch Indien erwartet man im Gegensatz zum Vorjahre eine um 9 vH größere Ernte. In Nordafrika

Getreideernten der nördlichen Erdhälfte

(in Mill. dz).

		Weizen Roggen Gerste Hafer			
		Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Europa	1929	228	184	112	147
	1928	243	181	109	147
	1923/27	216	157	92	129
Nordamerika	1929	294	16	89	219
	1928	394	14	107	280
	1923/27	334	17	65	263
Asien	1929	101	.	30	.
	1928	91	.	28	.
	1923/27	106	.	28	.
Nordafrika	1929	20	.	21	3
	1928	18	.	22	2
	1923/27	17	.	17	2
Insgesamt	1929	643	200	252	369
	1928	746	195	266	429
	1923/27	673	174	202	394

wird die Ernte um mehr als 10 vH höher geschätzt als im Vorjahr. Die Ernteaussichten in der Südafrikanischen Union werden als günstig bezeichnet.

Die Roggenernte dürfte im allgemeinen ausreichende Erträge gebracht haben. Man schätzt die diesjährige Erntemenge um 14,9 vH höher ein als im Durchschnitt 1923/27 und etwa 2,6 vH größer als im Vorjahr.

Die Ernte an Gerste auf der nördlichen Erdhälfte wird gleichfalls befriedigende Erträge ergeben, während die diesjährige Haferernte die geringsten Mengen seit den letzten 7 Jahren liefert.

Die günstige Ernte an Mais in den Donauländern wird für Europa den Verlust an Futtergetreide einigermaßen ausgleichen. In den Vereinigten Staaten von Amerika ist nach dem Augustbericht eine Ernte zu erwarten, die etwas mehr als 3 vH unter der vorjährigen Ertragsmenge liegt, jedoch etwa der Durchschnittsernte 1923/27 entspricht.

Die Nachrichten über den Stand der Spätkartoffeln lauten aus Gebieten mit ergiebigen Regenfällen zufriedenstellend. Es ist zu befürchten, daß in anderen Ländern das heiße Wetter und die Trockenheit für die Entwicklung nicht vorteilhaft waren. Die Ernte an Frühkartoffeln hat fast überall günstige Ergebnisse gezeigt.

Die mit Zuckerrüben bestellten Flächen haben abgenommen in Dänemark um 16 000 ha = 36 vH, in den Niederlanden um 11 000 ha = 17 vH, in Rumänien um 8 000 ha = 14 vH, in Schweden um 15 600 ha = 38 vH und in der Tschechoslowakei um 14 600 ha = 6 vH. Demgegenüber hat sich die Fläche vergrößert in England und Wales um 21 500 ha = 30 vH, in Ungarn um 8 000 ha = 12 vH und in Rußland (UdSSR) um 14 000 ha = 2 vH.

Neuere Ernteschätzungen.

Länder	Ernteschätzung			Länder	Ernteschätzung		
	1929	1928	1923/27		1929	1928	1923/27
	in 1 000 dz				in 1 000 dz		

Weizen.

Belgien	4 353	4 895	3 807	Kanada ¹⁾	6 661	5 458	5 932
Engl. u. Wales	11 380	12 863	14 168	Mexiko	3 128	3 002	3 031
Italien	66 000	62 215	57 277	V. St. v. Amer.	210 380	245 541	220 323
Jugoslawien	26 386	28 112	17 716	Brit. Indien	86 435	79 160	93 172
Niederlande	949	1 996	1 531	Japan	8 465	8 386	7 491
Österreich ¹⁾	3 146	3 381	2 569	Korea	2 712	2 339	2 623
Polen	17 600	16 117	14 687	Syrien	3 030	1 292	2 904
Schweiz ²⁾	1 576	1 622	1 460	Algerien	9 260	8 247	7 514

Roggen.

Belgien	5 046	5 881	5 341	Polen	67 800	61 102	55 466
Bulgarien	2 178	2 342	1 563	Rumänien	3 177	2 917	2 242
Finnland	3 279	2 794	3 005	Spanien	6 410	3 661	6 821
Jugoslawien	2 247	1 912	1 661	Ungarn	8 163	8 278	7 096
Niederlande	3 374	4 403	3 731	Kanada ¹⁾	2 648	2 636	3 006
Österreich ¹⁾	4 722	4 850	4 506	V. St. v. Amer.	10 414	10 586	13 918

Gerste.

Belgien	1 348	950	891	Ungarn	6 186	6 678	5 078
Bulgarien	2 024	3 428	2 243	Ver. Staaten von Amerika	66 187	77 654	45 456
Engl. u. Wales	8 982	10 352	9 687	Japan	17 473	17 740	17 877
Finnland	1 293	1 256	1 309	Korea	8 795	7 437	7 864
Jugoslawien	4 459	3 942	3 371	Syrien	3 480	2 609	1 707
Österreich	2 634	2 820	1 929	Algerien	8 900	8 647	6 847
Polen	14 400	15 272	12 033	Fra.-Marokko	9 500	10 501	8 574
Rumänien	24 869	15 110	11 922	Tunis	2 250	2 750	1 474
Spanien	20 295	18 039	21 032				

Hafer.

Belgien	7 079	7 043	6 694	Polen	25 700	24 977	19 852
Bulgarien	1 352	1 047	996	Rumänien	12 433	9 804	8 573
Engl. u. Wales	14 072	14 662	14 357	Spanien	5 272	5 049	5 543
Finnland	5 400	5 698	5 373	Ungarn	3 652	3 996	3 368
Jugoslawien	3 645	3 663	3 217	V. St. v. Amer.	174 615	210 275	195 238
Niederlande	3 615	3 600	3 068	Algerien	2 120	2 104	1 856

Mais.

Ungarn	19 624	12 597	18 097	Ver. Staaten von Amerika	696 118	720 291	697 778
Rumänien	63 800	27 600	42 700				

Kartoffela.

Belgien	30 675	36 341	30 199	Schweiz	7 590	6 700	6 542
Finnland	7 440	6 889	6 857	Ungarn	22 688	14 705	18 117
Luxemburg	1 760	1 697	1 638	Ver. Staaten von Amerika	101 516	126 414	104 413
Niederlande	32 162	38 650	27 972				

Zuckerrüben.

Belgien	14 871	18 279	20 718	Ungarn	14 686	14 378	13 130
Bulgarien	3 287	1 719	2 497	Ver. Staaten von Amerika	69 218	64 419	66 836
Niederlande	16 400	22 887	20 615				

¹⁾ Winterfrucht. — ²⁾ Einschl. Spelz und Mischfrucht.

Geringeren Zuwachs der Anbauflächen zeigen noch einige andere Länder. Der Stand der Zuckerrüben scheint, von einigen Ausnahmen abgesehen, nicht ungünstig zu sein, jedoch dürfte in den Ländern mit vorherrschend trockenem und heißem Wetter die Weiterentwicklung gelitten haben. In den Vereinigten Staaten von Amerika wurde nach den Augustberichten die Ernte höher geschätzt als im Vorjahre.

Die Lage des Weinbaus ist in den europäischen und nordafrikanischen Gebieten weiterhin allgemein günstig. Das Internat. Landw. Institut schätzt die neue Weinernte als reichlich ein. In Spanien stellt sich die Weinerzeugung (Most) auf 25,5 Mill. hl (Vorjahr 22 Mill. hl). In Tunis schätzt man die neue Weinernte auf 800 000 hl (Vorjahr 933 000 hl).

Die Hopfenernte verspricht nach den vorliegenden Meldungen einen guten Ertrag. Der Internat. Hopfenbaukongreß schätzte im August die Ernte in Mitteleuropa auf 339 000 bis 364 000 dz. In Belgien erwartet man eine Ernte von 28 000 dz (gegen Vorjahr 27,3 vH mehr). Die Hopfenkulturen im Elsaß zeigen wieder einen befriedigenden Stand. England bezeichnet die Ernte als leicht übermittel. Auch in Ungarn hofft man auf einen guten Ausfall der neuen Hopfenernte.

Beschaupflichtige Schlachtungen im 2. Vierteljahr 1929.

Die Zahl der beschaupflichtigen Schlachtungen hat sich nach den Ausweisen der amtlichen Schlachtvieh- und Fleischschau im 2. Vierteljahr 1929 im Vergleich zu den Angaben für das 1. Vierteljahr in nennenswertem Maße nur bei Kühen und Schweinen sowie bei Pferden (um 4,6 und 15,5 bzw. 23 vH) verringert, bei allen anderen Schlachttieren (mit Ausnahme der Schafe) jedoch erhöht. Die verhältnismäßig stärkste Zunahme um 48 vH zeigt sich an Ziegenschlachtungen. Beträchtlich ist auch die Zunahme der Schlachtungen von Jungrindern (um 8,4 vH) sowie von Ochsen und Bullen (um 6,6 vH), während bei den Kälbern nur eine Erhöhung der beschaupflichtig vorgenommenen Schlachtungen um 3,7 vH eingetreten ist.

Im einzelnen sind während des Berichtsvierteljahrs unter der Vorname der Schlachtvieh- und Fleischschau geschlachtet worden:

Tiergattung	April	Mai	Juni	Zusammen 2. Vj. 1929
Ochsen und Bullen	72 754	75 653	74 944	223 351
Kühe	158 028	149 723	133 149	440 900
Jungrinder	83 197	92 888	89 938	266 023
Kälber	386 700	458 967	366 398	1 212 065
Schweine	1 370 585	1 413 777	1 221 597	4 005 959
Schafe	95 630	86 930	134 109	316 669
Ziegen	87 180	28 347	8 068	123 595
Pferde	12 617	11 867	10 242	34 726

davon in Seegrenzschlachthöfen:

Tiergattung	April	Mai	Juni	Zusammen 2. Vj. 1929
Ochsen und Bullen	6 756	5 754	7 177	19 687
Kühe	18 996	15 141	12 398	46 535
Jungrinder	2 911	2 891	3 124	8 926
Kälber	524	549	370	1 443
Schweine	2 306	1 312	1 980	5 598
Schafe	8	8	32	48

Verglichen mit den Nachweisen für den gleichen Zeitraum des Vorjahres (2. Vierteljahr 1928) ist bei fast allen wichtigeren Schlachttieren eine Zunahme der beschaupflichtigen Schlachtungen zu verzeichnen. Verhältnismäßig am stärksten ist diese bei Jungrindern mit 21,2 vH sowie bei Ochsen und Bullen mit zusammen 16,5 vH. Nicht so erheblich ist die Steigerung der Schlachtungen von Pferden (um 13 vH) sowie von Kühen (um 12 vH). Wenig erhöht haben sich die beschaupflichtigen Schlachtungen bei Kälbern (um nur 1,8 vH), während sich bei den Schweinen noch immer eine nicht unerhebliche Verringerung (um 11,4 vH) ergibt. Die geringeren Schweineschlachtungen stehen mit der Einschränkung der Schweinehaltung im Zusammenhang, die auch nach den neuesten Ergebnissen der Schweinezwischenzählung vom 1. Juni 1929 als Nachwirkung der ungünstigen Rentabilitätsverhältnisse der Schweinezucht noch fortbesteht. Auf eine Verringerung des Bestandes ist im allgemeinen auch die Abnahme der Schafschlachtungen (um 3,3 vH) sowie der Ziegenschlachtungen (um 9,2 vH) gegenüber dem Vorjahre zurückzuführen.

Gegenüber den Verhältnissen in der Vorkriegszeit ist besonders die jetzt erheblich stärkere Abstoßung von Jungrindern und Kühen bemerkenswert; im Berichtsvierteljahr sind um 47 vH mehr Jungrinder und 26 vH mehr Kühe geschlachtet worden als im gleichen Zeitraum des letzten Vorkriegsjahres. Auch die

Kälberschlachtungen sowie die Pferdeschlachtungen haben verhältnismäßig stark (um 15,6 vH bzw. um 11,2 vH) zugenommen. Die Zahl der beschaupflichtigen Schweineschlachtungen ist nur um 5 vH höher als sie im 2. Vierteljahr 1913 war, die Schlachtungen von Schafen und Ziegen weisen bedeutende Rückgänge (um 23,6 bzw. 25,2 vH) auf.

Unter Zugrundelegung der für das 2. Vierteljahr 1929 festgestellten Durchschnittsschlachtgewichte¹⁾ errechnet sich für den Berichtszeitraum aus den beschaupflichtigen Inlandsschlachtungen eine gesamte Fleischmenge von 647,81 Mill. kg gegen 729 Mill. kg im 1. Vierteljahr 1929. Von dieser Fleischmenge entfällt über die Hälfte, nämlich 348,45 Mill. kg = 54 vH allein auf Schweinefleisch, das trotz des Rückgangs der Schweineschlachtungen noch immer den größten Bestandteil der Fleischnahrung der deutschen Bevölkerung darstellt. Die übrige Fleischmenge bestand zu 227,70 Mill. kg aus Rindfleisch, 53,85 Mill. kg Kalbfleisch, 7,08 Mill. kg Schaffleisch, 2,25 Mill. kg Ziegenfleisch und 8,48 Mill. kg Pferdefleisch. Zu diesen Fleischmengen aus beschaupflichtigen Inlandsschlachtungen kommt weiterhin noch eine Fleischmenge von rd. 98,77 Mill. kg aus nicht beschaupflichtigen Hausschlachtungen sowie 24,77 Mill. kg an Mehreinfuhr von Fleisch aus dem Auslande (ohne die tierischen Fette), so daß insgesamt im Berichtszeitraum eine Fleischmenge von rd. 771,35 Mill. kg für die Fleischversorgung zur Verfügung stand. Auf den Kopf der Bevölkerung bezogen ergibt sich hiernach eine Fleischquote von rd. 12 kg gegen 13,4 kg im 1. Vierteljahr 1929 und 11,91 kg im gleichen Zeitraum des letzten Vorkriegsjahres. Berücksichtigt man aber, daß die Zahl der Fleisch-Vollverbraucher gegenüber der Vorkriegszeit um 6 vH gestiegen ist, so ergibt sich, daß der Vorkriegs-Fleischverbrauch noch nicht wieder erreicht ist.

¹⁾ Die Durchschnittsschlachtgewichte betragen für: Ochsen 324 kg, Bullen 311 kg, Kühe 239 kg, Jungrinder 195 kg, Kalber 44 kg, Schweine 87 kg, Schafe 22 kg, Ziegen 18 kg, Pferde 244 kg.

Zuckererzeugung und -Verbrauch im Deutschen Reich im Juli 1929.

Im Juli 1929 wurden — in Rohzuckerwert berechnet — noch 56 465 dz Rübenzucker erzeugt. Die gesamte Herstellung belief sich in der Zeit vom 1. September 1928 bis 31. Juli 1929 in Rohzuckerwert auf 18 589 576 dz, im gleichen Zeitraum des Vorjahres auf 16 669 880 dz.

Die Zuckerausbeute stellt sich im laufenden Betriebsjahr in den Rübenzuckerfabriken bis einschließlich Juli 1929 auf 16,03 vH.

Vom 1. September 1928 bis Ende Juli 1929 wurden ferner gewonnen: 59 857 dz Stärkezucker, 451 644 dz Stärkezuckersirup, 26 675 dz Zuckerfarbe und 8 124 dz Stärkezuckerabläufe gegenüber 75 533 dz, 431 411 dz, 22 239 dz und 12 673 dz im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

In den freien Verkehr übergeführt und versteuert bzw. steuerfrei abgelassen wurden:

Zeitraum	Rohzucker	Verbrauchs-zucker	Rübenzucker-abläufe, Rübensäfte u. dgl.	Stärke-zucker u. Stärke-zuckersirup
In den freien Verkehr übergeführte versteuerte Mengen in dz:				
Juli 1929	588	1 890 141	18 009	46 258
Davon Auslandszucker	102	21 513	20	7
September 1928 bis Juli 1929	15 254	13 659 898	197 959	512 469
Davon Auslandszucker	4 206	551 724	467	86
Juli 1928	165	1 616 079	13 425	43 589
Davon Auslandszucker	10	91 435	109	21
September 1927 bis Juli 1928	5 638	13 143 659	204 025	526 807
Davon Auslandszucker	172	372 393	185	49
Steuerfrei abgelassene Zuckermengen in dz:				
Juli 1929	44 057	150 604	62	518
Davon für Freihafen Hamburg ...	25 100	82 246	—	—
September 1928 bis Juli 1929	695 187	1 115 131	4 428	6 201
Davon für Freihafen Hamburg ...	112 278	391 626	—	—
Juli 1928	5 777	28 229	95	822
September 1927 bis Juli 1928	317 044	1 063 738	3 452	6 238

Vom 1. September 1928 bis 31. Juli 1929 ergibt sich gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres ein Mehr an versteuertem Verbrauchs-zucker von 3,9 vH.

Auf die in den freien Verkehr übergeführten Mengen entfielen an Zuckersteuer im Juli 1929 20 138 286 RM, seit dem 1. September 1928 insgesamt 146 680 369 RM.

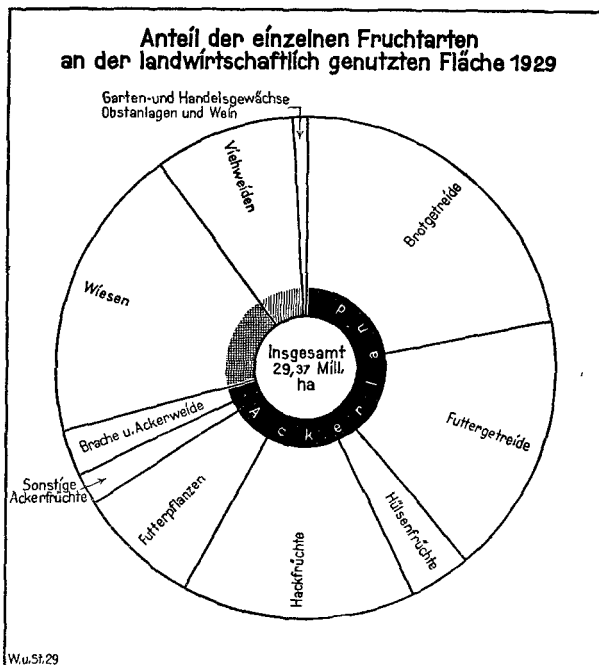
Die Anbauflächen im Deutschen Reich im Jahre 1929.

Nach den Ergebnissen der diesjährigen Anbauflächen-erhebung waren im Deutschen Reich rd. 29,37 Mill. ha, das sind 62,7 vH der Gesamtfläche, in landwirtschaftliche Nutzung genommen. Davon entfielen 20,58 Mill. ha auf Ackerland, 5,51 Mill. ha auf Wiesen und 2,58 ha auf Viehweiden. Die übrige Fläche von rd. 700 000 ha bestand vorwiegend aus Gartenland mit rd. 571 000 ha, zum kleineren Teile aus Obstanlagen und Weinbergen mit rd. 48 000 bzw. 81 000 ha Fläche.

Vom Ackerland war nahezu ein Drittel der gesamten Fläche (6,4 Mill. ha = 31,3 vH) mit Brotgetreide (davon 4,7 Mill. ha mit Roggen), fast ein Viertel (5,1 Mill. ha = 24,8 vH) mit Futtergetreide, etwas über ein Fünftel (4,4 Mill. ha = 21,2 vH) mit Hackfrüchten und etwas über ein Zehntel (2,3 Mill. ha = 11 vH) mit Futterpflanzen bestellt. Die restliche Ackerfläche diente zu ungefähr gleichen Teilen dem Anbau von Menggetreide, Hülsenfrüchten sowie von Garten- und Handelsgewächsen (1,4 Mill. ha = 6,9 vH) oder als Brache und Ackerweide (rd. 1 Mill. ha = 4,7 vH).

Gegenüber dem Vorjahr 1928¹⁾ ergibt sich beim Weizenanbau eine Abnahme um rd. 126 000 ha = 7,3 vH, beim Roggen dagegen eine Zunahme um rd. 90 000 ha = 1,9 vH, bei Gerste eine solche um rd. 33 000 ha = 2,2 vH und beim Hafer eine solche um rd. 38 000 ha = 1,1 vH. Auch an Hülsenfrüchten hat sich der Anbau fast durchweg vergrößert, und zwar an Erbsen um 2 vH, an Speisebohnen um 10,5 vH und an Wicken um 11,7 vH. Hingegen ist der Anbau von Kartoffeln ein wenig zurückgegangen (um rd. 14 000 ha = 0,5 vH), während bei den wichtigeren an-

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, S. Jg. 1928, Nr. 19, S. 679.



Wu. 51:29

deren Hackfrüchten eine kleine Vergrößerung des Anbaus eingetreten ist. Der Anbau der feldmäßigen Gartengewächse hat um 6,8 vH zugenommen, darunter Weißkohl um 5,3 vH. Dagegen hat wie in den Vorjahren auch im Jahre 1929 die Bestellung mit Handelsgewächsen im allgemeinen weiter abgenommen, so der Anbau von Gespinstpflanzen (Flachs und Hanf) um 10,4 vH. Eine kleine Einschränkung zeigt — ebenso wie im Vorjahr — der Anbau von Futterpflanzen auf (um 65 000 ha = 2,8 vH), und zwar bei allen Arten mit Ausnahme der Luzerne. Als Zeichen der Weiterführung einer intensiveren Bewirtschaftungsweise dürfte bis zu einem gewissen Grade der Rückgang der Brache und Ackerweide (um 3,4 bzw. 0,4 vH) anzusprechen sein.

Verglichen mit den Angaben für das letzte Vorkriegsjahr (1913) ergibt sich im Gesamtumfang der landwirtschaftlichen Nutzfläche eine kleine Verringerung um rd. 359 000 ha = 1,2 vH, die zum größten Teil wohl auf die in der Zwischenzeit erfolgte Beanspruchung landwirtschaftlichen Nutzbodens für andere Zwecke (Ausdehnung der Städte, Erweiterung industrieller und Verkehrsanlagen u. dgl.) zurückzuführen sein dürfte. Innerhalb der landwirtschaftlichen Nutzfläche zeigt sich als bedeutsamste Veränderung eine Vergrößerung der Wiesen und Viehweiden (um zusammen 460 000 ha = 6 vH), die zum Teil auf Kosten des Ackerlandes erfolgt ist, das gegenüber der Vorkriegszeit eine Verringerung um 905 000 ha = 4,2 vH aufweist. In dieser Verkleinerung der Ackerflächen kommt — abgesehen von den obenerwähnten Ursachen — die in neuerer Zeit sich anbahnende Umwandlung von Ackerland in Grünland zum Ausdruck, die namentlich auf denjenigen Ackerländereien vor sich geht, auf denen sich ein Getreideanbau als nicht lohnend erweist. Daraus erklärt sich auch die Verringerung der Getreideflächen, die bei den Hauptgetreidearten im Vergleich zu den Verhältnissen der Vorkriegszeit bereits über 1 Mill. ha = 8,6 vH beträgt. Ein Rückgang gegenüber der Vorkriegszeit in nennenswertem Maße zeigt sich weiterhin nur noch im Anbau von Handelsgewächsen (um 30,4 vH). Am stärksten ist der Rückgang im einzelnen bei Raps und Rübsen (um 48 vH) und bei Hopfen (um 31 vH). Sehr stark zurückgegangen ist außerdem ganz allgemein die Brache (um 24,5 vH).

Anbauflächen im Deutschen Reich 1929.

Fruchtarten	Anbauflächen in ha			Zunahme (+) oder Abnahme (-) in vH 1929 gegen	
	1929	1928	1913 ¹⁾	1928	1927
Winterroggen	4 644 674	4 544 474	5 223 930	+ 2,2	+ 0,2
Sommerroggen	79 408	89 731	106 338	- 11,5	- 9,3
Spelz und Eimer	121 363	126 776	240 611	- 4,3	+ 9,7
Winterweizen	1 470 057	1 552 612	1 491 120	- 5,3	- 8,3
Sommerweizen	131 397	175 264	214 708	- 25,0	- 18,7
Wintergerste	181 270	182 860	47 025	+ 0,9	+ 2,4
Sommergerste	1 370 950	1 336 265	1 384 735	+ 2,6	+ 4,5
Hafer	3 557 160	3 519 010	3 928 608	+ 1,1	+ 2,0
Menggetreide	367 984	356 844	298 225	+ 3,1	+ 4,1
Hülsenfrüchte ²⁾	412 108	398 087	368 629	+ 3,5	+ 0,4
Lupinen	150 610	160 091	131 690	- 5,9	+ 14,4
Mischfrucht	204 918	209 623	187 471	- 2,2	+ 15,9
Sonstige Getreide und Hülsenfrüchte	60 545	63 516	95 201	- 4,7	- 8,5
Frühkartoffeln	235 827	236 167	2 842 107	- 0,1	- 5,6
Spätkartoffeln	2 599 112	2 612 658		+ 0,5	+ 1,4
Zuckerrüben	467 266	468 525	478 282	- 0,3	+ 3,2
Runkelrüben	734 909	721 329	553 826	+ 1,9	+ 3,0
Sonstige Hackfrüchte	319 912	314 647	250 778	+ 1,7	+ 1,9
Weißkohl	46 928	44 556	47 160	+ 5,3	+ 5,1
Sonstige Gartengewächse	85 698	79 641	69 029	+ 7,6	+ 5,3
Raps und Rübsen	15 650	16 830	30 176	- 7,0	- 43,3
Hopfen	15 326	15 378	22 272	- 0,3	- 0,6
Gespinstpflanzen (Flachs, Hanf u. a.)	13 718	15 308	15 854	- 10,4	- 16,1
Anderer Handelsgewächse	24 576	25 839	31 158	- 4,9	- 16,1
Klee	1 750 283	1 811 497		+ 3,4	+ 3,5
Luzerne	285 603	284 868	2 273 737	+ 0,3	+ 0,8
Sonstige Futterpflanzen	258 833	263 557		- 1,8	- 15,2
Brache	443 742	459 352	587 942	- 3,4	- 8,5
Ackerweide	531 042	532 932	565 545	- 0,4	+ 2,4
Bewässerungswiesen	391 354	394 680		- 0,8	+ 3,0
Anderer Wiesen	5 119 391	5 116 398	5 337 044	- 0,1	+ 0,6
Viehweiden u. Hutungen	2 578 429	2 560 159	2 291 704	+ 0,7	+ 2,7
Obstanlagen	47 954	46 687	48 753	- 2,7	- 0,8
Weinberge	81 482	81 684	90 244	- 0,2	+ 1,3
Gartenland	571 532	572 731	475 884	- 0,2	+ 0,5
Landwirtschaftlich genutzte Fläche	29 371 011	29 390 576	29 729 786	- 0,1	- 0,1

¹⁾ Jetziges Reichsgebiet. — ²⁾ Erbsen, Bohnen, Wicken und Gemenge aus Hülsenfrüchten.

Ergebnisse der forstwirtschaftlichen Erhebung im Deutschen Reich im Jahre 1927.

In Verbindung mit der allgemeinen Bodenbenutzungsaufnahme im Jahre 1927 ist in Deutschland eine neue forstwirtschaftliche Erhebung durchgeführt worden. Die Ermittlungen erstreckten sich sowohl auf den Bestand der einzelnen Holzarten als auch auf das Alter der Waldbestände und auf die Holzerträge.

Die Erhebung ist in allen deutschen Ländern mit Ausnahme von Württemberg zur Durchführung gelangt. Für die Ermittlung der Waldflächen war als Stichtag der 1. Juli 1927, für die Angaben über die Holzerträge das letzte vor der Erhebung abgelaufene Wirtschaftsjahr maßgebend. Die Durchführung der Ermittlungen war im allgemeinen den zuständigen Forstverwaltungen übertragen. Wo solche nicht bestanden, war die Erhebung von den Gemeindebehörden vorzunehmen.

1. Holzbodenfläche und Besitzverhältnisse.

Nach der forstwirtschaftlichen Aufnahme des Jahres 1927 beträgt der Gesamtumfang der mit Wald bestandenen Flächen (Holzbodenfläche) im Deutschen Reich¹⁾ rund 12,65 Mill. ha oder 27 vH der Reichsfläche. Zu den walddreichsten Gebieten Deutschlands gehören Hessen-Nassau, die bayerische Rheinpfalz und Baden, wo die mit Wald bestandenen Flächen 38 bis 40 vH der Gesamtfläche ausmachen. Verhältnismäßig unbedeutenden Waldbestand weisen dagegen — abgesehen von den Hansestädten — insbesondere Schleswig-Holstein (7,60 vH) sowie Oldenburg, Hannover, Mecklenburg-Schwerin und Ostpreußen mit 10 bis 19 vH Holzbodenfläche auf.

Nahezu die Hälfte aller Waldungen im Deutschen Reich (47,83 vH) in einem Gesamtumfang von rund 6 Mill. ha sind Privatforsten. Ungefähr $\frac{1}{3}$ aller Waldungen (32,58 vH mit einer Gesamtfläche von rund 4 Mill. ha) befindet sich im Staatsbesitz. Beträchtlich ist auch der Umfang an Gemeindeforsten (15,53 vH mit einer Gesamtfläche von 1,97 Mill. ha). Außerdem gibt es in geringem Umfange noch Genossenschaftsforsten (300 000 ha = 2,37 vH), ferner Stiftungsforsten (205 000 ha = 1,62 vH) und Staatsanteilforsten (9 000 ha = 0,07 vH). Zu den Genossenschaftsforsten ge-

¹⁾ Für Württemberg, das die Erhebung nicht durchgeführt hat, sind die Zahlen von 1913 eingesetzt.

hören die Waldungen der Markgenossenschaften, Märkerschaften, Erbgenossenschaften, Realgemeinden, Nutzungsgemeinden und ähnlicher Vereinigungen, zu den Stiftungsforsten, die im Besitz der Kirchen und Schulen, der Klöster, der milden Stiftungen, der Wohltätigkeitsanstalten und ähnlicher Einrichtungen befindlichen Wälder, zu den Staatsanteilforsten die Wälder im gemeinschaftlichen Besitz der Länder und Kommunen.

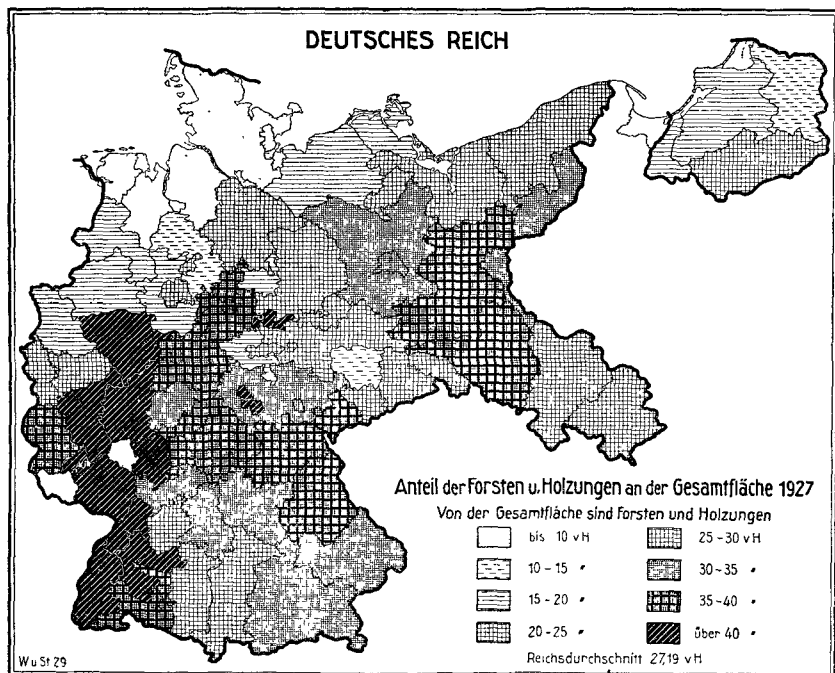
In den einzelnen Teilen Deutschlands ergeben sich im Verhältnis der Besitzarten zueinander erhebliche Verschiedenheiten. Der Privatbesitz an Wald herrscht besonders in Niederschlesien und Niederbayern vor, wo sich mehr als $\frac{3}{4}$ des gesamten Waldbestandes (76 vH) in privaten Händen befinden. Außerdem gibt es sehr starken Privatbesitz an Wäldern in Westfalen (69,77 vH), in der Oberpfalz (62,18 vH) sowie in Brandenburg, Pommern und Schleswig-Holstein (mit 57—60 vH des gesamten Waldbestandes). Sehr gering ist dagegen der Privatwaldbesitz im allgemeinen (wenn man von Berlin absieht) in der bayerischen Rheinpfalz (mit nur 11,55 vH), in Hessen-Nassau (mit 16,45 vH) und in Braunschweig (mit 17,75 vH); hier ist der Wald überwiegend im Staats- bzw. Gemeindebesitz. An Staatsforsten weist den größten Anteil — abgesehen von den Hansestädten — Mecklenburg-Strelitz mit 67,34 vH auf; in geringem Abstände folgen Braunschweig mit 64,18 vH und Ostpreußen mit 60,64 vH Staatswaldungen. Auch in Anhalt befindet sich über die Hälfte aller Waldungen (54,68 vH) im Staatseigentum. Nur gering ist der Staatsbesitz an Wäldern dagegen in Hohenzollern (mit einem Anteil von nur 0,98 vH), in Westfalen (mit 9,13 vH), in Niederschlesien (mit 11,14 vH), in Baden (mit 16,88 vH) sowie in der Rheinprovinz (mit 17,26 vH) und in Niederbayern (mit 20,28 vH der gesamten Waldfläche). Hier überragt, soweit nicht der Privatbesitz vorherrschend ist, überall der Gemeindefeld. Zahlreiche Gemeindefeldungen weisen namentlich Hohenzollern (54,24 vH), Baden (44,21 vH), die Rheinprovinz (40,31 vH), die Rheinpfalz (39,03 vH), Unterfranken (37,12 vH), Hessen (36,31 vH) und Hessen-Nassau (33,95 vH) auf, gegenüber einem Prozentsatz an Gemeindefeldungen von nur 0,08 vH in Schaumburg-Lippe, 0,86 vH in Niederbayern, 0,96 vH in Braunschweig und 1,74 vH in Anhalt.

Die Genossenschaftsforsten nehmen einen größeren Umfang nur in Braunschweig, Hannover und Westfalen an, mit einem Anteil am gesamten Waldbestand von 16,82 bzw. 12,71 und 9,10 vH. An Stiftungsforsten weisen einen nennenswerten Anteil am Waldbestande hauptsächlich Lübeck und Anhalt mit 18,38 bzw. 5,76 vH sowie die bayerischen Regierungsbezirke Schwaben, Unterfranken und Oberbayern mit 5,27 bzw. 3,02 und 2,87 vH auf.

2. Baumbestände und Holzarten.

Nach der Art des Baumbestandes unterscheidet man Hochwald, Mittelwald und Niederwald*). Der Hochwald bedeckt 11,65 Mill. ha, das sind 92 vH der gesamten Holzbodenfläche, während der Mittelwald sich nur auf eine Fläche

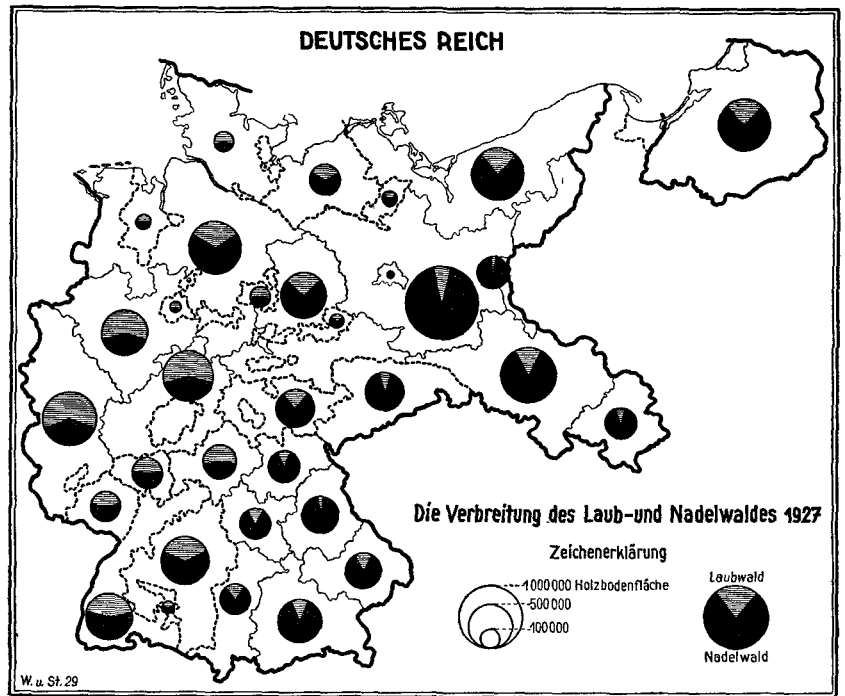
*) Unter Hochwald ist ein Wald zu verstehen, dessen Baume aus Samen (Kernwuchs) entstanden sind, unter Niederwald (wozu auch Eichenschalwald und Weidenheeger zählt) ein Wald, dessen Baume durch Wiederausschlagen der beim Hiebe verbliebenen Stöcke und Wurzeln entstanden sind, unter Mittelwald eine Mischung dieser beiden Betriebsformen.



von rund 441 000 ha = 3,49 vH und der Niederwald auf eine Fläche von rund 559 000 ha = 4,42 vH erstreckt.

Nahezu $\frac{3}{4}$ des gesamten deutschen Waldes, nämlich 71,20 vH mit rund 9 Mill. ha, bestehen aus Nadelhölzern, während das Laubholz im ganzen nur 3,64 Mill. ha oder 28,80 vH der Waldfläche bedeckt. Das starke Überwiegen der Nadelholzwaldungen ist auf verschiedene Ursachen zurückzuführen, von denen die geringeren Ansprüche der Nadelholzarten an Klima und Boden, die leichtere Verjüngung durch Saat und Pflanzung, die höhere Rentabilität durch Lieferung von größeren Mengen an Nutzholz und die kürzeren Produktionszeiträume die wichtigsten sind. Nach dem verhältnismäßigen Vorkommen von Laub- und Nadelwäldern scheidet sich Deutschland in zwei Gebiete, von denen das eine östliche vorwiegend mit Nadelholzwäldern, das andere westliche zu einem großen Teil auch mit Laubholzwäldern bestanden ist. Die Grenze dieser beiden Gebiete zieht sich ungefähr in einer Süd-Nord-Linie längs der Ostgrenze Württembergs und von dort bis zum Meere durch ganz Deutschland hindurch. Den größten Bestand an Nadelhölzern weisen die Oberpfalz, Sachsen, Oberschlesien, Posen-Westpreußen und Brandenburg auf, wo der Nadelholzbestand im Durchschnitt 90 bis 96 vH des gesamten Waldbestandes erreicht. Auch in Ober- und Niederbayern, Ober- und Mittelfranken sowie in Schwaben, Thi-

ringen, Pommern und Ostpreußen ist der Nadelwald mit 76 bis 88 vH stark überwiegend. Je weiter man aber nach Westen kommt, um so mehr verschiebt sich das Verhältnis zugunsten des Laubholzes, das in Baden mit 42,60 vH, in der Pfalz mit 43,32 vH, in Hessen mit 47,33 vH und in Oldenburg mit 47,92 vH am Gesamtbestand der Forsten und Holzungen beteiligt ist. Etwas über die Hälfte der Waldungen



Waldbestände nach Betriebs- und Holzarten (in ha).

Länder und Landesteile	Holzbodenfläche (einschl. Räumden u. Blößen)	Laubholz						Nadelholz					Nadelholz zusammen
		Hochwald (einschl. Planterwald)		Niederwald	Mittelwald	Laubholz zusammen	Hochwald (einschl. Planterwald)						
		Eichen	Bobuchen und sonstige harte Laubbäuer				Birken u. weiche Laubhölzer	Eichenschuldwald, Weidenheger u. sonst. Stockausschlag	Stockausschlag mit Oberholz	Kiefern (Föhren)	Lärchen	Fichten (Rot-tannen)		Tannen (Weiß-tannen)	Sonst. Nadelhölzer
Prov. Ostpreußen	676 726	23 511	27 212	71 661	17 445	19 528	159 357	338 597	170	167 059	5 503	6 040	517 369
Stadt Berlin	15 817	569	38	467	—	79	1 153	14 663	—	—	—	—	14 664
Prov. Brandenburg	1 351 634	29 941	25 534	32 866	5 643	3 229	97 213	1 248 215	165	5 204	57	780	1 254 421
» Pommern	678 042	31 877	61 294	33 984	10 900	15 322	153 377	497 366	226	24 034	425	2 614	524 665
» Grenz-Posen-Westpr.	264 644	3 228	3 446	4 576	664	802	12 716	250 238	3	1 503	4	180	251 928
» Niederschlesien	769 072	31 460	8 430	19 025	27 208	28 889	115 012	491 508	1 113	154 580	2 242	4 617	654 060
» Oberschlesien	268 936	7 584	1 289	4 306	3 483	6 852	23 514	216 593	496	27 374	602	357	245 422
» Sachsen	552 480	38 495	66 083	12 639	9 220	14 703	141 140	334 420	451	75 359	367	743	411 340
» Schleswig-Holstein	114 472	9 794	35 443	7 464	6 315	5 255	64 271	14 699	992	31 158	1 644	1 708	50 201
» Hannover	711 357	47 137	123 760	15 167	19 824	23 036	228 924	348 110	852	127 171	2 966	3 334	482 433
» Westfalen	556 715	64 875	110 745	14 496	99 814	36 210	326 140	73 821	1 248	153 142	1 711	653	230 575
» Hessen-Nassau ²⁾	659 720	63 760	272 907	4 545	29 109	12 220	382 541	107 533	959	167 084	716	887	277 179
Rheinprovinz ¹⁾	753 003	98 716	152 462	9 840	174 580	40 058	475 656	97 828	737	176 160	1 727	895	277 347
Hohenzollern	39 367	317	13 691	18	41	89	14 156	2 991	4	19 236	2 902	78	25 211
Preußen ¹⁾	7 411 985	451 264	902 334	231 054	404 246	206 272	2 195 170	4 036 582	7 416	1 129 065	20 866	22 886	5 216 815
Bayern ¹⁾	2 479 227	61 269	221 828	32 811	69 590	131 429	516 927	806 299	12 815	1 011 246	125 487	6 453	1 962 300
Sachsen	370 083	4 457	6 707	5 865	9 217	12 433	38 679	93 097	552	235 180	384	2 191	331 404
Württemberg ³⁾	604 195	36 704	144 199	7 688	2 314	25 582	216 487	55 505	1 482	253 117	77 604	—	387 708
Baden	581 961	34 814	144 600	7 351	24 779	36 379	247 923	74 831	2 842	173 959	81 738	668	334 038
Thüringen	386 673	7 431	51 891	1 675	4 668	16 478	82 143	109 635	265	188 830	2 957	2 843	304 530
Hessen	230 165	24 425	73 591	1 835	9 064	33	108 948	80 903	719	38 379	636	580	121 217
Hamburg	1 408	78	326	84	14	—	502	648	1	250	6	—	906
Mecklenburg-Schwerin	250 514	12 660	36 870	11 934	19 499	3 447	84 410	150 818	76	13 598	804	808	166 104
Oldenburg	64 575	9 315	9 435	1 590	10 239	369	30 948	27 811	127	5 405	163	121	33 627
Braunschweig	109 451	6 277	43 460	1 264	417	6 062	57 480	8 137	262	43 262	135	175	51 971
Anhalt	58 453	6 957	6 222	1 255	311	506	15 651	34 401	142	8 199	18	42	42 802
Bremen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lippe	30 964	3 639	16 559	191	638	762	21 789	1 940	72	6 803	183	177	9 175
Lübbeck	4 036	809	1 173	8	783	—	2 773	825	—	438	—	—	1 263
Mecklenburg-Strelitz	63 892	2 721	10 057	2 373	2 918	1 485	19 554	43 309	19	923	9	78	44 338
Schaumburg-Lippe	6 595	2 695	1 817	101	3	16	4 632	461	30	1 435	25	12	1 963
Deutsches Reich ¹⁾	12 654 177	665 515	1 671 469	307 079	558 700	441 253	3 644 016	5 525 202	26 820	3 110 089	311 010	37 040	9 010 161
1913 ⁴⁾	12 634 746	635 988	1 716 525	342 484	670 418	423 331	3 788 746	5 526 207	28 445	2 960 243	331 105	—	8 846 000

¹⁾ Ohne Saargebiet — ²⁾ Einschl. Waldeck. — ³⁾ Ergebnisse der forstwirtschaftlichen Erhebung 1913, da in Württemberg eine Erhebung 1927 nicht durchgeführt wurde. — ⁴⁾ Auf das jetzige Reichsgebiet (ohne Saargebiet) umgerechnet. — ⁵⁾ In Preußen und Württemberg einschl. aller innerhalb der Wälder gelegenen, vorübergehend landwirtschaftlich genutzten Flächen. — ⁶⁾ Außerdem 422,2 ha Waldeinteilungslinien, holzleere Streifen, Pflanzgärten, Waldwege usw. im Freistaat Sachsen, die auf die Betriebs- und Holzarten nicht verteilt worden sind.

Besitzverhältnisse der Forsten und Holzungen nach Betriebs- und Holzarten.

Besitzarten	Holz- boden- fläche	Laubholz						Nadelholz							
		Hochwald (einschl. Planterwald)			Niederwald	Mittelwald	Zusammen	Hochwald (einschl. Planterwald)					Zusammen		
		Eichen	Rotbuchen und sonstige harte Laubbölzer	Birken und weiche Laubbölzer	Eichenschalwald, Weidenheeger, sonst Stockausschlag	Stockausschlag mit Oberholz		Kiefern (Föhren)	Lärchen	Fichten (Rot-tannen)	Tannen (Weiß-tannen)	Sonst. Nadelhölzer			
							vH der Holz-boden-fläche						Kiefern (Föhren)	Lärchen	Fichten (Rot-tannen)	Tannen (Weiß-tannen)	Sonst. Nadelhölzer	vH der Holz-boden-fläche
Flächen in Hektar															
Staatsforsten.....	4 122 256	248 406	642 649	92 264	28 325	25 370	1 037 014	25,2	1 828 281	9 829	1 155 578	85 601	5 953	3 085 242	74,8
davon															
Länderforsten.....	4 089 641	247 295	641 920	91 902	26 283	24 699	1 032 099	25,2	1 803 914	9 819	1 152 271	85 590	5 948	3 057 542	74,8
Reichsforsten.....	32 615	1 111	729	362	2 042	671	4 915	15,1	24 367	10	3 307	11	5	27 700	84,9
Staatsanteilsforsten.....	9 169	278	2 174	73	32	4	2 561	27,9	3 547	25	1 889	1 112	35	6 608	72,1
Gemeindeforsten.....	1 965 799	176 371	443 765	28 633	100 632	119 480	868 881	44,2	574 894	6 478	450 738	60 410	4 398	1 096 918	55,8
Stiftungsforsten.....	204 854	12 239	27 777	3 965	4 867	9 407	58 255	28,4	73 157	462	66 436	6 344	200	146 599	71,6
Genossenschaftsforsten.....	300 185	14 495	85 353	2 241	60 763	29 121	191 973	64,0	54 032	297	52 101	1 252	530	108 212	36,0
und zwar															
unter Staatsaufsicht.....	253 488	13 013	79 880	1 332	50 069	22 630	166 974	65,9	41 349	274	43 682	905	304	86 514	34,1
nicht unter Staatsaufsicht.....	46 697	1 482	5 473	859	10 694	6 491	24 999	53,5	12 683	23	8 419	347	226	21 698	46,5
Privatforsten.....	6 051 914	213 726	469 751	179 903	364 081	257 871	1 485 332	24,5	2 991 291	9 729	1 383 347	156 291	25 924	4 566 582	75,5
und zwar															
gebundener Besitz.....	1 631 919	83 714	231 212	44 091	36 358	33 646	429 021	26,3	745 316	3 183	433 152	18 049	3 198	1 202 898	73,7
freier Besitz.....	4 419 995	130 012	238 539	135 812	327 723	224 225	1 056 311	23,9	2 245 975	6 546	950 195	138 242	22 726	3 363 684	76,1
Gesamtfläche	12 654 177	665 515	1 671 469	307 079	558 700	441 253	3 644 016	28,8	5 525 202	26 820	3 110 089	311 010	37 040	9 010 161	71,2

ist mit Laubholz in Braunschweig (52,51 vH), in Unterfranken (54,72 vH), in Schleswig-Holstein (56,15 vH), in Hessen-Nassau (57,98 vH) und in Westfalen (58,58 vH) bestockt, während in der Rheinprovinz und in den anschließenden Gebietsteilen der Laubwald ganz allgemein die vorherrschende Art des Waldes mit einem durchschnittlichen Anteil von 63 vH und darüber bildet.

Von den einzelnen Holzarten weist die größte Verbreitung die Kiefer oder Föhre auf, mit der eine Fläche von 5,53 Mill. ha, das sind 47,41 vH des gesamten Hochwaldes, bestockt ist. Unter den Nadelholzarten nimmt die Kiefer im Durchschnitt einen Prozentsatz von 61 vH ein. In den nordöstlichen Gebietsteilen Deutschlands stellt sie sogar fast ausschließlich den gesamten Waldbestand. Nach den Kiefern sind am meisten die Fichten oder Rottannen verbreitet, mit einer Gesamtfläche von 3,11 Mill. ha = 26,70 vH des gesamten Hochwaldbestandes und 34,52 vH der Nadelholzfläche. Die Hauptstandorte der Fichten liegen zumeist in den südlichen und westlichen Gebiets-teilen, wo die Nadelholzwälder im Durchschnitt bis zu 89 vH aus Fichten bestehen. Stark verbreitet ist die Fichte außerdem auch in einigen Gegenden Mitteld Deutschlands, so insbesondere in Thüringen, Sachsen und Braunschweig, mit einem Bestand von 62 bis 83 vH der Nadelholzfläche und 40 bis 64 vH der gesamten Holzbodenfläche. Eine verhältnismäßig geringe Verbreitung zeigt dagegen unter den Nadelhölzern im allgemeinen die Weißtanne, mit der nur 311 000 ha = 2,67 vH der Hochwaldfläche und 3,45 vH der Nadelholzfläche bestanden sind. Ihr Standort befindet sich hauptsächlich in Süddeutschland, namentlich im Bayerischen Wald und im Schwarzwald, wo bis 24 vH der Nadelholzfläche aus Weißtannen bestehen.

Unter den Laubholzarten im Hochwalde ist die Buche (Rotbuche) am meisten verbreitet, die mit einem Bestand von 1,67 Mill. ha im Reichsdurchschnitt 14,34 vH der gesamten Hochwaldfläche und 63,22 vH der Laubholzfläche des Hochwaldes einnimmt. Sie ist besonders häufig in West- und Mitteld Deutschland (Baden, Hessen und Hessen-Nassau, Pfalz, Rheinprovinz, Braunschweig und Lippe) sowie in einigen Gegenden Süddeutschlands (Unterfranken, Württemberg). Hier beträgt ihr Anteil an der Laubholzfläche des Hochwaldes durchschnittlich 58 bis 81 vH und stellenweise noch mehr, während er in Norddeutschland im allgemeinen kaum 60 vH erreicht. Mit Eichen-Hochwald sind im Deutschen Reich rund 665 000 ha oder 5,71 vH der gesamten Hochwaldfläche bestanden. Unter den Laubholzbeständen des Hochwaldes beträgt der Anteil der Eichenwäldungen im Reichsdurchschnitt 25,17 vH. In einigen Teilen Norddeutschlands erhöht sich dieser bis auf etwa ein Drittel des

gesamten Laubholzbestandes des Hochwaldes, in Ober- und Niederschlesien und in Schaumburg-Lippe sogar bis auf etwas über die Hälfte. Stark verbreitet ist der Eichenhochwald noch in Oldenburg und in der Rheinprovinz, wo 13 bis 14 vH der gesamten Waldfläche mit Eichen bestanden sind. Verhältnismäßig am wenigsten Eichenhochwald gibt es in Süddeutschland, insbesondere in der Oberpfalz sowie Ober- und Niederbayern mit nur 0,13 bis 0,41 vH der gesamten Waldfläche. Die Birken und sonstigen weichen Laubbölzer nehmen in Deutschland nur eine Waldfläche von 307 000 ha ein, das sind 2,63 vH des gesamten Hochwaldbestandes und 11,61 vH des Laubhochwaldes. Ihre Verbreitung ist im Verhältnis zum gesamten Waldbestand am größten in Ostpreußen mit 10,59 vH, in Schleswig-Holstein mit 6,52 vH sowie in Pommern und in Mecklenburg-Schwerin (rund 5 vH).

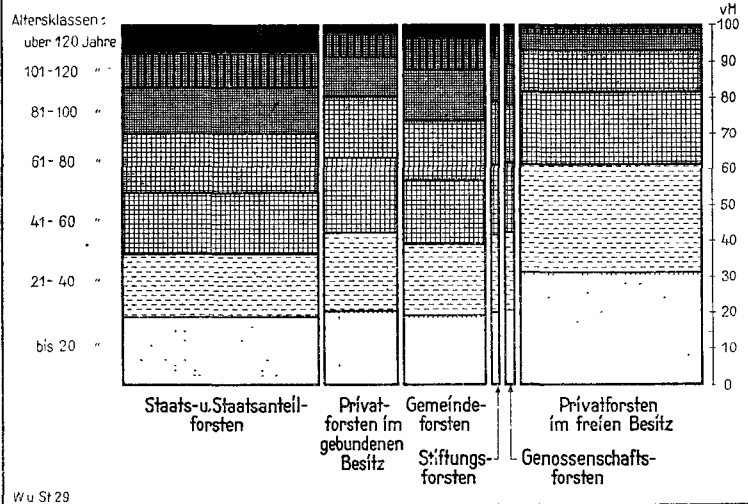
Im Vergleich mit den Angaben für die letzte Vorkriegserhebung (1913) ergibt sich eine geringe Abnahme der Laubholzwaldungen (um rund 3,8 vH) zugunsten der Nadelholzwaldungen, die dementsprechend zugenommen haben.

Nach den einzelnen Holzarten zeigen sich für das Reich im ganzen nur verhältnismäßig unbedeutende Veränderungen, die bei den Eichen und Fichten eine kleine Zunahme, bei den übrigen Baumarten aber eine geringe Abnahme erkennen lassen. Stärker haben nur die Weidenheeger abgenommen, und zwar um 9 000 ha = 45,6 vH.

3. Alter des Hochwaldes.

Im Alter der Hochwaldbestände ergibt sich ein wesentlicher Unterschied zwischen den Beständen des Laubholz- und des Nadelholzwaldes. Im allgemeinen wird — abgesehen von den Birken- und sonstigen weichen Laubbölzern — der Laubholzwald erheblich älter als der Nadelholzwald. Den höchsten Prozentsatz an alten Bäumen weisen die Eichen auf, bei welchen 19,7 vH des Gesamtbestandes im Alter von über 100 Jahren stehen, davon etwas über 10 vH im Alter von 120 Jahren und darüber. Ein fast gleich hoher Prozentsatz an alten Bäumen zeigt sich auch bei den Rotbuchen, von denen im Reichsdurchschnitt 9,7 vH des Gesamtbestandes über 120 Jahre alt sind. Im übrigen weisen die Rotbuchenbestände eine ziemlich gleichmäßige Besetzung aller Altersklassen auf, abgesehen von der jüngsten Altersklasse (bis 20 Jahre alt), in der sich nicht erheblich mehr Bestände als in der höchsten Altersklasse, nämlich nur 10,9 vH befinden, eine Folge des Umstandes, daß viele in den letzten 20 Jahren zur Verjüngung gekommene Rotbuchenflächen nicht mehr auf Rotbuche, sondern auf Nadelholz verjüngt worden sind. Ganz anders liegen die Verhältnisse bei den Birken und

Der Altersklassenaufbau des deutschen Hochwaldes 1927



jünger sind im allgemeinen die Fichtenwälder, deren Bestände zu 50,6 vH nur bis 40 Jahre alt sind. Ebenso jung sind im allgemeinen auch die Lärchenbestände, von denen ebenfalls nur nahezu die Hälfte (48,2 vH) ein Alter bis zu 40 Jahren erreicht.

4. Holzerträge.

Als Ertrag war bei der forstwirtschaftlichen Erhebung nicht der durchschnittliche Jahresanfall anzugeben, sondern der tatsächliche Holzeinschlag während des letztvergangenen Wirtschaftsjahres. Nach den Angaben für das Wirtschaftsjahr 1926/27 belief sich die gesamte Holzgewinnung aus Forsten und Holzungen im Deutschen Reich auf rund 49,64 Mill. fm, wovon nahezu die Hälfte, nämlich 24,94 Mill. fm auf Nutzderholz und mehr als 1/3 auf Brennenderholz entfielen. Die übrige Holzgewinnung bestand aus Stock- und Reisigholz, das rund 15 vH des gesamten Holzanzfalls ausmachte, und zu einem geringen Teil (0,13 vH) aus Eichenlöhe und Weidenruten.

sonstigen weichen Laubhölzern, von denen mehr als die Hälfte des Gesamtbestandes (62 vH) nur ein Alter bis zu 40 Jahren aufweist.

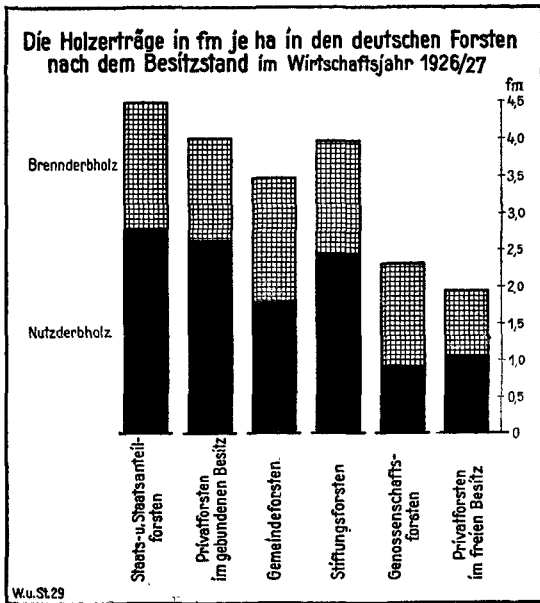
In den Nadelholzwäldern besteht der höchste Prozentsatz an alten Bäumen aus Weißtannen, bei denen sich 9,3 vH des Gesamtbestandes im Alter von 100 bis 120 Jahren und 7,4 vH im Alter von über 120 Jahren befinden. Auch sonst sind im Tannenhochwald die höheren Altersklassen durchweg stark besetzt, im Gegensatz zu den Kiefern, bei denen nur verhältnismäßig geringe Bestände ein Alter von 100 Jahren und darüber erreichen. Nahezu die Hälfte (46 vH) des Gesamtkiefernbestandes hatte ein Alter bis zu 40 Jahren. Noch

In den einzelnen Teilen Deutschlands ergeben sich bezüglich der Höhe der Holzerträge je ha Waldfläche große Unterschiede, die einestils durch die verschiedene Art der Bestockung (Laubwald oder Nadelwald), anderenteils aber hauptsächlich auch durch die Besitzverhältnisse bedingt sind. Im allgemeinen ergeben sich die höchsten Holzerträge in den Staatsforsten (einschl. Staatsanteilforsten) als Folge der hier vorhandenen größten Holzvorräte, wie aus dem Schaubild ersichtlich ist. Nach den Ergebnissen für das Wirtschaftsjahr 1926/27 stellte sich der Durchschnittsertrag an Derbholz in den Staatsforsten (einschließlich Staatsanteilforsten) auf 4,50 fm je ha Waldfläche. Ihnen am nächsten

Holzerträge im Wirtschaftsjahr 1926/27 (in 1000 fm).

Länder und Landesteile	Nutzderholz					Brennenderholz					Derbholz zusammen		Stock- und Reisigholz ⁴⁾				
	Laubholz		Nadelholz			Laubholz		Nadelholz			Laubholz	Nadelholz					
	Eichen	Rotbuchen und sonstige harte Laubholzer	Birken und weiche Laubholzer	Kiefern und Lärchen	Fichten, Tannen und sonstige Nadelholzer	Zusammen	Eichen	Rotbuchen und sonstige harte Laubholzer	Birken und weiche Laubholzer	Kiefern und Lärchen				Fichten, Tannen und sonstige Nadelholzer	Zusammen		
Prov. Ostpreußen	59,8	42,0	59,2	637,4	405,4	161,0	1 042,8	41,5	95,1	382,1	347,5	333,6	518,7	681,1	679,7	1 723,9	536,2
Stadt Berlin	0,3	0,0	0,5	15,0		0,8	15,0	0,5	0,1	1,1	20,5		1,7	20,5	2,5	35,5	3,1
Prov. Brandenburg	31,1	45,2	28,1	2 786,5	6,4	104,4	2 792,9	43,4	115,0	68,6	1 544,3	3,8	227,0	1 548,1	331,4	4 341,0	442,5
» Pommern	55,6	79,9	32,5	874,2	39,9	168,0	914,1	76,5	272,8	125,8	559,9	31,5	475,1	591,4	643,1	1 505,5	297,4
» Grenzmark Posen-Westpreußen	4,3	4,2	5,7	601,1	3,2	14,2	604,3	5,1	11,9	16,0	235,2	1,6	33,0	236,8	47,2	841,1	109,4
» Niederschlesien	47,7	27,3	20,7	945,9	617,3	95,7	1 563,2	54,9	47,0	54,5	497,6	157,9	156,4	655,5	252,1	2 218,7	374,3
» Oberschlesien	13,6	2,7	8,0	602,7	92,6	24,3	695,3	12,3	6,2	19,5	194,6	37,4	38,0	232,0	62,3	927,3	96,4
» Sachsen	69,5	111,0	15,0	477,2	249,0	195,5	726,2	84,9	186,1	32,9	280,6	67,5	303,9	348,1	499,4	1 074,3	258,1
» Schlesw.-Holstein	36,9	81,5	5,5	20,8	70,6	123,9	91,4	21,6	163,3	19,5	13,2	29,4	204,4	42,6	328,3	134,0	105,0
» Hannover	91,0	218,0	12,0	509,6	632,2	321,0	1 141,8	71,9	468,1	41,1	206,5	100,8	581,1	307,3	902,1	1 449,1	340,3
» Westfalen	129,6	193,4	9,8	101,8	412,0	332,8	513,8	73,4	281,7	43,4	32,2	32,6	398,5	64,8	731,3	578,6	149,3
» Hessen-Nassau ⁵⁾	102,2	246,1	6,2	350,7	569,4	354,5	920,1	155,0	932,9	21,5	100,0	90,8	1 109,4	190,8	1 463,9	1 110,9	684,8
Rheinprovinz ⁴⁾	124,2	109,9	10,2	190,2	447,9	244,3	638,1	146,0	435,4	25,0	44,2	41,4	606,4	85,6	850,7	723,7	414,4
Hohenzollern	2,0	4,9	0,2	16,1	84,7	7,1	100,8	1,8	44,3	0,8	3,6	29,7	46,9	33,3	54,0	134,1	25,9
Preußen ^{1) 2)}	767,8	1 166,1	213,6	8 129,2	3 630,6	2 147,5	11 759,8	788,8	3 059,9	851,8	4 079,9	958,0	4 700,5	5 037,9	6 848,0	16 797,7	3 837,1
Bayern ¹⁾	108,7	195,6	25,9	1 067,3	3 160,1	330,2	4 227,4	160,6	696,3	124,5	885,3	1 269,5	981,4	2 154,8	1 311,6	6 382,2	1 267,1
Sachsen	8,4	15,6	3,8	129,8	554,5	27,8	684,3	6,2	14,8	11,5	74,4	127,0	32,5	201,4	60,3	885,7	224,3
Württemberg ^{3) 5)}						140,6	1 522,8						530,9	406,9	671,5	1 929,7	493,5
Baden ⁴⁾						211,2	1 487,6						860,8	547,1	1 072,0	2 034,7	803,6
Thüringen	18,2	49,5	9,8	191,0	611,7	77,5	802,7	16,5	120,6	6,2	87,7	181,1	143,3	268,8	220,8	1 071,5	254,6
Hessen	32,1	41,3	2,9	203,9	150,4	76,3	354,3	67,7	289,6	14,8	130,4	17,3	372,1	147,7	448,4	502,0	273,9
Hamburg	0,2	0,3		0,1	0,5	0,5	0,6	0,1	1,6	0,1	0,5	0,1	1,8	0,6	2,3	1,2	0,9
Mecklenburg-Schwern	33,5	67,2	7,1	210,7	30,6	107,8	241,3	24,6	149,0	56,1	150,0	16,5	229,7	166,5	337,5	407,8	125,2
Oldenburg	22,7	7,6	1,5	57,0	14,5	31,8	71,5	9,0	30,5	4,6	5,0	0,8	44,1	5,8	75,9	77,3	30,7
Braunschweig	12,2	60,4	1,1	15,6	162,3	73,7	177,9	10,1	122,8	2,1	4,4	20,9	135,0	25,3	208,7	203,2	68,9
Anhalt	12,7	14,9	1,9	71,6	17,6	29,5	89,2	15,8	14,4	2,9	18,0	4,0	33,1	22,0	62,6	111,2	18,3
Bremen																	
Lippe	9,2	52,6	0,6	6,5	35,8	62,4	42,3	3,2	72,9	0,3	0,9	1,7	76,4	2,6	138,8	44,9	20,6
Lübeck	3,4	2,0	0,4	1,0	2,1	5,8	3,1	2,1	4,7	0,5	1,3	0,5	7,3	1,8	13,1	4,9	5,8
Mecklenburg-Strelitz	11,4	15,6	1,4	97,5	0,6	28,4	98,1	9,0	43,6	13,0	36,8	0,3	65,6	37,1	94,0	135,2	19,1
Schaumburg-Lippe	6,4	7,2	0,2			13,8	8,6	2,1	5,0	0,2			7,3	0,7	21,1	9,3	14,3
Deutsches Reich ¹⁾						3 364,8	21 571,5						8 221,8	9 027,0	11 586,6	30 598,5	7 457,9
1913 ⁴⁾						3 421,7	22 133,7						8 462,3	8 819,6	11 884,0	30 953,3	9 361,2

¹⁾ Ohne Saargebiet. — ²⁾ Einschl. Waldeck. — ³⁾ Ergebnisse der forstwirtschaftlichen Erhebung 1913, da in Württemberg eine Erhebung 1927 nicht durchgeführt wurde. — ⁴⁾ Auf das jetzige Reichsgebiet (ohne Saargebiet) umgerechnet. — ⁵⁾ Eine Gliederung der Laub- und Nadelholzerträge in Fichten, Buchen, Kiefern Lärchen usw. hat in Württemberg und Baden nicht stattgefunden — ⁶⁾ Einschl. Nutzreisig.



kommen die Privatforsten in gebundenem Besitz und die Stiftungsforsten, welche im Durchschnitt Erträge von 4,01 fm und 3,98 fm je ha Waldfläche aufweisen. Geringer sind im allgemeinen aber schon die Ergebnisse der Gemeindeforsten mit durchschnittlich 3,48 fm je ha Waldfläche, was in erster Linie darauf zurückzuführen sein dürfte, daß sie weniger aus Fichten und Tannen, sondern vorwiegend aus Laubholz, und zwar in Mittel- und Niederwald, bestehen. Noch geringer, mit durchschnittlich nur 2,32 fm je ha, ist der Ertrag der Genossenschaftsforsten, in welchen, ähnlich wie in den Gemeindeforsten, Mittel- und Niederwald einen verhältnismäßig großen Anteil haben und der Hochwald ebenfalls geringere Vorräte aufweist. Die geringsten Erträge mit durchschnittlich nur 1,96 fm je ha zeigt der im freien Besitz befindliche Privatwald. Die Hauptursache hierfür ist der Umstand, daß der freie Waldbesitz bei seinem verhältnismäßig zumeist nur geringen Umfang bedeutend niedrigere Umräume hat und demgemäß auch geringere Mengenerträge an Holz je Hektar. Wie die graphische Darstellung auf S. 747 zeigt, besteht beim freien Privatwalde ein starker Mangel an älteren Holzbeständen. Insbesondere ist dies der Fall bei den hier hauptsächlich ins Gewicht fallenden Holzarten Kiefer und Fichte, zum Teil eine Folge der starken Eingriffe in den Privatwald während der Kriegs- und Nachkriegsjahre.

Gegenüber den Ergebnissen der letzten Vorkriegserhebung 1913 zeigt sich bei den Staats- und Privatforsten im freien Besitz ein Rückgang der Holzzerträge, während bei den übrigen Besitzarten eine geringe Erhöhung eingetreten ist.

Marktverkehr mit Vieh im August 1929.

Der Auftrieb an Lebendvieh auf den 38 bedeutendsten deutschen Marktorten hat im August 1929 gegenüber dem Vormonat bei Rindern und Schafen um 2,8 bzw. 3 vH zugenommen, bei Kälbern und Schweinen um 8,5 bzw. 3,5 vH nachgelassen. Von den geschlachtet auf den Markt gebrachten Tieren weist im Vergleich mit dem Vormonat die Zufuhr von Rindern eine Steigerung um 20,9 vH, von Schweinen um 12,7 vH und von Schafen um 53,4 vH auf. Die starke Zunahme in der Belieferung von Rindern und Schafen ist insbesondere auf vermehrte Auslandszufuhren zurückzuführen. Bei den Kälbern ist ein Minderangebot um 5,7 vH festzustellen. Der Anteil des ausländischen Viehs (lebend und geschlachtet) an der gesamten Marktbeschickung ist im Berichtsmonat nur bei Schafen auf 6,2 vH gestiegen, während bei Rindern, Kälbern und Schweinen mit 10,9 vH und 7,3 vH bzw. 0,3 vH ein leichter Rückgang eingetreten ist. Im ganzen sind den 38 Hauptschlachtviehmärkten Deutschlands während des Berichtsmonats zugeführt worden:

Marktverkehr im August 1929.

Tiergattungen	lebend (Stück)			geschlachtet (Stück)	
	im ganzen	davon aus dem Ausland	dem Schlachthof des jew. Marktortes zugeführt	im ganzen	davon aus dem Ausland
Rinder	136 465	8 989	82 424	12 131	7 241
Kälber	120 409	168	103 458	13 870	9 617
Schweine	425 639	1 092	327 691	9 770	376
Schafe	96 930	614	86 303	9 138	5 939

Gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres (August 1928) zeigt der Marktverkehr mit Lebendvieh im Berichtsmonat für 37 Marktorte bei sämtlichen Tierarten eine Verringerung des Angebots, und zwar bei Rindern um 0,4 vH, Kälbern 3,4 vH, Schweinen und Schafen 13,8 bzw. 5,7 vH. Bei den geschlachtet auf den Markt gebrachten Tieren ergibt sich nur bei Rindern eine Zunahme um 2,6 vH, während die Zufuhr an Kälbern um 9,3 vH, an Schweinen um 23 vH und an Schafen um 11,8 vH kleiner geworden ist.

Marktbeschickung mit lebenden Tieren (Stück).

Zeitraum	Rinder		Kälber		Schweine		Schafe	
	insgesamt	davon aus dem Ausland	insgesamt	davon aus dem Ausland	insgesamt	davon aus dem Ausland	insgesamt	davon aus dem Ausland
August 1929 ¹⁾ ..	136 465	8 989	120 409	168	425 639	1 092	96 930	614
Juli „ „ ¹⁾ ..	132 693	10 356	131 579	2 042	441 301	4 980	94 127	250
August 1928 ²⁾ ..	135 980	10 647	123 984	2 139	490 275	7 264	102 286	244
Monatsdurchschnitt								
April/Juni 1929 ¹⁾	116 999	11 272	138 969	2 465	477 673	3 486	74 860	71
Jan./März „ „ ¹⁾	115 892	6 803	126 599	1 187	495 098	4 790	66 734	35
April/Juni 1928 ²⁾	105 622	13 453	133 945	2 056	555 284	1 124	74 218	57

¹⁾ 38 Marktorte. — ²⁾ 37 Marktorte (ohne Braunschweig).

Zunahme (+) bzw. Abnahme (—) in vH im August 1929 gegenüber:

	Juli 1929 ¹⁾	Monatsdurchschnitt April/Juni 1929 ¹⁾	August 1928 ²⁾
Rinder	+ 2,8	+ 16,6	— 0,1
Kälber	— 8,5	— 13,4	— 3,4
Schweine	— 3,5	— 10,9	— 13,8
Schafe	+ 3,0	+ 29,5	— 5,7

¹⁾ 38 Marktorte. — ²⁾ 37 Marktorte (ohne Braunschweig).

HANDEL UND VERKEHR

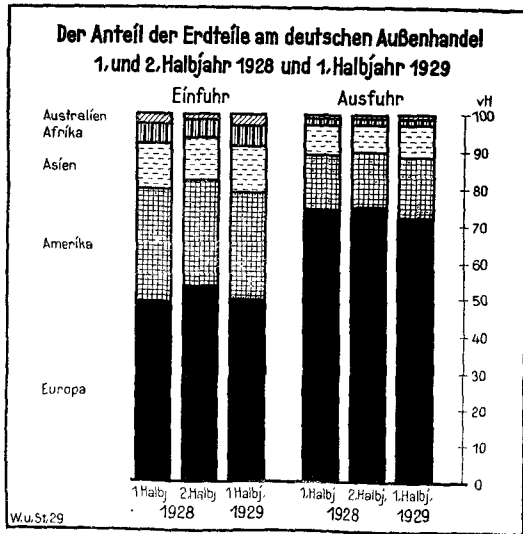
Deutschlands Bezugs- und Absatzländer im 1. Halbjahr 1929.

Die deutsche Einfuhr hat sich im 1. Halbjahr 1929 etwa auf der gleichen Höhe gehalten wie im 2. Halbjahr 1928. Während der Warenbezug aus europäischen Ländern im ganzen um etwa 260 Mill. *R.M.*¹⁾ zurückgegangen ist, hat die Einfuhr aus außereuropäischen Ländern um etwa 280 Mill. *R.M.* zugenommen. Die Abnahme der Einfuhr aus Europa ist ebenso wie die Zunahme der Einfuhr aus Übersee hauptsächlich saisonmäßiger Natur. Die Einfuhr

¹⁾ Bei schätzungsweise erfolgter Berücksichtigung der Überhöhung der Einfuhrzahlen im Oktober 1928. Vgl. *W. u. St.*, 9. Jg. 1929, Nr. 2, S. 44 ff.

aus einer Reihe von europäischen Ländern pflegt regelmäßig im 1. Halbjahr verhältnismäßig niedrig zu sein, während auf der andern Seite die Einfuhr aus einigen überseeischen Ländern in der 1. Jahreshälfte in der Regel besonders hoch liegt.

Gegenüber dem 1. Halbjahr 1928 bleibt die Einfuhr in der 1. Hälfte des laufenden Jahres um 380 Mill. *R.M.* zurück. Dieser Rückgang ist zum Teil durch die Abschwächung der innerdeutschen Konjunktur bedingt, die insbesondere eine Abnahme der Fertigwareneinfuhr bewirkt hat. Zu einem



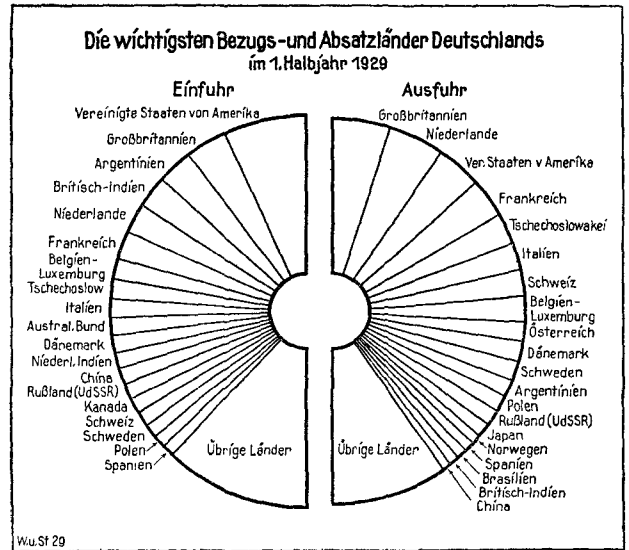
erheblichen Teil ist sie aber auch auf den verminderten Bedarf an Getreide infolge der ertragreicheren Inlandsernte im Jahre 1928 zurückzuführen. Demgemäß ist die deutsche Einfuhr im 1. Halbjahr 1929 zunächst aus solchen Ländern zurückgegangen, die, wie insbesondere Frankreich, Belgien, Italien, in größerem Umfang als Bezugsländer für Textil-

Die deutsche Einfuhr im 1. Halbjahr 1929 im Vergleich zum 1. und 2. Halbjahr 1928.
(Reiner Warenverkehr)

Länder	Mill. <i>R.M.</i>		vH der Gesamteinfuhr			
	1928		1929			
	1. Halbj.	2. Halbj. 1)	1. Halbj.	1. Halbj.	2. Halbj.	1. Halbj.
Europäische Länder	3 367,8	3 654,4	3 527,1	49,4	53,4	49,0
darunter:						
Großbritannien	463,8	431,1	462,7	6,8	6,3	6,4
Niederlande	330,8	389,9	320,5	4,8	5,7	4,4
Frankreich	329,1	337,6	403,2	4,8	4,9	5,6
Belgien-Luxemburg	222,4	236,9	236,7	3,3	3,5	3,3
Tschechoslowakei	220,1	270,6	267,7	3,2	4,0	3,7
Italien	208,4	234,1	232,9	3,1	3,4	3,2
Dänemark	188,7	181,0	177,8	2,8	2,6	2,5
Rußland (UdSSR)	177,3	195,5	183,1	2,6	2,9	2,5
Schweiz	161,0	164,0	165,9	2,4	2,4	2,3
Schweden	150,8	139,3	111,9	2,2	2,0	1,6
Polen	141,9	191,7	165,6	2,1	2,8	2,3
Spanien	137,6	122,9	157,7	2,0	1,8	2,2
Saargebiet	101,0	112,3	108,5	1,5	1,6	1,5
Österreich	98,2	114,1	118,0	1,4	1,7	1,6
Norwegen	75,7	62,7	59,5	1,1	0,9	0,8
Rumänien	68,6	97,5	90,6	1,0	1,4	1,3
Griechenland	49,2	54,0	40,0	0,7	0,8	0,6
Finnland	36,3	90,7	35,3	0,5	1,3	0,5
Ungarn	31,3	39,0	32,9	0,5	0,6	0,5
Jugoslawien	29,7	35,0	31,6	0,4	0,5	0,4
Außereuropäische Länder	3 453,2	3 194,5	3 675,2	50,6	46,6	51,0
darunter:						
Amerika	1 982,2	1 948,6	2 189,2	29,1	28,5	30,4
Verein. Staaten v. Amerika	948,6	980,6	1 045,6	13,9	14,3	14,5
Argentinien	394,1	379,9	554,0	6,8	5,5	7,7
Kanada	169,0	210,0	165,5	2,5	3,1	2,3
Brasilien	118,1	107,6	108,5	1,7	1,6	1,5
Chile	77,9	41,4	64,8	1,1	0,6	0,9
Mexiko	48,2	35,3	38,8	0,7	0,5	0,5
Guatemala	45,8	32,3	40,5	0,7	0,5	0,6
Asien	852,6	780,7	878,8	12,5	11,4	12,2
Britisch Indien	355,6	312,5	398,9	5,2	4,6	5,5
Niederländisch Indien	185,3	200,8	187,4	2,7	2,9	2,6
China	183,6	156,2	173,6	2,7	2,3	2,4
Turkei	36,8	38,3	33,7	0,5	0,6	0,5
Japan	24,8	18,4	21,4	0,4	0,3	0,3
Afrika	385,0	337,9	372,6	5,6	4,9	5,2
Britisch Südafrika	120,3	67,5	120,6	1,8	1,0	1,7
Britisch Westafrika	94,9	96,7	86,7	1,4	1,4	1,2
Ägypten	43,1	28,2	39,9	0,6	0,4	0,6
Belgisch Kongo	22,7	21,7	22,7	0,3	0,3	0,3
Australien	233,4	127,3	234,6	3,4	1,8	3,2
Australischer Bund	206,7	115,9	212,3	3,0	1,7	2,9
Insgesamt	6 821,0	6 848,9	7 202,3	100	100	100

1) Im Oktober durchschnittlich überhöht. — 2) Berichtigte Zahl. Vgl. »W. u. St.«, 9. Jahrg. 1929, Nr. 2, S. 44 ff.

waren (Garne aus Baumwolle und Wolle, Kunstseide u. ä.) in Betracht kommen. Bei anderen, namentlich europäischen Ländern ist die deutsche Einfuhr hauptsächlich infolge des verminderten Bezugs an Holz zurückgegangen. Auf diese Weise erklärt sich insbesondere die Abnahme der deutschen Einfuhr aus der Tschechoslowakei, Polen und Österreich. Die Verminderung der Getreideeinfuhr wirkt sich vornehmlich in einer zum Teil erheblichen Abnahme der Gesamteinfuhr aus den Vereinigten Staaten von Amerika, Argentinien und Rumänien aus. Höher als im 1. Halbjahr 1928 ist die Einfuhr aus solchen Ländern, die, wie Dänemark und die Niederlande, Agrarerzeugnisse außer Getreide nach Deutschland liefern und ferner aus den Kaffee exportierenden Ländern Süd- und Mittelamerikas. Beträchtlich höher als im Vorjahr ist daneben noch die Einfuhr aus Schweden, was aber ausschließlich darauf zurückzuführen ist, daß die Einfuhr von Eisenerzen aus Schweden im 1. Halbjahr 1928 infolge des Streiks in den schwedischen Erzgruben gering war.



Die deutsche Ausfuhr ist gegenüber dem 2. Halbjahr 1928, wenn man die vom Statistischen Reichsamt berichtigten Zahlen¹⁾ für Oktober und November zugrunde legt, um etwa 90 Mill. *R.M.* gestiegen. Eine Betrachtung der Veränderungen in der Ausfuhr nach den verschiedenen Absatzländern vom 2. Halbjahr 1928 zum 1. Halbjahr 1929 stößt auf Schwierigkeiten, da die Ausfuhrzahlen für das 4. Vierteljahr 1928 mit Rücksicht auf den im Oktober und November noch nicht erfaßten Betrag der Ausfuhr über Hamburg durchschnittlich zu niedrig ausgewiesen sind, und eine Berichtigung der Zahlen für die einzelnen Länder nicht möglich ist. Die Tatsache, daß sich im 1. Halbjahr 1929 die Zahlen für die Ausfuhr nach überseeischen Ländern (deren Warenbezug großenteils über Hamburg geht) verhältnismäßig am stärksten erhöht haben, ist zum Teil auf die nicht vollständige Erfassung der Ausfuhr nach Übersee im letzten Vierteljahr 1928 zurückzuführen. Darüber hinaus dürfte die ziffermäßige Zunahme des Anteils der außereuropäischen Länder an der deutschen Ausfuhr aber auch tatsächliche Bedeutung haben; denn der Anteil der überseeischen Länder an der deutschen Ausfuhr ist auch gegenüber dem 1. Halbjahr 1928 gestiegen, was nur zum Teil auf die Auswirkungen der im Herbst 1928 durchgeführten Reform der Handelsstatistik zurückgeführt werden kann. Die Ausfuhr industrieller Fertigwaren hat sich gegenüber dem 1. Halbjahr 1928 nach den europäischen Ländern um 270 Mill. *R.M.* oder um 9 vH, nach Übersee um 230 Mill. *R.M.* oder um 18,5 vH gehoben. Diese Unterschiede im Steigerungstempo der Ausfuhr nach Europa und Übersee sind deshalb

1) Vgl. »W. u. St.«, 9. Jg. 1929, Nr. 2, S. 44 ff.

Die deutsche Ausfuhr (einschließlich der Reparations-Sachlieferungen) im 1. Halbjahr 1929 im Vergleich zum 1. und 2. Halbjahr 1928.
(Reiner Warenverkehr).

Länder	Mill. RM			vH der Gesamtausfuhr		
	1929		1928	1929		1928
	1 Halbj.	2. Halbj. 1)	1 Halbj.	1 Halbj.	2. Halbj.	1 Halbj.
Europäische Länder	4 740,4	4 660,4	4 357,6	72,4	75,1	74,5
darunter:						
Großbritannien.....	631,6	592,3	590,1	9,6	9,5	10,1
Niederlande.....	609,1	604,9	572,6	9,3	9,7	9,8
Frankreich.....	432,6	374,9	318,9	6,6	6,0	5,5
Tschechoslowakei.....	332,8	330,4	319,0	5,1	5,3	5,5
Italien.....	299,3	281,7	265,4	4,6	4,5	4,5
Schweiz.....	294,5	305,4	268,8	4,5	4,9	4,6
Belgien-Luxemburg.....	281,1	248,1	241,4	4,3	4,0	4,1
Österreich.....	219,6	220,3	205,4	3,4	3,5	3,5
Dänemark.....	219,5	225,0	205,6	3,4	3,6	3,5
Schweden.....	210,6	231,5	201,3	3,2	3,7	3,4
Polen.....	185,6	200,0	203,2	2,8	3,2	3,5
Rußland (UdSSR).....	165,6	186,3	217,1	2,5	3,0	3,7
Norwegen.....	115,9	85,3	83,7	1,8	1,4	1,4
Spanien.....	114,0	107,6	103,1	1,7	1,7	1,8
Finnland.....	94,6	122,1	94,3	1,4	2,0	1,6
Rumänien.....	75,6	91,2	81,8	1,2	1,5	1,4
Ungarn.....	74,6	83,1	70,9	1,1	1,3	1,2
Jugoslawien.....	67,8	64,0	53,6	1,0	1,0	0,9
Saargebiet.....	64,9	66,2	49,3	1,0	1,1	0,8
Lettland.....	50,1	46,7	32,2	0,8	0,8	0,6
Danzig.....	40,0	49,7	46,4	0,6	0,8	0,8
Griechenland.....	37,0	29,5	30,7	0,6	0,5	0,5
Portugal.....	30,8	23,4	26,2	0,5	0,4	0,4
Außereuropäische Länder	1 807,3	1 548,3	1 488,5	27,6	24,9	25,5
darunter:						
Amerika.....	1 050,7	901,7	855,5	16,0	14,5	14,6
Verein. Staaten v. Amerika.....	497,0	417,0	378,9	7,6	6,7	6,5
Argentinien.....	192,8	168,5	178,9	2,9	2,7	3,1
Brasilien.....	108,3	103,3	92,5	1,7	1,7	1,6
Chile.....	45,7	30,4	28,8	0,7	0,5	0,5
Canada.....	40,3	36,4	31,7	0,6	0,6	0,5
Kolumbien.....	33,7	31,4	35,4	0,5	0,5	0,6
Mexiko.....	26,5	28,2	30,0	0,4	0,5	0,5
Uruguay.....	19,3	16,6	16,0	0,3	0,3	0,3
Venezuela.....	18,7	13,2	9,9	0,3	0,2	0,2
Cuba.....	14,9	12,5	11,5	0,2	0,2	0,2
Peru.....	13,9	11,2	11,0	0,2	0,2	0,2
Asien.....	555,6	464,4	458,8	8,5	7,5	7,9
Japan.....	141,8	111,4	101,5	2,2	1,8	1,7
Britisch Indien.....	110,9	99,5	123,4	1,7	1,6	2,1
China.....	101,1	91,2	78,6	1,5	1,5	1,3
Niederländisch Indien.....	96,6	81,7	78,5	1,5	1,3	1,3
Türkei.....	39,7	32,9	33,0	0,6	0,5	0,6
Afrika.....	149,3	142,3	138,0	2,3	2,3	2,4
Britisch Südafrika.....	45,2	50,1	49,8	0,7	0,8	0,9
Ägypten.....	39,8	33,7	32,6	0,6	0,5	0,6
Britisch Westafrika.....	14,8	15,4	15,9	0,2	0,2	0,3
Portugiesisch Ostafrika.....	6,5	7,6	4,6	0,1	0,1	0,1
Australien.....	51,7	39,9	36,2	0,8	0,6	0,6
Australischer Bund.....	44,8	33,0	30,9	0,7	0,5	0,5
Insgesamt	6 547,7	6 208,7	5 846,1	100	100	100

1) Im Oktober und November durchschnittlich unvollständig. — 2) Berichtigte Zahl: 6454,7. Vgl. »W. u. St.«, 9. Jg. 1929, Nr. 2, S. 44 ff.

bemerkenswert, weil sich für die Entwicklung vom 1. Halbjahr 1927 auf das 1. Halbjahr 1928 das umgekehrte Verhältnis ergab. Damals betrug die Steigerung der Fertigwarenausfuhr nach Europa 20 vH und nach Übersee nur 11 vH. Es ergibt sich also eine sehr erhebliche Verlangsamung in der Entwicklung der Fertigwarenausfuhr nach Europa.

Nach einer Reihe von europäischen Ländern hat die deutsche Ausfuhr gegenüber dem gleichen Vorjahrsabschnitt abgenommen. Dies gilt insbesondere für die Ausfuhr nach Osteuropa, nach Rußland, Polen, Rumänien. Die Ausfuhr nach Österreich, der Tschechoslowakei, Ungarn und nach Schweden zeigt zwar eine gewisse Zunahme, jedoch ist diese verhältnismäßig unbedeutend. Stark gestiegen ist dagegen die Ausfuhr nach Frankreich und Belgien, deren Aufnahmefähigkeit infolge günstiger Inlandskonjunktur gegenwärtig noch groß ist. Die Steigerung der deutschen Ausfuhr nach Frankreich entfällt je zur Hälfte auf freie Ausfuhr und auf Reparations-Sachlieferungen. Dagegen sind die Reparations-Sachlieferungen nach Belgien infolge verminderter Kohlenlieferungen niedriger als im gleichen Vorjahrszeitraum.

An der Steigerung der deutschen Ausfuhr nach Übersee sind Amerika und Asien verhältnismäßig am stärksten beteiligt. Besonders hervorzuheben ist die Zunahme der Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten von Amerika (chemische Erzeugnisse, Leder und Lederwaren), einigen südamerikanischen Ländern, nach Japan (chemische Erzeugnisse), China und Niederländisch Indien. Die Ausfuhr nach Britisch Indien ist dagegen niedriger als im 1. Halbjahr 1928.

Die Reparations-Sachlieferungen im 1. Halbjahr 1929 und im 1. und 2. Halbjahr 1928 (in Mill. RM).

Länder bzw. Waren	1. Halbjahr 1929	2. Halbjahr 1928	1. Halbjahr 1928
Insgesamt	385,5	346,1	316,7
davon nach:			
Frankreich.....	235,1	215,5	181,3
Kohlen und Koks.....	103,5	110,3	91,3
Maschinen.....	23,1	14,8	9,9
Elektrotechn. Erzeugn. (einschl. elektr. Masch.).....	16,2	8,7	2,7
Eisenwaren.....	16,1	7,0	3,1
Zucker.....	12,0	2,1	19,5
Papier und Papierwaren.....	11,5	7,8	7,9
Farben, chem. und pharmaz. Erzeugnisse.....	7,8	8,5	4,7
Chemische Rohstoffe.....	7,8	2,6	7,3
Schwefelsaures Ammoniak.....	7,3	28,1	6,8
Holzschliff, Zellstoff usw.....	6,3	3,8	3,0
Steinkohlenteer, -öle und Derivate.....	6,2	2,9	4,9
Bau- und Nutzholz.....	3,8	5,0	6,3
Wasserfahrzeuge.....	2,1	3,0	1,7
Möbel und andere Holzwaren.....	0,4	0,5	3,9
Italien.....	59,3	53,6	56,5
Kohlen und Koks.....	56,5	50,7	50,0
Farben, chem. und pharmaz. Erzeugnisse.....	1,0	0,2	2,9
Textilmaschinen.....	1,0	1,1	0,6
Steinkohlenteer, -öle und Derivate.....	0,1	0,7	1,7
Belgien.....	36,5	41,4	45,3
Farben, chem. und pharmaz. Erzeugnisse.....	10,2	9,6	8,7
Eisenwaren.....	3,5	3,0	3,1
Maschinen.....	2,7	3,4	2,4
Kohlen und Koks.....	2,4	9,0	11,1
Papier und Papierwaren.....	2,2	1,8	2,1
Eisen, roh.....	2,1	2,1	1,3
Schwefelsaures Ammoniak.....	2,1	2,0	5,6
Holzschliff, Zellstoff usw.....	1,9	2,2	1,5
Steinkohlenteer, -öle und Derivate.....	1,1	1,1	2,7
Chemische Rohstoffe.....	0,8	1,8	0,9
Elektrotechnische Erzeugnisse.....	0,8	0,8	1,1
Wasserfahrzeuge.....	2,7	—	—
Jugoslawien.....	25,2	17,4	12,3
Eisenwaren.....	11,4	6,4	3,8
Maschinen.....	6,6	4,8	2,1
Krafffahrzeuge.....	2,5	1,6	0,3
Elektrotechnische Erzeugnisse.....	0,6	0,6	1,9
Rumänien.....	9,5	7,4	3,2
Eisenwaren.....	6,0	2,5	1,6
Elektrotechnische Erzeugnisse.....	3,0	2,2	1,1
Glas und Glaswaren.....	0,2	1,3	0,2
Französisch Indien.....	4,8	2,3	0,0
Eisenwaren.....	3,8	2,2	—
Algerien.....	4,7	4,6	4,6
Kohlen und Koks.....	3,8	4,2	3,9
Japan.....	2,1	3,6	1,8
Maschinen.....	1,0	0,2	0,4
Eisenwaren.....	0,3	1,6	—
Elektrotechnische Erzeugnisse.....	0,2	1,3	0,6
Madagaskar.....	0,8	0,8	1,6
Eisenwaren.....	0,2	0,5	0,6
Portugiesisch Ostafrika.....	0,6	3,1	0,5
Eisenwaren.....	0,2	2,8	0,1

Die Reichspost im 2. Vierteljahr 1929.

Die Zahl der aufgelieferten gewöhnlichen Postsendungen jeder Art ist, soweit sich das auf Grund der Stichtagzählung feststellen läßt, im 2. Vierteljahr 1929 gegenüber dem 1. Vierteljahr weiter gestiegen.

Das Reichspostministerium hat versuchsweise durch die Deutsche Luft-Hansa Reichspostflüge eingerichtet, die des Nachts erfolgen und bei denen nur Postsendungen und sonstige Fracht, aber keine Personen befördert werden. Zunächst erfolgt der Verkehr auf den Reichspostfluglinien Berlin-London, Stralsund-Stockholm. Darüber hinaus hat die Reichspost das Flugzeug in verstärktem Maße als Postbeförderungsmittel herangezogen. So war am 21. Mai der verstärkte Sommerflugdienst des Jahres 1929 aufgenommen worden. Auch die Mittelmeerfahrt des Luftschiffes »Graf Zeppelin« vom 23. bis 25. April 1929 ist zur Postbeförderung benutzt worden.

Der Telegrammverkehr zeigt in der Berichtszeit gegenüber dem 1. Vierteljahr 1929 zwar eine Belebung, die aber das saisonübliche Maß nicht erreicht und unter der Zahl der im 2. Vierteljahr 1928 bearbeiteten Telegramme bleibt. Im 2. Vierteljahr 1928

wurden 8,7 Mill., im 2. Vierteljahr 1929 8,1 Mill. Telegramme aufgegeben. Im Europafunkverkehr ist ein Rückgang gegenüber dem 1. Vierteljahr 1929, jedoch eine Zunahme gegenüber dem 2. Vierteljahr 1928 festzustellen. Im Überseefunkverkehr, der ein starkes strukturelles Wachstum zeigt, liegt die Zahl der in der Berichtszeit abgegangenen und angekommenen Telegramme jedoch gegenüber beiden Vergleichsvierteljahren höher. Der unmittelbare Bildtelegraphendienst ist am 20. Mai zwischen Frankfurt (Main) und Kopenhagen und am 21. Juni zwischen Berlin und Stockholm aufgenommen worden. Im Gegensatz zu dem Rückgang im Telegrammverkehr zeigt das Fernsprechwesen eine weitere Zunahme. Die Zahl der Fernsprechstellen ist gegenüber dem 1. Vierteljahr 1929 um weitere 54 324 Sprechstellen vermehrt worden. Ende Juni gab es in Deutschland insgesamt 3 040 709 Fernsprechanchlüsse.

Der Postzahlungsverkehr weist in der Berichtszeit gegenüber dem 2. Vierteljahr 1928 und dem 1. Vierteljahr 1929 eine starke Zunahme auf; jedoch ist die Zunahme gegenüber dem 1. Vierteljahr 1929 wesentlich saisonbedingt.

Die Zahl der Rundfunkteilnehmer ist gegenüber dem 1. Vierteljahr 1929 leicht zurückgegangen. Dies steht im Zusammenhang mit der Reisezeit; alljährlich melden viele Teilnehmer während ihrer Urlaubsreise den Rundfunkempfang ab.

Die Gesamteinnahmen der Reichspost liegen über den Einnahmen im 2. Vierteljahr 1928. Das gleiche gilt auch für die Einnahmen aus dem Telegramm- und Fernsprechverkehr. Die Einnahmen für das 1. Vierteljahr 1929 sind hiernit nicht vergleichbar, weil in diesen Zeitraum der Jahresabschluß fällt und somit Zahlungen in den Einnahmen enthalten sind, die sich auf das ganze Betriebsjahr erstrecken.

Betriebsergebnisse der Reichspost.

Art des Verkehrs	1929		1928
	2. Vierteljahr	1. Vierteljahr	2. Vierteljahr
Postverkehr:			
An einem Tage (Durchschnittliches Ergebnis der monatlichen Stichtagszählungen)			
Eingelieferte gewöhnliche Briefsendungen jeder Art (ausschl. Postwurfsendungen u. Zeitungen) sowie Päckchen in Mill. Stück	32,29	32,09	33,13
Während des ganzen Vierteljahrs.			
Telegrammverkehr:			
Aufgegebene Telegramme in 1 000 Stück	8 108	7 179	8 703
Eingegangene Telegramme in 1 000 Stück	8 607	7 695	9 114
davon im Funkverkehr beförderte Telegramme in 1 000 Stück:			
im Europafunkverkehr			
abgegangene	150,6	174,3	145,8
angekommene	161,1	196,3	152,6
im Überseefunkverkehr			
abgegangene	154,1	152,7	137,5
angekommene	121,6	112,6	94,3
Fernsprechwesen:			
Zahl der Fernsprechanchlüsse Ende des Vierteljahrs in 1 000	3 041	2 986	2 830
Zahl der ausgeführten Gespräche in 1 000:			
Ortsgespräche	577 548	567 202	529 760
Vororts- und Bezirksgespräche	8 245	7 606	7 776
Schnellverkehrsgespräche	5 130	4 767	1)
Ferngespräche	61 770	56 312	61 348
Postzahlungsverkehr:			
Einzahlungen auf Zahlkarten und Postanweisungen in Millionen <i>ℛℳ</i>	6 097	5 732	5 856
Buchungen im Postscheckverkehr in Millionen <i>ℛℳ</i>	37 583	35 714	35 679
Eingelieferte Pakete aller Art in 1 000 Stück	65 441	63 223	69 404
Rundfunk:			
Zahl der Rundfunkteilnehmer Ende des Vierteljahrs in 1 000	2 827	2 838	2 284
Gesamteinnahmen in Mill. <i>ℛℳ</i>	535,6		513,0
davon			
aus dem Telegrammverkehr	26,0		24,8
aus dem Fernsprechverkehr	178,8		168,0

1) Nicht besonders festgestellt.

Güterverkehr auf den deutschen Binnenwasserstraßen im Juli 1929.

Der Binnenschiffsverkehr an den wichtigsten Verkehrspunkten war im Juli 1929 um 0,7 Mill. t stärker als im Juni und um 3,2-Mill. t höher als im Juli des Vorjahres.

In den ersten 7 Monaten 1929 erreichte der Verkehr an den wichtigsten Verkehrspunkten 78,1 Mill. t gegenüber 80,0 Mill. t in dem gleichen Zeitraum des Vorjahres. Somit ist der haupt-

Binnenwasserstraßenverkehr wichtiger Verkehrspunkte im Juli 1929 (vorl. Ergebnisse).

Häfen, Schleusen und Grenzstellen	Güter insgesamt im Juli				Davon Kohlen im Juli 1929	
	1928		1929		an	ab
	Ankunft	Abgang	Ankunft	Abgang		
	in 1 000 t					
Königsberg i. Pr.	58,6	61,7	41,2	25,7	2,7	17,3
Kosel	22,6	84,9	208,0	229,9	—	215,5
Breslau	13,6	32,2	9,5	63,5	—	25,3
Stettin und Swinemünde	94,7	141,5	89,0	149,7	40,5	37,2
Berlin (ohne äußere Stadtgeb.)	566,0	838,5	118,3	92,3	219,8	1,3
Schandau (Verkehr des Auslands ¹⁾)	34,5	67,3	56,3	95,8	—	17,4
Magdeburg	90,4	90,1	37,3	45,2	15,0	1,8
Hamburg, Altona u. Harburg-Wilhelmsburg	351,4	414,5	429,5	562,3	17,5	197,6
Hannover und Umgegend	80,3	62,5	67,3	49,4	57,8	—
Bremen, Weserschleuse ²⁾	164,8	173,0	54,2	62,6	51,0	3,8
Schleuse Münster ²⁾	158,6	368,4	341,1	359,5	9,7	296,6
Emden	122,3	175,6	105,5	272,9	160,7	—
Kehl	83,0	217,6	20,5	34,7	101,2	3,5
Karlsruhe	269,7	256,8	25,3	34,3	230,0	—
Mannheim u. Ludwigshafen	966,7	868,4	185,6	190,2	453,5	1,3
Köln	113,6	152,8	127,1	116,1	20,9	78,0
Duisburg (Hafen)	417,7	479,7	1 443,0	1 642,0	15,0	1 485,6
Schleuse Duisburg ²⁾	276,7	476,4	970,5	1 111,5	3,7	979,3
Emmerich (Verkehr des Auslands ¹⁾)	2 401,7	2 996,1	1 926,3	2 662,2	1 748,5	180,2
Aachaffenburg	111,0	112,1	14,9	14,3	83,6	2,2
Frankfurt a. M.	202,6	199,9	14,1	27,9	103,3	—
Regensburg und Passau	26,9	37,9	49,0	55,8	0,4	9,3
Zusammen	6 627	8 308	6 334	7 898	3 335	3 553
Vormonat = 100	122	107	118	103	104	103

¹⁾ D. h. Ankunft im Ausland, Abgang vom Ausland. — ²⁾ Ankunft-Durchgang zu Tal, Abgang-Durchgang zu Berg. — ³⁾ Ankunft-Durchgang zu Berg, Abgang-Durchgang zu Tal.

sächlich durch die Frostperiode des vergangenen Winters verursachte Ausfall durch die Ergebnisse der folgenden Monate bis auf 1,9 Mill. t wieder ausgeglichen.

Binnenschiffsfrachtsätze in *ℛℳ* je t.

Von — nach	Güterart	1913	1929		
			Juli	Juni	Juli
Rotterdam-Ruhrhafen	Eisenerz	0,92	0,82	0,99	1,15
„ Mannheim	Getreide	—	3,04	3,25	3,37
Ruhrhäfen ¹⁾ -Rotterdam	Kohlen	—	0,97	1,16	1,30
„ ¹⁾ -Antwerpen	„	1,43	—	1,76	1,87
„ ¹⁾ -Mannheim	„	1,76	2,18	2,74	2,85
„ ¹⁾ -Straßburg	„	3,15	3,57	4,05	4,17
Mannheim-Ruhrhafen	Schweres Massengut	1,20	0,83	1,20	1,35
Hamburg-Berlin, Unterspreewitz	Kohlen	2,85	4,99	3,80	5,05
„ „	Getreide	3,21	5,66	4,40	5,80
„ Tetschen	Schweres Massengut	5,10	9,95	6,55	9,45
Magdeburg-Hamburg	Salze ²⁾	1,70	2,35	1,81	1,97
Dresden, Riessa-Hamburg	Schweres Massengut	2,24	3,56	2,75	4,05
Kosel ³⁾ -Berlin, Oberspreewitz	Kohlen	5,54	6,30	6,30	6,30
Stettin-Kosel	Eisenerz	4,55	4,00	3,85	4,00
„ Berlin	Kohlen	1,90	2,00	2,20	2,20

Indeziffeln der Binnenschiffsfrachten.

	100	118,0	124,5	134,5
Alle Wasserstraßen	100	106,8	121,3	128,2
Rheingebiet	100	140,3	129,7	149,4
Elbe-Öder-Gebiet	100	140,3	129,7	149,4

¹⁾ Durchschnittsfrachten aus Notierungen der Schifferbörse Duisburg-Ruhrort. — ²⁾ In größeren Kahnern. — ³⁾ Vom Frachtausschuß für die Oder festgesetzte Schiffsfrachten ausschließlich aller Nebenkosten.

Der Güterverkehr über See wichtiger deutscher Häfen im Juli 1929.

Im Juli hat sich der Güterverkehr mit einer Zunahme von rund 73 000 t gegenüber dem Vormonat nur unwesentlich erhöht. Die Steigerung ist auf die stärkere Gütereinfuhr in den Ostseehäfen zurückzuführen, an der sämtliche, in der Übersicht aufgeführten Häfen, besonders Lübeck und Stettin, beteiligt waren. Lübeck und Stettin erreichten in diesem Monat den bisher höchsten Stand des Jahres. Trotz stark vermehrter Güterausfuhr in Stettin und geringer Steigerung in Saßnitz und Kiel konnten die Verluste der anderen Ostseehäfen im Versand nicht ausgeglichen werden.

Der im Mai einsetzende Rückgang des Güterverkehrs hat sich bei den Nordseehäfen (von 3,6 Mill. t im April auf 3,4 Mill. t im Juli) weiter fortgesetzt. Besonders stark war hieran die Hamburgisch-Preußische Hafengemeinschaft (namentlich wegen des Rückgangs der Einfuhr von ausländischem Getreide) beteiligt. Weiterhin zeigt noch Emden einen starken Ausfall in der Einfuhr.

während sich die Ausfuhr vermehrte. Die bremischen Häfen konnten ihre Vormonatsziffern sowohl in der Ein- als auch in der Ausfuhr wesentlich verbessern.

Während die Ausnutzung des Schiffsraumes im Empfang in den letzten 3 Berichtsmonaten fast unverändert geblieben ist, verringerte sie sich im Versand von 0,50 t je N.-R.-T. auf 0,48 t und

Güterverkehr über See wichtiger deutscher Häfen im Juli 1929.

Häfen	Güterverkehr über See				Veränderung gegen den Vormonat (= 100)	
	insgesamt		davon mit dem Ausland		Güterverkehr	Schiffsverkehr
	an	ab	an	ab		
	in 1000 t					
Königsberg ¹⁾	90,9	46,4	71,0	18,3	99	83
Stettin ²⁾	397,4	126,3	353,3	91,8	109	109
Saßnitz ³⁾	¹⁰⁾ 7,0	9,3	¹⁰⁾ 7,0	9,3	102	102
Rostock ⁴⁾	¹⁰⁾ 20,6	17,1	¹⁰⁾ 19,0	16,3	116	118
Lübeck	143,2	51,8	108,2	49,1	106	110
Kiel	29,4	11,1	20,8	7,8	148	109
Flensburg	25,4	5,7	19,9	3,3	116	131
Hafen Hamburg ⁵⁾ ..	1 644,5	761,6	1 592,9	689,4	97	100
Bremen	281,2	204,6	250,5	176,5	120	111
Bremerhaven	73,5	13,0	68,9	12,5	80	95
Bremische Häfen ⁶⁾ ..	355,1	217,6	319,4	189,0	112	112
Brake	39,8	3,1	39,7	2,2	199	129
Nordenham	6,7	3,1	6,7	2,4	33	78
Emden	217,3	127,9	211,8	56,6	99	100
Rheinhäfen ⁷⁾	24,8	41,8	3,1	15,7	133	..
Zusammen ⁸⁾	3 002	1 423	2 773	1 151	102	103
Juni 1929 ⁹⁾	2 918	1 434	2 692	1 173	98	99
Juli 1929	2 886	1 508	2 592	1 237	106	99
davon Hafen Hamburg	1 582,9	958,6	1 542,0	873,7	102	98

¹⁾ Schiffsverkehr ausschl., Güterverkehr einschl. Pillau. — ²⁾ Einschl. benachbarter Oderhäfen. — ³⁾ Eisenbahnfahrverkehr. — ⁴⁾ Einschl. Warnemünde. — ⁵⁾ Umtät Hamburg, Altona, Harburg-Wilhelmsburg und Gemeinschaftshafen. — ⁶⁾ Einschl. Vegesack. — ⁷⁾ Nach der niederländischen Statistik. — ⁸⁾ Die angeführten Häfen umfassen schätzungsweise mehr als 95 vH des Güterverkehrs über See aller deutscher Häfen. — ⁹⁾ Berichtigte Zahlen. — ¹⁰⁾ Geschätzte Zahlen.

zeigt somit seit Mai dieses Jahres (mit 0,52 t) einen ständigen Rückgang.

Rotterdam erhöhte im Juli seine Einfuhr um rund 40 000 t, seine Ausfuhr um rund 90 000 t gegenüber dem Vormonat.

Indexziffern der Seefrachten im deutschen Verkehr im August 1929.

Die Indexziffer der Seefrachten im deutschen Verkehr (einschließlich der Beförderung über nichtdeutsche Häfen) stellt sich im August auf 110,5 gegenüber 108,1 im Juli. Diese Steigerung von 2,2 vH gegen den Vormonat ist hauptsächlich auf die Erhöhung einiger für Deutschland wichtiger Rohstofffrachten zurückzuführen. Darunter befinden sich u. a. die Sätze für nordamerikanische Baumwolle von Galveston nach Bremen, die Getreidefrachten aus dem Donaumündungsgebiet und die Holzfrachten von Finnland nach deutschen und niederländischen Häfen. Trotz der Senkung der Frachten für Weizen und Mais vom La Plata weist der Gruppenindex Außereuropa-Deutschland die stärkste Steigerung auf. Die Ursache dafür ist vorwiegend in der beträchtlichen Heraufsetzung der Raten für asiatische Schwergüter, hauptsächlich Ölrüchte und Reis, gegeben. Das Anziehen der Indexziffern für das Küstengebiet und den ausgehenden außereuropäischen Verkehr beruht auf Erhöhungen der Frachten für deutsche Kohlen über Rotterdam und Emden nach Stettin und Buenos Aires.

Indexziffern der Seefrachten im deutschen Verkehr (1913 = 100).

Zeit	Küstenverkehr	Europ. Verkehr ausgehend	ein- gehend	Außereurop. Verkehr ausgehend	ein- gehend	Gesamtindexziffer
August 1929	125,5	101,0	120,2	120,3	97,7	110,5
Juli	120,8	101,2	118,2	118,9	92,7	108,1
August 1928	109,6	89,7	112,3	114,2	95,9	102,6

PREISE UND LÖHNE

Großhandelspreise Anfang September 1929.

Im Monatsdurchschnitt August hat sich die Gesamtindexziffer der Großhandelspreise gegenüber dem Vormonat leicht erhöht (138,1 gegen 137,8). Unter den Agrarstoffen sind die Indexziffern für pflanzliche Nahrungsmittel und für Futtermittel zurückgegangen; sie liegen um 10,3 vH und 17,4 vH niedriger als im August 1928. Die Indexziffern für Vieh und Vieherzeugnisse haben sich von Juli auf August saisonmäßig erhöht. Die Indexziffer für Vieh ist infolge der gestiegenen Schweinepreise um 11,5 vH höher, diejenige für Vieherzeugnisse um 1,8 vH niedriger als im August 1928. Die Agrarstoffe insgesamt blieben um 3,6 vH hinter dem Stand des Vorjahrs zurück. Die Indexziffer der industriellen Rohstoffe und Halbwaren hat sich gegenüber dem Vormonat leicht erhöht. Steigerungen der Indexziffern für Kohle (saisonmäßig bedingte Erhöhung der Preise für Hausbrand), Nichteisenmetalle, künstliche Düngemittel (saisonmäßige Staffelung der Preise), technische Öle und Fette sowie für Baustoffe wurden durch Rückgänge der Indexziffern für Textilien, Häute und Leder sowie für Kautschuk nicht voll ausgeglichen. Unter den industriellen Fertigwaren lag die Indexziffer für Produktionsmittel im Durchschnitt August um 0,6 vH höher, diejenige für Konsumgüter um 0,2 vH niedriger als im Vormonat.

Am inländischen Getreidemarkt haben die Weizenpreise ihre rückläufige Bewegung fortgesetzt. Der Preisrückgang war in der zweiten Augushälfte ebenso wie vorher schärfer als auf dem Weltmarkt. So ist im Laufe des August (nach Wochen-durchschnitten) der Weizenpreis in Liverpool um 19 RM gesunken, während der Berliner Preis im Lieferungsgeschäft für nächste Sicht um 29 RM und im Promptgeschäft um 36 RM je t nachgegeben hat. Anfang September lagen die Preise für deutschen Weizen nach der Hamburger Notierung (ab Station des Börsengebiets) um 16 RM je t oder um 7 vH unter den Preisen für Manitoba III cif Hamburg. Die Roggenpreise haben

Deutsche Großhandelsindexziffer (1913 = 100).

Indexgruppen	August 1929		Sept. 1929		
	Monats-durchschnitt	Veränderung in vH gegen Vorm.	28.	4.	11.
I. Agrarstoffe					
1. Pflanzliche Nahrungsmittel	129,6	- 1,0	126,5	126,4	125,2
2. Vieh	134,3	+ 0,4	134,9	132,5	134,0
3. Vieherzeugnisse	139,8	+ 2,9	142,3	143,5	147,7
4. Futtermittel	123,1	- 2,7	120,9	121,7	121,0
Agrarstoffe zusammen	132,6	+ 0,2	132,0	131,7	132,7
5. II. Kolonialwaren	129,5	+ 1,0	130,2	130,2	130,9
III. Industrielle Rohstoffe und Halbwaren					
6. Kohle	137,0	+ 0,4	137,0	137,3	137,3
7. Eisenrohstoffe und Eisen	131,2	+ 0,1	131,1	131,1	131,3
8. Metalle (außer Eisen)	118,3	+ 0,4	118,2	118,5	118,1
9. Textilien	136,7	- 1,4	136,2	137,8	136,1
10. Häute und Leder	122,2	- 1,1	122,2	122,0	122,0
11. Chemikalien	127,3	+ 0,7	¹⁾ 126,4	²⁾ 127,3	²⁾ 127,3
12. Künstliche Düngemittel	81,5	+ 1,0	81,5	81,9	81,9
13. Technische Öle und Fette	128,7	+ 1,2	128,3	129,2	134,0
14. Kautschuk	28,9	- 5,6	29,3	27,9	27,7
15. Papierstoffe und Papier	151,7	± 0,0	151,7	151,7	151,7
16. Baustoffe	160,8	+ 1,3	161,5	161,4	162,2
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren zusammen	131,5	+ 0,2	131,4	131,8	131,8
IV. Industrielle Fertigwaren					
17. Produktionsmittel	139,6	+ 0,6	139,7	139,7	139,7
18. Konsumgüter	171,0	- 0,2	170,9	170,8	170,5
Industrielle Fertigwaren zusammen	157,5	+ 0,1	157,5	157,4	157,3
V. Gesamtindex	138,1	+ 0,2	137,9	137,9	138,2

¹⁾ Monatsdurchschnitt Juli. — ²⁾ Monatsdurchschnitt August.

sich bei abgeschwächter Haltung des Weltmarktes trotz wiederholter Stützungskäufe im ganzen nur auf dem Stand von Mitte August zu behaupten vermocht. Anfang September machte sich unter dem Einfluß der durch die anhaltende Trockenheit ausgelösten Befürchtungen hinsichtlich der Futtermittelversorgung eine größere Zurückhaltung des Angebots bemerkbar. Die Preise haben sich leicht erhöht; die Berliner Notierung stellte sich

Großhandelspreise wichtiger Waren im August 1929 in R.M.

Sortenbezeichnungen, Handelsbedingungen und vergleichbare Vorkriegspreise s. 9. Jahrg. 1929, Nr. 3, S. 97, Nr. 5, S. 212, Nr. 8, S. 332 Nr. 12, S. 509 und Nr. 14, S. 589-

Ware und Ort	Menge	August 1929		Ware und Ort	Menge	August 1929		Ware und Ort	Menge	August 1929	
		Monats-durchschnitt	Meßziffer (1913 = 100)			Monats-durchschnitt	Meßziffer (1913 = 100)			Monats-durchschnitt	Meßziffer (1913 = 100)
1. Lebens-, Futter- und Genußmittel				Noch: Lebens-, Futter- und Genußmittel				Noch: Industriestoffe			
Roggen, Berlin	1 t	193,40	122,1	Pfeffer, Hamburg	100 kg	304,94	365,2	Flachs, Schwing, ab Stat.	1 kg	1,05	161,5
Breslau		193,50	121,8	Erdnußöl, Harburg		80,50	108,8	Litauer, fr. Grenze	*)	4,29	173,7
Mannheim		216,30	125,8	Margarine, Berlin	50 kg	66,00	103,1	Leinengarn, Berlin		1,08	133,3
Weizen, Berlin		245,50	128,5	2. Industriestoffe				Hanf, Roh-, Flüssen		2,65	143,2
Breslau		245,00	127,7	Fettförderkohle, rh.-westf.	1 t	16,87	136,7	Hanfgarn, Püssen		0,65	114,0
Köln		269,40	132,0	Gasstückkohle I, rh.-westf.		22,00	151,7	Jute, Roh-, eif Hamburg		1,00	120,5
eif Hamburg		267,50	162,1	Gasstückkohle, obereschl.		18,30	127,1	Jutegewebe, Hamburg		1,25	110,6
Gerste, Brau-, Berlin		221,60	128,2	Flammstückk., niederschl.		23,53	131,5	Jutesäcke, Hamburg	1 St.	0,83	115,3
Futter- u. Industrie-, Berlin		178,20	117,1	Yorkshire Nußk., dp. ges., Hambg.		24,25	124,6	Ochsen- u. Kuhhäute, Berlin	1/2 kg	0,53	86,9
Hafer, Berlin		177,50	109,2	Steinkohlenbriketts, rh.-westf.		21,00	150,7	Rindshäute, Frankfurt a. M.		0,70	116,7
Mais, Hamburg	100 kg	20,15	138,0	Hochofenkoks, rh.-westf...		23,50	130,3	Buen Air., Hamburg		1,18	81,4
Roggenmehl, Berlin		27,14	130,2	Gaskoks, Berlin		34,95	138,6	Kalbfelle, Berlin		0,83	87,4
Weizenmehl, Berlin		32,63	121,3	Braunkohlenbrik., mitteld.		15,00	155,4	München		0,95	100,0
Roggenkleie, Berlin		11,75	107,2	Eisenerz, schwed., eif Stettin		23,48	114,5	Roßhäute, Leipzig	1 St.	17,50	83,3
Haferflocken, Berlin		43,63	109,1	Bibao-Babbio, eif Rotterdam		20,43	114,1	Unterleder, Hamburg	1 kg	4,8	120,0
Kartoffeln, Berlin	50 kg	—	—	Spateisenstein, ab Grube...		20,00	106,1	Kalbleder, Frankfurt a. M.	1 □ F.	1,86	135,3
Breslau	*)	2,18	—	Schrott, Stahl-, Essen		67,25	112,1	Chevreauleder, Frankfurt a. M.		1,50	150,0
Fabr., Breslau		—	—	Kern-, Essen		64,50	115,2	Treibriemenleder, Berlin	1 kg	5,40	116,9
Kartoffelspiritus, fr. Empf.-Stat	1 hl	62,00	131,9	Kern-, Berlin		47,00	98,9	Ammoniak, fr. Empf.-Stat.	1 kg	81,00	61,4
Kartoffelstärkemehl, Berlin	100 kg	30,25	119,3	Eisen, Gieß-, III, Bas. Oberhaus		85,00	114,1	Thomasmehl, Aachen	*) P ₂ O ₅	32,00	130,6
Kartoffelflocken, Berlin		17,00	114,1	Lux-, ab Apach		75,00	119,0	Superphosphat, fr. Empf.-Stat.	*)	38,00	108,6
Hopfen, Nürnberg		180,00	57,6	Knüttel, Bas. Dortmund		119,00	119,0	Kalidungesalz, Staßfurt	100 kg	7,55	121,8
Bier, Bayern	1 hl	33,00	183,3	Stabeisen, Bas. Oberhaus		141,00	130,0	Petroleum, Berlin		25,70	128,5
Zucker, Magdeburg	50 kg	20,86	178,3	Formeisen, Bas. Oberhaus		138,00	121,3	Benzin, Berlin	100 l	26,00	79,5
Roh-, Stettin	*)	16,63	177,3	Kesselbleche, Bas. Essen		160,00	133,2	Benzol, Berlin		43,00	196,5
Erbsen, Berlin	100 kg	31,00	168,9	Mittelbleche, Bas. Essen) od. Bil-		165,00	129,9	Treiböl, ab Werk	100 kg	15,25	169,4
Bohnen, Breslau		—	—	Feinbleche, Bas. Siegen) lingen		161,50	122,0	Gasöl, ab Hamburg		9,55	90,5
Stroh, Berlin		2,50	—	Weißblech, ab Werk	101 kg	47,00	119,7	Maschinenöl } ab		25,50	98,1
Heu, Berlin		5,86	123,1	Maschinengußbruch, Berlin	1 t	68,00	—	Maschinenfett } Witthamsburg		38,50	110,0
Trockenschnitzel, Berlin		11,49	143,6	Kupfer, Elektrolyt-, Berlin	100 kg	170,80	116,8	Leinöl, Hamburg		83,63	157,8
Rapskuchen, Berlin		19,08	159,0	Blei, Berlin		47,00	120,7	Ruböl, Köln		93,00	142,3
Leinkuchen, Berlin		23,63	168,8	Zink, Hamburg		50,92	112,2	Paraffin, Hamburg		39,50	98,8
Ochsen, Berlin	50 kg	57,40	110,6	Zinn, Hamburg		461,00	110,1	Talg, eif Hamburg		82,69	110,3
München		61,10	114,2	Nickel, Berlin		350,00	107,7	Kautschuk, r.s.s., Hambg.	1 kg	1,97	31,8
Kühe, Berlin		43,80	95,6	Antimon, Berlin		66,86	107,0	i. P. h., Hambg.		2,02	25,8
Breslau		49,50	118,1	Aluminium, Berlin		190,00	111,8	Zellstoff, fr. Empf.-Stat.	100 kg	26,25	150,0
Schweine, Berlin		87,60	149,5	Silber, Berlin	1 kg	72,81	89,3	Zeitungsdruckpap., fr. Empf.-St.		31,00	147,6
Hamburg		84,70	149,9	Gold, Berlin	1 g	2,81	100,7	Packpapier, Berlin		43,00	159,3
Frankfurt a. M.		89,00	145,0	Platin, Pforzheim		8,20	136,7	Pappe, ab Fabrik		27,50	171,9
Kälber, Berlin		76,30	132,0	Kupferbleche, Berlin	100 kg	233,00	132,0	Mauersteine, Berlin	1000 St.	36,35	207,7
München		73,90	119,0	Zinkblech, Berlin		63,56	117,5	Dachziegel, Berlin		64,65	187,4
Schafe, Berlin		56,90	135,8	Aluminiumbleche, Berlin	*)	257,00	118,0	Kalk, Berlin	10 t	249,00	146,5
Ochsenfleisch, Berlin		98,40	119,3	Messingbleche, Berlin		182,00	133,3	Zement, Berlin		500,00	161,8
Schweinefleisch, Berlin		111,80	160,6	Messingschraubenspäne, Bln.		96,26	122,4	Breslau	*)	521,00	176,0
Gefrierfleisch, zollfrei, Bln.		45,00	—	Wolle, Dtsch., loco Lagerort	1 kg	8,43	160,6	Leipzig	*)	495,00	142,7
Schellfische, Wesermünde	1 kg	0,75	127,1	Kammz., C1, 5 Ser, loco Bradford		6,64	144,0	München	*)	560,00	151,4
Heringe, Stettin	1 Faß	22,36	97,2	Austral } loco		7,13	130,1	Essen	*)	463,00	149,4
Milch, Berlin	100 l	19,56	130,4	La Plata } Lager-		6,75	128,3	Röhren, schmiedeeis., ab Werk	100 m	104,40	145,0
Butter, Berlin	100 kg	333,56	141,5	Buen. Air. } ort		5,24	143,6	gußeis., fr. Berlin	1 St.	8,50	163,5
Käse, Kompten	1 kg	2,08	140,5	Cheviot, Berlin	1 m	2,40	133,3	Balken, Berlin	1 obm	90,00	155,2
Talg, Berlin	100 kg	98,00	102,1	Kleidertuch, Berlin		4,20	271,0	Kantholz, Berlin		70,00	145,8
Schmalz, Hamburg		128,37	114,6	Baumwolle, amer., Bremen	1 kg	1,94	149,8	Schalbreiter, Berlin		66,00	161,0
Speck, Berlin		219,50	136,6	oberägypt., Leipz.		2,30	125,0	Stamm Bretter, Berlin		150,00	166,7
Eier, Berlin	100 St.	12,50	176,8	Baumwollgarn, Augsburg		2,70	150,8	Fensterglas, ab Werk	1 qm	2,05	120,6
Köln		12,45	181,8	Kretone, Augsburg	1 m	0,48	157,9	Dachpappe, ab Werk	100 qm	38,65	168,0
Reis, Hamburg	100 kg	28,10	127,7	Hemdentuch, 80 cm, Berlin		0,64	184,4	Leinölfirnis, Berlin	100 kg	92,60	149,4
Kaffee, Hamburg	50 kg	101,12	152,1	Rohseide, Krefeld	1 kg	47,40	119,9	Schwefelsäure, Magdeburg		6,55	145,6
Tee, Hamburg	1 kg	2,97	165,0	Kunstseide, Krefeld		8,25	66,0	Salzsäure, ab Werk		4,15	144,1
Kakao, Hamburg	100 kg	97,04	84,4								
Tabak, Bremen	50 kg										

*) Die für 1913 vorliegenden Angaben genügen nicht zur Monatsdurchschnittsbildung. — *) Verbrauchsabgabe ab 1. August 1927 = 5,25 R.M. für 50 kg, der Preis für den Sack beträgt 0,50 R.M. — *) 1929er. — *) Für Industriezwecke 14 R.M. — *) Für Mengen von 100 kg bis unter 1 t. — *) Berichtigung: Monatsdurchschnitt Juli 1929 = 1,03; Meßz. = 158,5. — *) In Rpf. — *) Vereinzel wurden Preise von 40 R.M. und darüber bezahlt. — *) In Schiffs Ladungen 5 R.M. weniger. — *) Nach Abzug eines Ausnahmerrabatts von 20 R.M. — *) Nach Abzug eines Ausnahmerrabatts von 26 R.M. — *) Baulänge 2 m; Gewicht 32 kg. Berichtigung: * Auf Grund neuerer Angabe der Berichtsstelle lautet der vergleichbare Vorkriegspreis 1,375 M. Die Meßziffern Januar bis April 1929 betragen demnach 148,4; 145,5; 141,1; 138,9; für Mai bis Juli 138,2.

im Durchschnitt der ersten Septemberwoche auf 194,9 gegenüber 191,3 R.M. je t bis Mitte August.

Weizen- und Roggenpreise in R.M. je t.

Zeit	Weizen					Roggen					
	Chi-	Liver-	Ber-	New	Ham-	Ber-	Chi-	Ber-	Ham-	Ber-	Po-
	cago	pool	lin	York	burg	lin	cago	lin	burg	lin	sen
				Effektivpreise							
				Terminpreise ¹⁾							
				Redw. Man	eif ab		Termin-				
				*)	III	Stat.	preise ¹⁾				
							Western				
							II				
							Stat.				
Juni 1929	168	179	227	200	201	215	140	203	164	189	122
Juli	204	217	264	234	250	251	166	217	182	201	124
Aug.	209	224	258	219	264	245	176	210	182	193	*) 126
29. 7. — 3. 8.	224	235	272	236	275	264	186	224	186	201	125
5. 8. — 10. 8.	208	224	265	218	267	256	180	215	182	197	130
12. 8. — 17. 8.	209	226	260	218	262	247	176	208	182	191	*) 126
19. 8. — 24. 8.	207	223	256	215	266	242	172	208	182	193	*) 126
26. 8. — 31. 8.	204	216	243	214	253	228	169	200	179	187	*) 121
2. 9. — 7. 9.	205	220	245	217	253	233	170	209	181	195	*) 118

*) Nächste Sicht. — *) Die im Heft 14 auf S. 588 angegebenen Durchschnittspreise für die Wirtschaftsjahre 1924/25 bis 1927/28 sind wie folgt zu berichtigen: 277, 278, 233 und 252 R.M. je t. — *) Vorlauf.

Im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft hat sich unter der Wirkung des im ganzen reichlichen Angebots an greifbarer Ware der Report für Dezember erweitert. Er betrug im Wochendurchschnitt Mitte August zwischen Oktober- und Dezemberlieferung bei Weizen 4 R.M. und bei Roggen 6 R.M. je t. Im Durchschnitt der ersten Septemberwoche stellte er sich auf 6 und 7 R.M. je t.

Am Futtermittelmarkt waren die Preise für Gerste nahezu unverändert, während die Haferpreise und die Preise für Mais weiter nachgegeben haben. Die Kleiepreise sind dem Rückgang der Brotgetreidepreise gefolgt. Im Monatsdurchschnitt August ist der Rückgang der Kleiepreise sogar etwas stärker als derjenige der Getreidepreise. Die Preise für Kartoffelflocken haben seit Mitte August beträchtlich angezogen. Die Berliner Notierung erreichte am 7. September den Stand von 18,75 R.M. gegenüber 16,40 R.M. für 100 kg Mitte August.

Die Preise für Braugerste sind seit Mitte August von 218 bis 230 auf 210 bis 227 R.M. je t zurückgegangen.

Am Kartoffelmarkt hat sich die rückläufige Preisbewegung fortgesetzt. Die Preise liegen beträchtlich unter den Notierungen zur gleichen Zeit des Vorjahrs. So wurden in Berlin Anfang

Großhandelspreise für neue Kartoffeln an einigen Märkten*) (Durchschnittspreise für 50 kg in R.M.).

Zeit	Berlin			Breslau		Bonn	Kiel	Magdeburg	Stettin		
	weiße	rote	gelbe	weiße	rote	gelbe	gelbe	blaue	gelbe	weiße	rote
20. bis 25. 8. 1928	3,55	—	4,25	3,90	3,90	—	3,30	—	—	2,85	2,60
27.8. » 1. 9. »	2,80	—	3,63	3,50	3,50	—	3,00	—	2,75	2,30	2,15
3. » 8. 9. »	2,78	—	3,05	3,00	3,00	—	2,70	—	3,00	2,25	2,13
10. » 15. 9. »	2,68	—	3,05	2,90	2,90	—	2,50	—	2,75	2,24	2,16
19. bis 24. 8. 1929	2,65	—	2,90	2,10	2,10	4,00	3,00	2,50	2,10	2,38	2,13
26. » 31. 8. »	2,40	2,55	2,78	1,85	1,85	4,35	2,80	2,30	—	1,90	1,70
2. 9. » 7. 9. »	2,15	2,45	2,65	1,60	1,60	4,05	2,80	2,00	—	2,00	2,00
9. » 14. 9. »	2,15	2,45	2,68	1,60	1,60	—	2,80	2,00	—	2,00	2,00

*) Handelsbedingungen vgl. Übersicht: Kartoffelpreise in deutschen Städten in W. u. St., 9. Jg. 1929, Nr. 15, S. 620; für Magdeburg: Frei Station im Börsengebiet. — 1) Juli-Nieren. — 2) Weiße und Frühe Rosen. — 3) Allerfrüheste Gelbe (Bohms); Zwickauer 2,63. — 4) Odenwälder. — 5) Juli-Nieren; Erstlinge 3,80.

September 1929 für weiße Kartoffeln 2,15 R.M. und für gelbe 2,65 R.M. je 50 kg notiert gegenüber 2,78 R.M. und 3,05 R.M. Anfang September 1928. In Breslau stellte sich der Preis für weiße und rote Kartoffeln auf 1,60 R.M. für 50 kg gegenüber 3,00 R.M. im Vorjahr.

An den Schlachtviehmärkten haben sich die Rinderpreise leicht gesenkt.

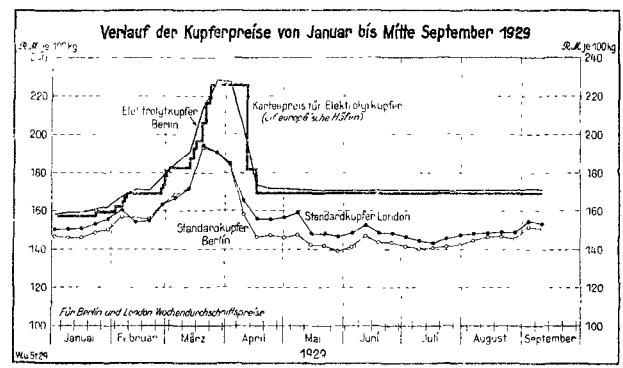
Die saisonmäßige Aufwärtsbewegung der Butterpreise hat sich fortgesetzt. Obgleich infolge der Trockenheit in einigen Teilen Deutschlands der Milchertag zurückgegangen ist, liegen die Butterpreise nicht höher als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Die Berliner Notierung stellte sich auf 354 R.M. für 100 kg (ohne Verpackung ab Station).

Die Zuckerpreise haben sich in der zweiten Augushälfte weiter befestigt. Die Magdeburger Notierung erreichte Ende August abzüglich Steuer und Sack 21,25 R.M. gegenüber 20,68 R.M. Mitte August. Anfang September 1928 hatte der Preis 21 R.M. betragen.

Großhandelspreise wichtiger landwirtschaftlicher Erzeugnisse August 1929 verglichen mit August 1913 und 1925/27.

Ware und Ort	Menge	August			Meßziffern für August 1929	
		1929	1925/27	1913	Aug. 1925/27 = 100	Aug. 1913 = 100
Roggen, märk., Berlin	1 t	193,40	200,60	159,10	96,4	121,6
Weizen, »	»	245,50	261,70	194,50	93,8	126,2
» Man. II, eif Hambg.	»	267,50	281,70	170,00	95,0	157,4
Gerste, Brau., Berlin	»	221,60	237,40	—	93,3	—
» Winter., Breslau	»	179,60	187,70	145,30	95,7	123,6
Hafer, märk., Berlin	»	177,50	192,50	162,80	92,2	109,0
Mais ¹⁾ , Hamburg	100 kg	20,15	19,21	—	104,9	—
Roggenmehl, 70 vH, Berlin	»	27,14	29,31	20,98	92,6	129,4
Weizenmehl, 70 vH, Berlin	»	32,63	36,31	27,25	89,9	119,7
Kartoffeln, rote, Berlin	50 kg	—	—	1,77	—	—
Zucker ²⁾ , Magdeburg	»	20,86	21,14	11,55	98,7	180,6
Ochsen, a 1 u. b 1, Berlin	»	57,40	59,00	53,10	97,3	108,1
Kühe, a u. b, Berlin	»	43,80	47,30	46,20	92,6	94,8
Schweine, 100—120 kg, Berlin	»	87,60	80,10	61,70	109,4	142,0
Kälber, c, München	»	73,90	70,20	61,70	105,3	119,8
Milch, Berlin	100 l	19,56	21,42	—	91,3	—
Butter, Ia, Berlin	100 kg	333,56	363,43	218,60	91,8	152,6
Eier, Berlin	100 St.	12,50	12,80	—	97,7	—

1) Einschl. Zoll für Futtermais. — 2) Gemahlener Mehl, unversteuert. — 3) 1925/26. — 4) 1925/26 = 100.



Indexziffern der Großhandelspreise industrieller Fertigwaren (1913 = 100).

Warengruppen	1929			
	Mai	Juni	Juli	August
Produktionsmittel	137,9	138,4	138,7	139,6
Landwirtschaftliches totes Inventar	141,5	141,4	141,2	141,3
Landwirtschaftliche Maschinen	127,2	127,3	127,1	127,1
Ackergeräte	132,5	132,5	132,5	132,5
Wagen und Karren	138,9	138,9	138,9	139,5
Allgemeine Wirtschaftsgeräte	165,6	165,6	165,6	165,6
Gewerbliche Betriebseinrichtungen	137,3	137,9	138,2	139,3
Elektromotoren	143,9	139,6	137,6	137,6
Arbeitsmaschinen, gewerbliche	145,8	147,2	148,2	150,2
Handwerkzeug	124,7	125,0	124,8	124,8
Transportgeräte:				
Lastkraftwagen	65,8	65,8	65,8	65,8
Personalkraftwagen	61,5	61,4	61,4	61,4
Fahrräder	113,8	114,7	116,1	116,2
Maschinen zusammen	142,7	143,5	144,0	145,6
Kleisenwaren zusammen	132,3	132,5	132,3	132,3
Schreibmaschinen	104,8	104,8	104,8	104,8
Konsumgüter	172,2	171,9	171,4	171,0
Hausrat	166,5	166,4	165,4	164,8
Möbel	161,7	161,3	158,4	156,9
Eisen- und Stahlwaren	155,5	155,4	155,0	155,0
Glas-, Porzellan- und Steingutwaren	172,5	173,3	175,6	175,6
Gardinen	178,1	177,8	176,9	176,9
Hauswäsche	176,3	176,1	176,4	176,4
Uhren ¹⁾	181,7	181,7	181,7	181,7
Kleidung (Textilwaren u. Schuhzeug)	175,3	174,9	174,6	174,4
Textilwaren (einschl. Stoffe)	180,0	180,3	180,3	180,1
Oberkleidung für Männer	202,7	204,4	204,4	204,4
» » Frauen	160,8	161,5	162,2	162,2
Stoffe	180,4	180,1	179,6	179,2
Leibwäsche	162,2	162,1	162,1	161,7
Wirkwaren	187,4	185,2	184,7	184,7
Schuhzeug	143,9	141,6	139,2	139,3
Fertigwaren insgesamt	157,5	157,5	157,3	157,5

1) Auf Grund neuerer Angaben der Berichtsstellen sind die Indexziffern für Uhren im Januar 1929 in 183,2 (bisher 182,3) und im Februar 1929 in 181,7 (bisher 181,0) geändert worden.

Am Eisenmarkt hat die Geschäftstätigkeit leicht nachgelassen.

Am Kupfermarkt haben die Preise für Standardkupfer sich weiter erhöht. Das Bild der Preisbewegung ergibt sich aus der Berliner Terminnotierung, der zum Vergleich die Londoner Terminnotierung gegenübergestellt wird:

	15. VII.	1. VIII.	15. VIII.	4. IX.
in Berlin, R.M. für 100 kg ..	140,63	142,25	146,00	155,50
» London, £ je lt ..	71,19	73,38	73,63	78,94

Die Berliner Notierungen für Elektrolyt-Kupfer haben sich bei unverändertem Preis des amerikanischen Ausfuhrkartells von Mitte August bis Anfang (5.) September von 170,75 auf 172 R.M. für 100 kg erhöht. Die Preise für Blei und Zinn sind im Durchschnitt August gegenüber dem Vormonat leicht gestiegen.

Unter den Textilrohstoffen hat die Preissteigerung für amerikanische Baumwolle den in der ersten Augushälfte eingetretenen Preisrückgang wieder ausgeglichen. Die Preise für Wolle sind weiter gesunken. Kammzug (CI, 58er) loco Bradford ging im Preise von 35 auf 34 d je lb oder von 6,57 auf 6,38 R.M. je kg zurück.

Bei fast unverändertem Hanfpreis lag im Durchschnitt August der Preis für Hanfgarn etwas niedriger als im Vormonat. Gleichzeitig sind die Jutepreise gestiegen; die Preise für Jutefabrikate sind der Erhöhung der Rohstoffpreise nicht oder nur zum Teil gefolgt.

An den Haute- und Fellmärkten sind teilweise leichte Preiserhöhungen eingetreten. In der Indexziffer für Häute und

Indexziffern der Baustoffpreise und der Baukosten (1913 = 100).

Zeit	Baustoffe				Baukosten ²⁾
	Steine u. Erden	Bauhölzer	Baueisen	insgesamt ¹⁾	
	Monatsdurchschnitte				
Juli 1929	174,6	156,9	141,1	158,8	177,1
August »	178,5	156,9	141,1	160,8	179,5
	Stichtage				
14. August 1929	178,1	156,9	141,1	160,7	178,8
21. » »	178,1	156,9	141,1	160,7	178,8
28. » »	180,3	156,9	141,1	161,5	180,2
4. September 1929	180,3	156,9	141,1	161,4	—
11. » »	181,6	156,9	141,1	162,2	181,7

1) Einschl. sonstiger Baustoffe. — 2) Für städtische Wohnhäuser.

Leder wurden diese jedoch durch vereinzelt Rückgänge der Lederpreise ausgeglichen.

In der Indexziffer für Chemikalien wirkte sich im August vor allem die Erhöhung der Verbrauchsabgabe für Essigsäure aus.

Großhandelspreise an ausländischen Märkten im August 1929.

Nachdem die Preissteigerung an den Weltgetreidemärkten mit Beginn der neuen Ernte in den Ländern der nördlichen Erdhälfte bereits Ende Juli zum Stillstand gekommen war, hat sich im August unter zum Teil sehr starken Schwankungen eine Abschwächung der Preise vollzogen. Die Bewegung nahm ihren Ausgang vom Weltweizenmarkt, für dessen Beurteilung wieder die großen Vorräte alter Ernte in Nordamerika an Bedeutung gewonnen haben, seitdem die schlechte Ernte in Kanada als Tatsache festzustehen scheint. Besonders in den Vereinigten Staaten waren die erheblichen Bestände in den Lagerhäusern ein basisgünstiges Moment, da sich für die nunmehr in großen Mengen an den Markt kommende neue Ernte nur geringe Lagerungsmöglichkeiten bieten. Die seit Anfang August stark angewachsenen Weizenzufuhren an den amerikanischen Plätzen haben vorübergehend sogar eine Transportperre für die übrigen Getreidearten bewirkt. Ungefähr gleichzeitig mit dem zunehmenden Angebot in den Vereinigten Staaten sind nach Beendigung des Hafenarbeiterstreiks in Argentinien auch die Verschiffungen von dort wieder erheblich gewachsen, so daß die Preise bei starker Zurückhaltung der Verbraucherländer nachgaben. Im gleichen Sinne wirkten Nachrichten über etwas gebesserte Ernteaussichten in Kanada und Australien sowie über gutes Wetter in Argentinien, das eine Ausdehnung der bisher gegenüber dem Vorjahr zurückbleibenden Anbaufläche noch möglich macht. Schließlich übten auch die billigen Weizenangebote aus den Donauländern, vor allem aus Ungarn, einen Druck auf die Preise aus. Die Senkung der Weizenpreise im Laufe des August betrug in Winnipeg, Chicago und Liverpool rd. 9 vH, in Buenos Aires nur 7 vH, da dort die letzten Tage des Monats wieder eine leichte Erholung gebracht hatten. Für Roggen zeigt die Bewegung der Weltmarktpreise einen ähnlichen Verlauf. Der Rückgang im August belief sich in Winnipeg ebenfalls auf 9 vH, in Chicago sogar auf 11 vH.

Die Preistendenz für Futtergetreide stand in weitgehendem Maße unter dem Einfluß der schwachen Brotgetreidepreise. Für Hafer schwankte die Preissenkung im Verlauf des August zwischen 5 vH (Winnipeg) und 9 vH (Buenos Aires). Die Chicagoer Notierung war zunächst noch stärker rückläufig, zog dann aber wieder etwas an, so daß sie Ende August nur noch um 7 vH unter dem Stand von Ende Juli lag. Bei Gerste war die rückläufige Preistendenz in Winnipeg nur von geringen Schwankungen unterbrochen, während sich in Buenos Aires eine anfänglich starke Abschwächung (bis zum 21. August um 17 vH) wieder bis auf knapp 3 vH am Monatsende verringerte. Die Preise für Mais waren sowohl in Buenos Aires als auch in Chicago unter Schwankungen in der ersten Monatshälfte abwärts gerichtet, später aber etwas erholt.

An den Zuckermärkten waren die Preise im Gegensatz zum Vormonat überwiegend abwärts gerichtet. Die Unsicherheit hinsichtlich der amerikanischen Zollvorlage und der internationalen Verständigung der Produzenten sowie ein Nachlassen des Verbrauchs dürften die Ursachen der schwachen Preistendenz gewesen sein. Gegen Ende des Monats trat in New York eine leichte Erholung ein. Eine abermalige Herabsetzung der amtlichen Ernteschätzung in Java blieb ohne Einfluß auf die Tendenz der Märkte.

Bei den Kolonialwaren war die Preisbewegung nicht einheitlich. Brasilkaffee gab anfänglich weiter im Preise nach, zog später aber wieder an, teilweise (New York: Rio) sogar über den Stand von Ende Juli hinaus. Mittelamerikanische Sorten waren gegen Monatsende im Preise etwas abgeschwächt. Die Preise für Kakao gingen in der zweiten Monatshälfte leicht zurück, nachdem sie vorher stetig gewesen waren. Tee hatte in London überwiegend steigende Preistendenz.

Unter den Textilrohstoffen lag der Preis für Baumwolle in der ersten Augusthälfte ziemlich schwach, da die Ernteaussichten als günstig betrachtet wurden. Die amtliche Augustschätzung in den Vereinigten Staaten von Amerika lautet auf 15,5 Mill. Ballen gegen 14,3 Mill. Ballen im Vorjahr. In Ägypten und Britisch Indien ist die Anbaufläche nach amtlichen Angaben um 6,0 und 4,5 vH größer als 1928. Um die Monatsmitte zogen die Preise auf ungünstige Wetternachrichten hin wieder an, so daß sich

Am Baumarkt sind die Preise für Mauersteine und Dachziegel teilweise weiter gestiegen. Der zu den erhöhten Preisen getätigte Umsatz hält sich mit dem Fortschreiten der Bausaison jedoch in verhältnismäßig engen Grenzen.

schließlich gegenüber Ende Juli noch eine leichte Preiserhöhung ergab. Für Wolle bewirkten gute Schuraussichten in Australien und Südafrika zum Teil erneute Preisrückgänge, die nur am amerikanischen Markt gegen Monatsende wieder aufgeholt wurden. Für Rohseide ergab sich, abgesehen von chinesischer Seide, bei vermehrter Nachfrage und in Erwartung einer kleineren italienischen Ernte eine Befestigung der Preise. Auch die Notierungen für Jute zogen an den wichtigsten Märkten an, während Flachs erneut rückläufige Preistendenz hatte. Der Preis für Manilahanf gab in New York nach anfänglicher Befestigung erst in der letzten Augustwoche etwas nach, in London war er bereits seit Monatsanfang unter Schwankungen abwärts gerichtet. In Italien hatte eine Verschlechterung der Ernteaussichten etwas festere Preise zur Folge.

An den Kautschukmärkten trat in Anbetracht erhöhter Vorräte sowohl in den Verbraucherländern als auch in den Produk-

Indexziffern der Großhandelspreise.

Bei dem Vergleich der Indexziffern für verschiedene Länder ist zu beachten, daß Höhe und Bewegung der Indexziffern durch die unterschiedlichen Berechnungsmethoden (zeitliche Basis, Art und Menge der berücksichtigten Waren, Wägung der Preise) beeinflusst sind.

Land	Bearbeiter. Basis (= 100)	Index	1928		1929	
			Juli	August	Juni	Juli
Deutsches Reich	Statistisches Reichamt ¹⁾	Gesamt	142	142	135	138
		Agrarstoffe	137	138	125	132
		Robst. Halb	135	134	132	131
Belgien	Min. d. l'Ind. et du Travail ⁵⁾	Gesamt	841	831	848	858
		Lebensm.	874	850	773	.
		April 1914	.	.	.	.
Bulgarien	Banque nat.	Gesamt	2 987	2 961	3 245	.
		April 1914	.	.	.	.
Dänemark	Stat. Depart. ⁷⁾	Gesamt	155	154	146	149
		1913	122	122	117	118
Estland	Bur. Centr. de Stat. ¹²⁾	Gesamt	122	122	117	118
		1913	103	103	98	97
Finnland	St. Centr. Byran ⁷⁾	Gesamt	103	103	98	97
		1913	624	617	611	613
Frankreich	Stat. gén. ¹⁾	Gesamt	609	588	604	608
		Nahrungsm.	637	639	618	618
		Robstoffe	141	139	136	137
Großbritannien	Board of Trade ⁷⁾	Gesamt	141	139	136	137
		Nahrungsm.	153	151	143	149
		Ind. Rohst.	135	133	131	131
Italien	Times ⁶⁾	Gesamt	141	140	132	134
		Fin Times ⁷⁾	1913	134	133	128
		1913	142	139	133	135
Jugoslawien	Statist. 1) ⁶⁾	Gesamt	142	139	132	135
		1913	488	486	480	477
		1913	549	543	550	558
Lettland	Kononist 1) ⁶⁾	Gesamt	488	486	480	477
		1913	549	543	550	558
		1913	465	464	454	454
Litauen	Gens. prov. dell'Ec. ⁷⁾	Gesamt	465	464	454	454
		1913	133	132	130	130
		1913	453	456	447	440
Niederlande	Höisk. Matland	Gesamt	133	132	130	130
		1913	133	132	130	130
		1913	133	132	130	130
Norwegen	Bor. de Stat. ⁷⁾	Gesamt	148	144	141	141
		1913	155	150	148	148
		1913	162	162	151	152
Österreich	Stat. Central. ⁴⁾	Gesamt	160	153	147	149
		1913	160	153	147	149
		1913	133	133	134	132
Polen	Ökon.-Ber. ⁶⁾ 4. I. 13-30 6 14	Gesamt	133	133	134	132
		1913	127	126	128	126
		1913	146	146	146	145
Rußland (UdSSR)	Bundesamt. ⁴⁾ 12) 4. I. 1914	Gesamt	121	119	113	113
		1913	129	124	110	111
		1913	117	117	116	116
Schweden	Stat. Amt. ²⁾ 9) 12) Jan 1914	Gesamt	173	173	180	180
		1913	160	160	174	174
		1913	188	188	187	187
Schweiz	Stat. Centr. Amt. ³⁾	Gesamt	150	149	139	140
		1913	144	144	139	143
		1913	164	166	.	.
Tsochech.-Slov.	Konmerzskoll. ⁷⁾	Gesamt	996	986	922	916
		1913	961	945	873	862
		1913	1 035	1 032	994	992
Ungarn	Kridg. Arb.-Amt. ⁶⁾	Gesamt	146	144	135	134
		1913	133	134	122	119
		1913	165	161	165	.
Australien	Jefat. estad. ⁴⁾	Gesamt	147	146	143	.
		1913	159	157	163	163
		1913	96	95	93	96
Brit. Indien	Stat. Staatsamt. ³⁾	Gesamt	150	148	.	.
		1913	98	99	96	98
		1913	143	144	136	137
China	Bur. de Cons. a. S. 1) ⁶⁾ 9) 1913	Gesamt	161	160	156	159
		1913	151	151	147	149
		1913	100	100	97	97
Kanada	Dep. v. Landb. ⁶⁾	Gesamt	151	151	147	149
		1913	100	100	97	97
		1913	151	151	145	149
Nied. Indien	Bur. of Labor Statistics ⁷⁾ 1926	Gesamt	98	99	96	98
		1913	143	144	136	137
		1913	161	160	156	159
Ver. Staaten v. Am.	Dun's Review ³⁾	Gesamt	151	151	147	149
		1913	100	100	97	97
		1913	151	151	145	149

1) Von der anders lautenden Originalbasis auf Basis 1913 umgerechnet. — 2) Von der Basis 1927 auf Basis Januar 1914 umgerechnet. — 3) Die auf Monatsanfang berechnete Ziffer ist hier zur besseren Vergleichbarkeit jeweils als Ziffer des Vormonats eingesetzt. — 4) Monatsmitte. — 5) 2. Hälfte des Monats. — 6) Monatsende. — 7) Monatsdurchschnitt. — 8) Melbourne. — 9) Bombay. — 10) Shanghai. — 11) Neue Reihe. — 12) In Gold.

Großhandelspreise an ausländischen Märkten im August 1929¹⁾.

Table with columns for 'Ware', 'Berichts-ort, Land', 'Menge', 'Wäh-rung', 'Juli', 'August', 'Marktpreis', and 'Preise in R.M. je 100 kg²⁾'. It is divided into two main sections: '1. Lebens-, Futter- und Genußmittel.' and 'Noch: 2. Industriestoffe.'.

Handelsseinheiten: 1 lb (1 pound) = 453,593 g; 1 oz (1 unze) Feinsilber = 31,1 g; mt (metrische Tonne) = 1000 kg; lt (long ton) = 2240 lbs = 1 018,058 kg; sht (short ton) = 2 000 lbs = 907,19 kg; 1 Kantar = 44,9 kg; 1 bbl (1 barrel) = 42 gall.; 1 gall. Rohpetroleum = 6,997 lbs; 1 gall. raff. Petroleum = 6,5 lbs; 1 standard = 4,247 cbm; 1 Tallaris = 4,20 R.M.

Anmerkungen: 1) Die Preise für 1913/14 sind in w.u. St. a. Jg., Nr. 3, S. 100 veröffentlicht. — 2) Preise für Kohle, Erz, Rohseisen und Walzwaren in R.M. je 100 kg, für Silber und Seide je 1 kg. — 3) Preise beziehen sich auf den 1. des Berichtsmontats. — 4) Verbesserte Fettförder-Kohle 30/40 vH. Stücke ab Straßburg. — 5) Ab Zeche. — 6) Ab Kokerei. — 7) Cif Middlesbrough. — 8) Frachtgrundlage Longwy. — 9) Frei Best. Stat. — 10) Ab ostl. Werk. — 11) Ab Werk. — 12) Frachtgrundlage Diedenhofen. — 13) Für 100 m. — 14) 1 cbm. — 15) Ab Bohrfeid. — 16) Frei Wagen. — 17) Vorläufige Angabe. — 18) Berichtigte Zahl.

tionsgebieten sowie infolge größerer Verschiffungen aus den Malaienstaaten ein Preisrückgang ein, der erst in den letzten Tagen des August durch eine leichte Erholung abgelöst wurde. Die Abnahme des Verbrauchs in den Vereinigten Staaten im Juli dürfte vorwiegend saisonmäßig sein.

Häute und Leder hatten keine einheitliche Preistendenz. Während am New-Yorker Markt Preiserhöhungen eintraten, waren die Preise für Ochshäute und Kalbfelle in London, zum Teil allerdings nur vorübergehend, abgeschwächt.

Von den Nichteisenmetallen zeigte Kupfer die schwächste Preisbewegung. Bei unveränderten Kartellpreisen blieb sowohl der amerikanische Inlandspreis als auch die Londoner Elektrolytnotiz stetig, während Standardkupfer in London unter Schwankungen im Preise anzog. Erst am Monatsende bewirkte die stärkere Nachfrage in den Vereinigten Staaten eine leichte Erhöhung des Elektrolytpreises, die sich auch auf den Londoner Markt übertrug. Die Weltproduktion von Kupfer hielt sich im Juli ungefähr auf der Höhe der Juniproduktion, die Ausfuhr aus Nord- und Südamerika ging nicht unerheblich zurück. Für Blei ergab sich am Londoner Markt im Laufe des August ebenfalls eine leichte Preiserhöhung. Im Gegensatz dazu war die Marktlage für Zink und Zinn ungünstig, so daß die Preise überwiegend zurückgingen.

An den ausländischen Kohlenmärkten sind bei weiterhin guter Geschäftslage nur geringe Preisveränderungen eingetreten. In Großbritannien zogen infolge guter Nachfrage sowie teilweise

unter dem Einfluß der Zusammenschlußbestrebungen einzelne Preise leicht an. Am belgischen Markt sind die Verbände angesichts des guten Absatzes und der stark verringerten Haldenvorräte, die gegenwärtig nur noch der Produktion von etwa 4 Tagen entsprechen, zu Preiserhöhungen für verschiedene Sorten geschritten. Die französischen Preise blieben stetig. In den Vereinigten Staaten hat der Kokspreis leicht nachgegeben.

Die Preistendenz am Weltmarkt für Eisen und Stahl war, mit geringen Unterbrechungen, weiter abwärts gerichtet. An der Brüsseler Eisenbörse gingen die Ausfuhrpreise für Knüppel von 5 £ auf 4 £ 17 s, für Stabeisen von 5 £ 12 s 6 d nach vorübergehender Befestigung wieder auf 5 £ 11 s 6 d (Anfang September), für Träger von 5 £ 4 s auf 5 £ 2 s und für Grobbleche von 6 £ 6 s auf 6 £ 5 s 6 d je lt zurück. Auf den Binnenmärkten der wichtigsten Eisenländer traten ebenfalls Abschwächungen ein. So gaben in Frankreich der Preis für Stabeisen und der Syndikatspreis für Schrott, in Belgien die Preise für Knüppel, Träger und Stabeisen nach. In Großbritannien war Haematitroheisen im Preise leicht befestigt, während galvanisierte Bleche eine Preisabschwächung erfuhren. Ziemlich einheitlich, wenn auch dem Umfang nach gering, zeigt die Preisbewegung die nachlassende Konjunktur für Eisen und Stahl in den Vereinigten Staaten. Die vom »Iron Age« berechneten Durchschnittspreise für Roheisen und Fertigstahl sind zurückgegangen. Im einzelnen sind Preisermäßigungen für Gießereiroheisen Phil. 2 X und für galvanisierte Bleche zu erwähnen. Der Preis für Stahlschrott zog etwas an.

Die Getreidepreise im Wirtschaftsjahr 1928/29.

Die Versorgungslage.

Im Jahre 1928/29 (Juli bis Juni) war die Weltgetreideernte beträchtlich größer als im Vorjahr¹⁾ und im Durchschnitt der Wirtschaftsjahre 1922/23 bis 1926/27. Nach den Berechnungen des Internationalen Landwirtschafts-Instituts betrug die Weltweizenernte (für 45 Länder, einschließlich Rußland [UdSSR]) 1180,6 Mill. dz. Sie war damit um 8,8 vH größer als 1927/28 und um 16,4 vH größer als im Durchschnitt der fünf Erntejahre 1922/23 bis 1926/27. Unter Ausschluß Rußlands (UdSSR) belief sich die Weltweizenernte auf 946,6 Mill. dz, d. h. sie übertraf die Ernte der beiden Vergleichsperioden um 7,3 und 13,9 vH. Etwas kleiner (um 3,3 vH) als im Vorjahr fiel die Weltroggenernte mit 444 Mill. dz (für 29 Länder einschließlich Rußland [UdSSR]) aus; gegenüber 1922/23 bis 1926/27 ergab sich jedoch eine Zunahme um 2,8 vH. Wird Rußland (UdSSR), dessen geringe Ernte für den niedrigen Ausfall der Welternte des abgelaufenen Wirtschaftsjahrs ausschlaggebend war, nicht berücksichtigt, so lag die letzte Ernte mit 245,1 Mill. dz Roggen um 10,2 und 11,9 vH über den Ernten der Vergleichsjahre. Teilweise erheblich größer als beim Brotgetreide waren die Ertragssteigerungen beim Futtergetreide. Für Gerste betrug die Ernte von 42 Ländern einschließlich Rußland (UdSSR) 378,7 (ausschließlich Rußland [UdSSR] 321,7)

Mill. dz, die Zunahme gegenüber den früheren Ernten 19,6 (18,9) vH und 26,8 (30,2) vH. Die Haferernte von 36 Ländern einschließlich Rußland (UdSSR) betrug 718,2 (ausschließlich Rußland [UdSSR] 557,2) Mill. dz, die Steigerung 14,5 (11,8) vH und 14,6 (9,1) vH. Eine Ausnahme von der günstigen Entwicklung machte Mais, dessen Welternte sich auf 837,4 Mill. dz belief und hinter dem Ergebnis des Vorjahrs um 0,6 vH, hinter dem durchschnittlichen Ergebnis von 1922/23 bis 1926/27 um 3,0 vH zurückblieb.

Wie sich auf Grund der Ernten und des Verbrauchs die Weltversorgungslage für Weizen im Wirtschaftsjahr 1928/29 gestaltet hat, geht aus den Ende Januar aufgestellten Schätzungen des Internationalen Landwirtschafts-Instituts hervor, die durch die endgültigen Ernteergebnisse keine erhebliche Änderung erfahren dürften. Danach standen in den Überschußländern insgesamt 335 Mill. dz (Nordamerika 220 Mill. dz, Argentinien und Australien 100 Mill. dz, kleinere europäische Länder 15 Mill. dz) für die Ausfuhr zur Verfügung, während sich der Zuschußbedarf der Einfuhrländer auf 225 Mill. dz (Europa 165 Mill. dz, Außer-Europa 60 Mill. dz) belief. Am Ende des Wirtschaftsjahrs 1928/29 wäre hiernach in der Welt ein unverbrauchter Weizenvorrat von 110 Mill. dz vorhanden gewesen, gegen 60 Mill. dz nach Abschluß des Jahres 1927/28.

Infolge der günstigen Weltversorgungslage bewegten sich die Preise für Brotgetreide im Wirtschaftsjahr 1928/29 auf einem

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 8. Jg. 1928, Nr. 20, S. 749.

Großhandelspreise für Brotgetreide an den wichtigsten Märkten in *R.M.* je 1000 kg.

Zeit	Weizen												Roggen					
	Berlin		Lon-	Liver-	Rotter-	Paris	Posen	Buda-	New-	Chi-	Winni-	Buen-	Berlin		Posen	Chi-	Winni-	
	ab	loco	don	pool	dam			pest	York	cago	peg	nos-	ab	loco		cago	peg	
	mark.		gaz.				Theiß-	red-			Aires	mark.						
	Station		aver.				gend	winter				Station						
	effektiv	erstnot	effektiv	erstnot	loco		effektiv		erstnot.	Monat		effektiv	erstnot	effektiv	erstnot.	Monat		
		Monat		Monat									Monat					
Wirtschaftsjahre ¹⁾																		
1926/27.....	275	289	245	247	260	274	227	²⁾ 233	233	215	220	210	236	247	181	169	.	
1927/28.....	250	272	215	236	242	267	232	³⁾ 233	252	211	218	205	250	263	203	183	181	
1928/29.....	219	233	197	201	205	256	209	186	234	180	166	173	210	225	159	166	168	
1928																		
Juli.....	246	259	217	220	230	275	238	208	254	196	197	199	259	271	200	179	173	
August.....	229	242	212	204	203	252	224	197	233	173	175	182	227	238	172	160	157	
September.....	210	223	186	200	197	251	197	195	247	170	173	174	212	226	166	162	156	
Oktober.....	213	232	188	210	207	255	189	192	246	180	184	180	208	221	160	170	174	
November.....	212	228	198	209	208	254	202	187	242	178	183	179	204	219	162	168	169	
Dezember.....	205	221	194	203	208	250	198	179	241	178	180	172	202	215	158	167	168	
1929																		
Januar.....	209	227	191	206	208	254	198	186	242	185	194	170	206	224	157	175	180	
Februar.....	217	232	197	207	215	262	202	190	250	194	203	175	206	222	157	184	192	
Marz.....	223	237	196	201	213	262	221	191	237	189	199	175	206	219	159	179	188	
April.....	225	237	197	196	205	256	221	189	221	181	191	168	207	221	155	163	166	
Mai.....	218	228	200	178	188	253	214	156	197	161	175	153	196	210	135	144	143	
Juni.....	215	227	194	179	184	254	205	165	200	168	183	153	189	203	122	140	146	

¹⁾ Juli bis Juni. — ²⁾ Die im Heft 14 auf Seite 588 veröffentlichten Preise sind durch die hier angegebenen zu ersetzen. Für 1924/25 und 1925/26 lauten die Durchschnittspreise 277 und 278 *R.M.* je t.

erheblich niedrigeren Niveau als im Vorjahr. Der Weizenpreis lag an den Hauptmärkten (Chicago, Winnipeg, Buenos Aires, Liverpool) im Durchschnitt 1928/29 um rund 15 vH unter dem Durchschnittspreis des vorausgegangenen Jahres. Für Roggen ergab sich an den europäischen Überschußmärkten ein noch stärkerer Rückgang als für Weizen am Weltmarkt. Auf die Märkte für Futtergetreide übten der knappe Ausfall der Weltmaisernte und die schlechte Qualität der Gerste in den Vereinigten Staaten ihren Einfluß aus, so daß die Preise zum Teil erheblich widerstandsfähiger als die Brotgetreidepreise waren.

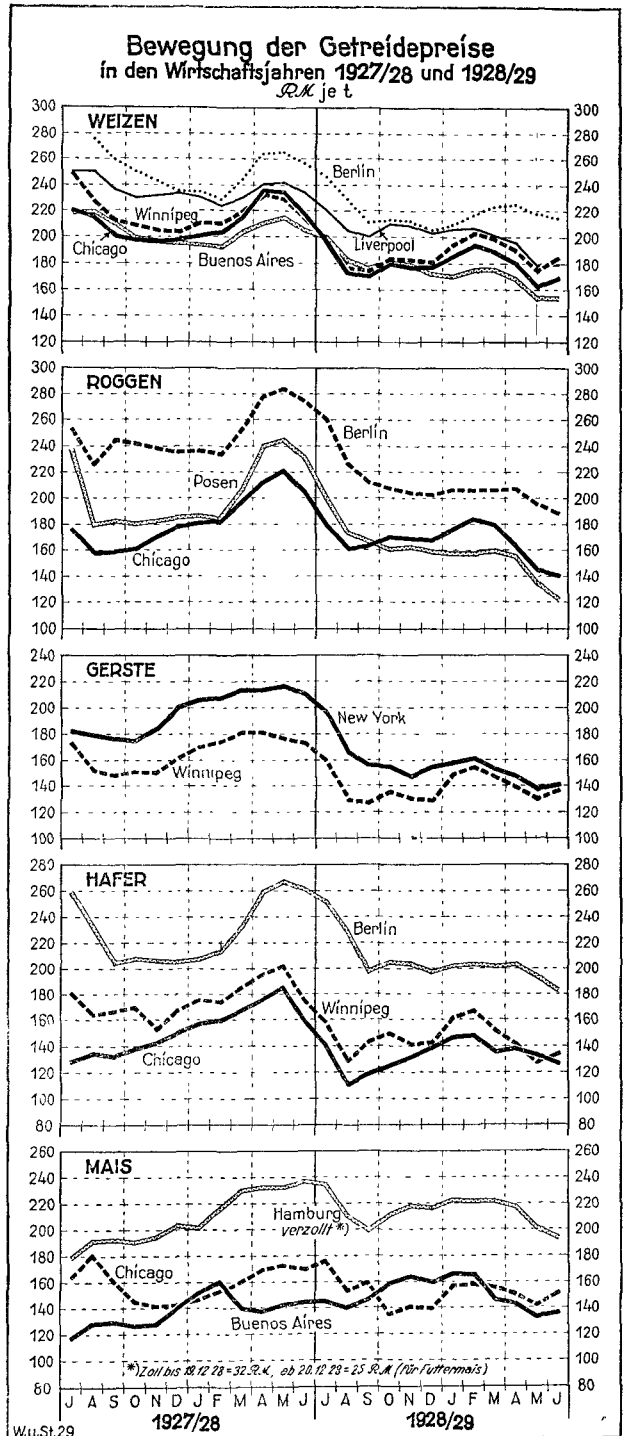
Die Preisbewegung an den einzelnen Getreidemärkten.

1. Brotgetreide.

a) Die Weltmarktlage. Zu Beginn des Wirtschaftsjahrs 1928/29 stand der Weltweizenmarkt unter dem Einfluß der reichlichen Ernten auf der nördlichen Halbkugel, die sowohl größere Überschüsse der Ausfuhrländer als auch einen geringeren Zuschußbedarf der meisten Einfuhrländer erwarten ließen. Da gleichzeitig beträchtliche Vorräte aus der alten Ernte vorhanden waren, gaben die Preise an den wichtigsten Börsen stark nach. Im Monatsdurchschnitt September lagen die Terminnotierungen in Chicago um 28 vH und in Winnipeg um 25 vH unter den von den Aussichten der neuen Ernte noch kaum beeinflussten Preisen vom Mai 1928. Bei dem ungewöhnlichen Tiefstand der Preise im September zeigte sich der Weltweizenmarkt gegenüber haussegünstigen Momenten besonders empfindlich, so daß Meldungen über eine Minderung der kanadischen Ernte, die im Oktober durch eine im Vergleich zum September um 10 vH niedrigere Schätzung bestätigt wurden, sowie Aussichten auf einen infolge schlechter Reisernte größeren Weizeneinfuhrbedarf Chinas bereits Ende September die Abwärtsbewegung der Weizenpreise zum Stillstand brachten. Der im Oktober einsetzende Umschwung wurde unterstützt durch eine schlechte Weizenernte in Britisch Indien, derzufolge der außereuropäische Zuschußbedarf eine weitere Steigerung erfuhr, und durch den strengen Winter, der anfänglich ernstliche Befürchtungen über umfangreiche Auswinterungsschäden der Saaten aufkommen ließ. Wenn sich trotzdem die Steigerung der Preise bis zum Februar 1929 nur unter Schwankungen vollzog und einen verhältnismäßig geringen Umfang hatte, so war dies auf die günstigen Erntemeldungen aus Argentinien und Australien, den beiden Überschußländern der südlichen Erdhälfte, zurückzuführen, deren Preise auch in dieser Zeit überwiegend noch leicht abwärts gerichtet waren. Während Australien in der Hauptsache die Belieferung des Fernen Ostens übernahm, stand die Versorgung Europas in den folgenden Monaten im Zeichen des Wettbewerbs unter den drei amerikanischen Ausfuhrländern, von denen Argentinien den stärksten preisbestimmenden Einfluß ausübte. Die beiden nordamerikanischen Länder trugen zu dem von Argentinien ausgehenden Preisdruck erheblich dadurch bei, daß sie bemüht waren, ihre gegenüber dem Vorjahr immer noch sehr großen Vorräte bis zum Beginn der neuen Ernte möglichst weit zu verringern. Der auf diesen Konkurrenzkampf zurückzuführende erneute Sturz der Weizenpreise begann Mitte Februar und dauerte — verschärft durch eine nunmehr günstige Beurteilung der nächsten Welternte — bis Ende Mai. Im Maidurchschnitt lag der Weizenpreis in Chicago um 31 vH, in Buenos Aires um 29 vH, in Liverpool um 26 vH und in Winnipeg um 24 vH niedriger als zur gleichen Zeit des Vorjahrs. Gegenüber September 1928 ergab sich für Mai in Buenos Aires ein Rückgang um 12 vH, in Chicago ein Rückgang um 5 vH und in Winnipeg eine Steigerung um 1 vH. Der letzte Monat des Wirtschaftsjahrs 1928/29 stand wieder im Zeichen anziehender Preise, nachdem in den vier großen Überschußländern, besonders in Nordamerika, eine zum Teil beträchtliche Verschlechterung der Ernteaussichten eingetreten war.

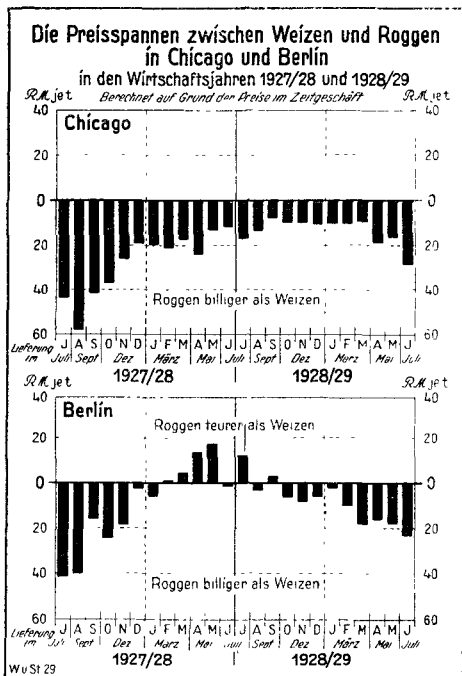
Während die Tendenz der Weizenpreise im Wirtschaftsjahr 1928/29 an allen Plätzen nahezu gleichförmig war, zeigten die Roggenpreise an den einzelnen Märkten zeit-

weilig eine gegenläufige Bewegung, da die Roggenernte in den wichtigsten Ländern ziemlich verschieden ausfiel. Nachdem zunächst — entsprechend der Entwicklung am Weltweizenmarkt — ein starker Preissturz eingetreten war, begannen die Preise in den Vereinigten Staaten sich unter dem Einfluß einer ungünstigen Ernte vom September an (mit einer kurzen Unterbrechung im November und Dezember) wieder zu befestigen. Im Gegensatz dazu gingen die Preise in den maßgeblichen europäischen Roggenländern trotz der geringen russischen Ernte weiter zurück, da die Ausfuhrfähigkeit Deutschlands recht stark war. Erst der strenge Winter führte auch in Europa zu einer schwachen Befestigung oder wenigstens zu einem gewissen Stillstand der Roggenpreise. Mit Beginn des Frühjahrs setzte dann, teilweise unter dem Einfluß der Weizenbaisse, ein neuer



Preissturz ein, der in den Vereinigten Staaten bereits im März, in Polen im April seinen Anfang nahm und nahezu bis zum Ende des Wirtschaftsjahrs anhielt. Im Durchschnitt Juni lagen die Roggenpreise in Posen um 47 vH, in Chicago um 32 vH niedriger als im Juni 1928.

Die Preisspanne zwischen Weizen und Roggen war bei dem starken Überangebot von Weizen in Chicago im Durchschnitt des Wirtschaftsjahrs mit 14 *R.M.* je t bedeutend geringer als im Vorjahr (28 *R.M.*). Am Berliner Markt, wo im Frühjahr 1928 der Roggenpreis beträchtlich über den Weizenpreis hinausgegangen war, ist unter dem Druck der guten Roggenernte der Roggenpreis wieder bis auf 26 *R.M.* je t (Juni 1929) unter den Weizenpreis gesunken.



b) Der deutsche Markt. In Deutschland verzeichneten die Weizenpreise im Durchschnitt des landwirtschaftlichen Wirtschaftsjahrs 1928/29 im ganzen den im Vergleich zu den Durchschnittspreisen der vorangegangenen Wirtschaftsjahre tiefsten Stand seit der Währungsstabilisierung. Am Berliner Markt lag der Durchschnittspreis für Weizen ab märkischer Station mit 219 *R.M.* je t um 13 vH unter demjenigen des vorhergegangenen Wirtschaftsjahrs und um 6 vH unter dem nach der Währungsstabilisierung bisher niedrigsten Durchschnittspreis des Jahres 1924/25 (232 *R.M.*). Gleichzeitig unterschritt an der Berliner Produktenbörse der Durchschnittspreis für Roggen ab märkischer Station mit 210 *R.M.* je t denjenigen des Jahres 1927/28 um 16 vH und war damit — wenn auch nicht auf den Tiefstand des Jahres 1925/26 — so doch auf den durchschnittlichen Preisstand des Jahres 1924/25 gesunken. Berechnet man — mit Rücksicht auf die jahreszeitlichen Schwankungen im Getreideabsatz — nach Maßgabe der monatlichen Verkaufsmengen gewogene Durchschnittspreise¹⁾, so ergibt sich für den Berliner Markt im Jahre 1928/29 ein durchschnittlicher Weizenpreis von 215 *R.M.* und ein durchschnittlicher Roggen-

preis von 207 *R.M.* je t. Diese Preise liegen — wie auch im Vorjahr — nur geringfügig unter den ungewogenen, d. h. durch einfache arithmetische Mittlung der Monatsdurchschnittspreise gewonnenen Jahresdurchschnittspreisen. Dem Rückgang der Brotgetreidepreise stand jedoch eine gegen 1927/28 um rd. 25 vH größere inländische Roggenernte und eine um rd. 18 vH größere inländische Weizenernte gegenüber. Ebenso war es für die Gesamteinnahmen der deutschen Landwirtschaft aus der Brotgetreideernte von Bedeutung, daß die Verfüterung von Brotgetreide bei den im letzten Wirtschaftsjahr erzielten Schweinepreisen im ganzen rentabler als im Jahre 1927/28 gewesen ist.

Im Verlauf des Wirtschaftsjahrs gaben die Roggen- und Weizenpreise bis September 1928 zunächst stark nach. Dann verlangsamte sich bei steigenden Preisen in den Überseeländern der Rückgang der Roggenpreise, während die Weizenpreise in Übereinstimmung mit den Weltmarktpreisen vorübergehend leicht anzogen. Im Frühjahr 1929 haben sich dann die Weizenpreise in Deutschland im Promptgeschäft bei nachlassendem Angebot stärker erhöht als im Lieferungsgeschäft und als am Weltmarkt. Die Roggenpreise sind dieser Bewegung nicht gefolgt. Seit Ende April sind vor allem die Roggenpreise beträchtlich gesunken, so daß die Berliner Notierung im Durchschnitt Juni um 17 vH niedriger lag als zu Anfang des Erntejahrs (August 1928).

Deutschlands Außenhandel in Brotgetreide¹⁾ in 1000 t.

Zeit	Weizen			Roggen		
	Ein-fuhr	Aus-fuhr	Fußuhr (—) Überschuß	Ein-fuhr	Aus-fuhr	Fußuhr (—) Ausfuhr (+) Überschuß
Wirtschaftsjahr ²⁾ 1924/25	2 132	143	— 1 989	556	121	— 435
„ 1925/26	2 103	552	— 1 551	232	394	+ 162
„ 1926/27	2 709	157	— 2 552	579	192	— 387
„ 1927/28	2 687	185	— 2 502	631	251	— 380
„ 1928/29	2 348	482	— 1 866	184	573	+ 389
1928 Juli—September..	638,0	56,5	— 581,5	92,7	85,0	— 7,7
„ Oktober—Dez. ...	628,5	173,2	— 455,3	31,0	207,1	+ 176,1
1929 Januar—März....	395,6	136,6	— 259,0	22,4	104,0	+ 81,6
„ April—Juni.....	686,0	115,6	— 570,4	37,8	177,2	+ 139,4

¹⁾ Einschl. der in Getreide umgerechneten Mehlmengen. — ²⁾ Juli bis Jun.

Bei dem nicht nur mengenmäßig, sondern auch hinsichtlich der Qualität guten Ausfall der inländischen Brotgetreideernte war der Zuschußbedarf an ausländischem Getreide erheblich geringer als in den beiden vorhergegangenen Wirtschaftsjahren. Die Mehreinfuhr an Weizen — einschließlich der in Getreide umgerechneten Mehlmengen — stellte sich im abgelaufenen Wirtschaftsjahr auf nicht ganz 19 Mill. dz gegenüber 25 bis 26 Mill. dz in den Jahren 1926/27 und 1927/28. Für Roggen ergab sich sogar ein Ausfuhrüberschuß von rd. 4 Mill. dz gegenüber einem annähernd ebenso großen Zuschußbedarf in den beiden vorhergegangenen Wirtschaftsjahren. Der veränderten Marktlage entsprechend war beim Roggen die Spanne zwischen den Inlandspreisen und den Weltmarktpreisen erheblich geringer als im Vorjahr. So lagen in Hamburg die Monatsdurchschnittspreise für inländischen Roggen (ab Station des Börsengebiets) je t zwischen 4 und 46 *R.M.* über denjenigen für Western II cif Hamburg, während sich der Preisunterschied im Wirtschaftsjahr 1927/28 zwischen 14 und 67 *R.M.* bewegt hatte. Demgegenüber ergab sich in Hamburg für inländischen Weizen (ab Station des Börsengebiets) und für Manitoba III cif Hamburg im ganzen die gleiche Preisrelation wie im Jahre 1927/28. Den höchsten Preisstand gegenüber den Cifpreisen zeigten die Hamburger Preise für inländisches Brotgetreide — ähnlich wie im Jahre 1927/28 — in den ersten Monaten des Wirtschaftsjahrs, während des noch knappen Angebots an Inlandsware; den niedrigsten Stand verzeichneten sie in den Wintermonaten. Hier lagen die Monatsdurchschnittspreise für inländischen Roggen nur um 4 bis 5 *R.M.* je t über den Preisen für Western II (unverzollt); gleichzeitig unterschritten, ähnlich wie im Winter 1927/28, die Preise für inländischen Weizen diejenigen für

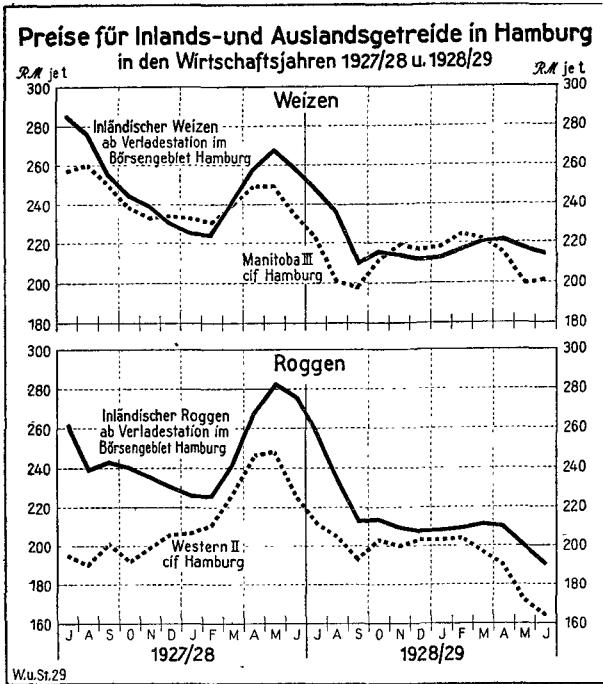
¹⁾ Grundlage der Berechnung bilden die vom Deutschen Landwirtschaftsrat laufend veröffentlichten Angaben über die um die Mitte jedes Monats noch zum Verkauf zur Verfügung stehenden Roggen- und Weizenmengen in vH der Gesamternte. Hiernach ergab sich nachstehende Verteilung der Verkaufsmengen auf die einzelnen Monate des Wirtschaftsjahrs 1928/29 in vH der Gesamtverkaufsmenge:

1928/29	Weizen	Roggen	1929	Weizen	Roggen
15. 7.—14. 8.	2,6	3,2	15. 1.—14. 2.	15,2	11,3
15. 8.—14. 9.	6,5	8,0	15. 2.—14. 3.	11,8	8,6
15. 9.—14. 10.	11,7	14,6	15. 3.—14. 4.	5,2	6,3
15. 10.—14. 11.	13,2	16,4	15. 4.—14. 5.	4,6	5,0
15. 11.—14. 12.	12,7	11,8	15. 5.—14. 6.	4,4	4,7
15. 12.—14. 1.	9,7	7,5	15. 6.—14. 7.	2,4	2,6

(Zur Berechnungsmethode vgl. »W u St.«, 8. Jahrg. 1928, Nr. 20, S. 749.)

Manitoba III (unverzollt) um 5 bis 8 *R.M.* je t. Wie in den vorhergegangenen Wirtschaftsjahren hoben sich auch im abgelaufenen Wirtschaftsjahr während der letzten Monate die Preise für inländisches Brotgetreide wieder in stärkerem

Maß über den Stand der Weltmarktpreise. Dies ergab sich dadurch, daß bei der seit dem Frühjahr währenden Abwärtsbewegung der Brotgetreidepreise die Inlandspreise eine größere Widerstandsfähigkeit zeigten. Sie dürften zum Teil auf das im Zusammenhang mit den Verhandlungen über die Erhöhung der Getreidezölle und andere zur Hebung der Getreidepreise etwa in Frage kommende Maßnahmen zurückhaltendere Angebot der deutschen Landwirtschaft zurückzuführen sein. Im Monatsdurchschnitt Juni war jedoch in Hamburg die Spanne zwischen den Inlands- und Weltmarktpreisen für Weizen und Roggen mit 13 *R.M.* und 26 *R.M.* je t nur ungefähr halb so groß wie zur gleichen Zeit des Vorjahrs (24 und 50 *R.M.*).



Getreidepreise in deutschen Wirtschaftsgebieten und im Reichsdurchschnitt für 1 000 kg in *R.M.*

Gebiet	Wirtschaftsjahr ¹⁾			
	1913	1926/27	1927/28	1928/29
	Weizen.			
Osten.....	187,6	276,0	256,0	220,2
Mitte.....	193,6	278,2	256,2	218,9
Westen.....	201,6	290,9	258,4	231,5
Süden und Südwesten	200,4	290,1	265,9	232,8
Reichsdurchschnitt....	195,8	283,8	259,7	225,8
	Gerste (Sommer- oder Brau-).			
Osten.....	168,2	231,5	252,1	216,4
Mitte.....	179,4	240,4	270,3	240,5
Westen.....	—	234,0	—	248,3
Süden und Südwesten	169,2	252,9	277,3	242,0
Reichsdurchschnitt....	172,2	241,1	267,1	236,6
	Roggen.			
Osten.....	159,6	237,4	252,9	215,2
Mitte.....	164,4	242,4	257,8	216,7
Westen.....	170,4	248,6	256,5	230,0
Süden und Südwesten	166,8	245,1	259,9	224,4
Reichsdurchschnitt....	165,4	243,4	256,8	221,6
	Hafer.			
Osten.....	156,0	201,7	231,5	207,8
Mitte.....	169,6	214,7	240,3	218,2
Westen.....	—	219,7	256,7	236,0
Süden und Südwesten	168,2	206,4	234,9	224,2
Reichsdurchschnitt....	164,6	210,6	240,9	221,6

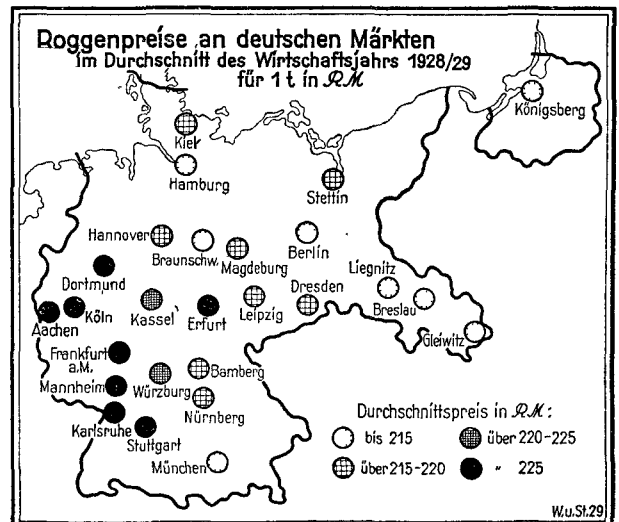
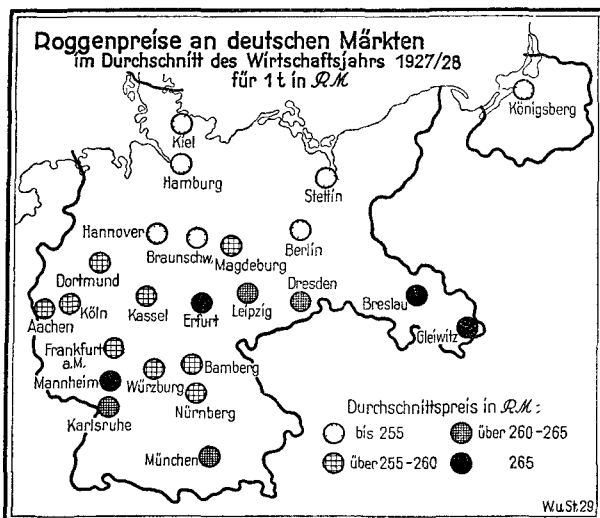
¹⁾ Juli bis Juni.

Preise für Inlands- und Auslandsgetreide in Hamburg für 1 000 kg in *R.M.*

Zeit	Weizen		Roggen	
	Hamburg inl., ab Station im Börsengebiet	Manitoba III cif Hamburg	Hamburg inl., ab Station im Börsengebiet	Western II cif Hamburg
Wirtschaftsjahr ¹⁾ 1924/25	231	287	213	229
„ 1925/26	256	264	173	178
„ 1926/27	277	262	237	206
„ 1927/28	250	242	247	212
„ 1928/29	220	212	214	195
1928 Juli.....	248	223	258	212
„ August.....	236	201	234	205
„ September.....	209	197	212	192
„ Oktober.....	216	212	214	203
„ November.....	214	220	209	200
„ Dezember.....	211	216	207	203
1929 Januar.....	213	218	208	203
„ Februar.....	217	225	209	204
„ März.....	221	222	212	—
„ April.....	222	215	210	190
„ Mai.....	217	199	200	172
„ Juni.....	214	201	190	164

¹⁾ Juli bis Juni.

Innerhalb Deutschlands lagen auch im abgelaufenen Wirtschaftsjahr die Brotgetreidepreise in den westlichen und südwestlichen Zuschußgebieten im allgemeinen über denen der ost- und mitteldeutschen Überschußgebiete. Infolge der guten Versorgungslage war auch in den letzten Monaten des Wirtschaftsjahrs bei den für 4 Wirtschaftsgebiete berechneten Durchschnittspreisen die durch die Absatzwege des inländischen Getreides bedingte Staffelung der Preise von Osten nach Westen vorhanden, im Gegensatz zum Wirtschaftsjahr 1927/28, in dem der in Anbetracht der minder guten Beschaffenheit der Inlandsware in den letzten Monaten vor der neuen Ernte auftretende Bedarf der ostdeutschen Gebiete zeitweilig eine Erhöhung der Brotgetreidepreise Ostdeutschlands über diejenigen in Westdeutschland bewirkt hatte. Im einzelnen kommt die namentlich für Roggen von den Verhältnissen des vorangegangenen Wirtschaftsjahrs abweichende Marktlage auch in der gegenüber 1927/28 eingetretenen örtlichen Verschiebung der Preislage zum Ausdruck. Im Wirtschaftsjahr 1927/28 hatten unter den für die wichtigsten Börsenplätze berechneten Durchschnittspreisen für Roggen die niedrigsten besonders die Küstenplätze, da durch die in den Küstengebieten Besondere



beeinträchtigte Beschaffenheit des inländischen Roggens der Absatz erschwert und die den Börsennotierungen zugrunde liegende Durchschnittsqualität verhältnismäßig niedrig war; gleichzeitig hatten die südöstlichen Börsenplätze (Breslau, Gleiwitz) infolge zeitweiligen Zuschußbedarfs an Auslandsware verhältnismäßig hohe Preise. Demgegenüber zeigten im abgelaufenen Wirtschaftsjahr, in dem die gute inländische Roggenernte eine besonders große Ausfuhr ermöglichte (die Roggenausfuhr — einschl. der in Getreide umgerechneten Mehlmengen — war mit 573 000 t die größte seit der Währungsstabilisierung) die Küstenplätze im ganzen einen vergleichsweise hohen Durchschnittspreis, während die bei dieser Absatzrichtung ungünstig gelegenen südost-deutschen und mitteldeutschen Gebiete (Schlesien, Lausitz) einen besonders niedrigen Stand der Roggenpreise aufwiesen.

2. Futtergetreide.

Die Preise für Futtergetreide haben im Verlauf des Wirtschaftsjahrs 1928/29 überwiegend ebenfalls einen Rückgang erfahren. Die Preise gingen indessen am Weltmarkt nicht so stark zurück, wie auf Grund der großen Ernte an Hafer und Gerste zu erwarten gewesen wäre. Die Ursache hierfür lag in der unzureichenden Weltmaisernte und der sich teilweise als sehr schlecht herausstellenden Qualität der Gerste in den Vereinigten Staaten. Von Ende 1928 bis Februar 1929 zogen in New York und Winnipeg die Preise für Gerste — ebenso wie schon vorher die Haferpreise — beträchtlich an. Seit März 1929 waren die Preise für Gerste und Hafer an den Hauptmärkten erneut abwärts gerichtet. Die Preistendenz für Mais blieb im 1. Halbjahr ziemlich uneinheitlich. Während der Chicagoer Preis bis zum Oktober nachgab und erst dann — zunächst

auch nur wenig — anzog, stieg die Notierung in Buenos Aires von 145 *R.M.* je Tonne im Juli bis auf 167 *R.M.* je Tonne im Januar 1929 an, da infolge ungünstiger Witterung mit einer starken Beeinträchtigung der argentinischen Ernte gerechnet wurde. Im März setzte dann bei zunehmender Besserung der Erntebeurteilung in Argentinien und bei starker Zurückhaltung der europäischen Konsumenten ein Preisrückgang ein, der erst im Juni durch einen Umschwung abgelöst wurde.

Am deutschen Futtergetreidemarkt lagen die Preise für Hafer und Gerste bei gutem Ernteausschlag ebenfalls beträchtlich unter denen des vorangegangenen Wirtschaftsjahrs. Dagegen verzeichneten die Maispreise frei Hamburg im Durchschnitt 1928/29 mit 213 *R.M.* je t (Cifpreise und Zoll für Futtermais) den seit der Währungsstabilisierung höchsten Stand. Bei der ungünstigen Preisrelation der Maispreise zu den Brotgetreidepreisen war jedoch der Verbrauch an Mais verhältnismäßig gering. Die Maiseinfuhr stellte sich im Wirtschaftsjahr 1928/29 nur auf 836 000 t gegenüber 1 830 000 t im Wirtschaftsjahr 1927/28.

Großhandelspreise für Futtergetreide an den wichtigsten Märkten in *R.M.* je 1 000 kg.

Zeit	Gerste					Hafer					Mais	
	Berlin		London gaz. aver.	New-York	Winnipeg	Berlin ab märk. Station	London gaz. aver.	Paris	Chicago	Winnipeg	Chicago	Buenos-Aires
	Industrie- u. Futter-	Brau-										
	effektiv				erstnot. Monat	effektiv			erstnot. Monat	erstnot. Monat		
Wirtschaftsjahre ¹⁾												
1926/27	¹⁾ 190	²⁾ 227	223	172	138	202	176	169	128	155	130	106
1927/28		²⁾ 251	236	197	166	229	208	190	152	176	159	136
1928/29	201	231	214	155	139	206	195	202	132	145	151	150
1928												
Juli	²⁾ 212	²⁾ 253	210	197	160	251	247	215	140	158	177	145
August	228	247	236	165	129	229	215	188	109	127	152	140
September	212	242	258	156	126	196	184	184	119	143	160	145
Oktober	207	241	219	155	135	204	176	197	125	150	134	159
November	205	235	216	146	130	203	180	199	131	141	140	165
Dezember	199	227	208	154	128	196	183	201	139	142	139	159
1929												
Januar	196	227	204	157	149	202	184	205	147	162	157	167
Februar	197	225	208	161	155	203	195	209	148	167	158	166
März	197	224	206	152	147	202	194	214	135	151	156	145
April	197	224	205	147	139	203	196	214	138	140	151	143
Mai	191	221	205	136	130	194	196	207	132	128	141	133
Juni	179	—	198	140	136	183	193	193	127	134	151	136

¹⁾ Juli bis Juni. — ²⁾ Wintergerste. — ³⁾ Sommergerste.

Löhne im Ausland.

Großbritannien. Die aus Lohnsummen und Arbeiteranzahl errechneten durchschnittlichen Wochenverdienste in der Textilindustrie, in der Schuh- und Stiefelindustrie, in der keramischen Industrie und Ziegelindustrie zeigten im 1. Halbjahr 1929 gleichlaufende Veränderungen. Sie stiegen in der Zeit von Januar bis Mai an und fielen dann wieder, lagen aber Ende Juli im allgemeinen über dem Stand von Januar.

In der Textilindustrie waren die durchschnittlichen Wochenverdienste im Juli in der Kammgarnindustrie etwas niedriger als im Januar 1929. Die Kurzarbeit bewegte sich während des 1. Halbjahrs 1929 in der Baumwollindustrie zwischen 12 und 17 vH der Belegschaft mit einem Verlust von 12 bis 14 Arbeitsstunden je Kopf und Woche, in der Wollindustrie zwischen 24 und 35,5 vH mit einem Verlust von 8 bis 11 Arbeitsstunden und in der Kammgarnindustrie zwischen 20 und 33 vH mit einem Verlust von 9,5 bis 11 Arbeitsstunden. Die Überstundenarbeit stieg von Januar bis Juli 1929 in der Wollindustrie von 5 auf 7 vH, in der Kammgarnindustrie von Januar bis Juni von 6,5 auf 7 vH. Ende Juli traten in der Baumwollindustrie rund 1/2 Million Arbeiter in den Ausstand. Entsprechend der Notlage der Baumwollindustrie und der seit 1922 von 181 auf 163 im Juli 1929 gesunkenen Indexziffer der Lebenshaltungskosten verlangten die Arbeitgeber eine Herabsetzung des Zuschlags¹⁾ um

25 vH, was eine Herabsetzung der laufenden Löhne um 12,82 vH bedeutet hätte. Der am 22. August 1929 erfolgte Schiedsspruch, der zugleich den Ausstand beendete, beschränkte die Herabsetzung der laufenden Löhne auf 6,41 vH. Die neuen Vereinbarungen sind am 9. September in Kraft getreten.

Durchschnittliche Wochenverdienste¹⁾ in der Textilindustrie Großbritanniens.

Lohnwoche	Baumwoll-		Woll-Industrie				Kammgarn-		
	s	d	Steigerung gegen 1914	s	d	Steigerung gegen 1914	s	d	
									Steigerung gegen 1914
20.—25. Juli 1914	19	6	100	18	9	100	16	1	100
21.—26. Januar 1929	36	10	189	39	5	210	38	0	236
18.—23. Februar "	36	2	185	39	5	210	37	10	235
18.—23. März "	36	7	188	40	10	218	38	7	240
22.—27. April "	37	0	190	41	10	223	39	5	245
13.—18. Mai "	37	5	192	41	10	223	39	10	248
17.—22. Juni "	36	0	185	41	2	220	38	10	248
22.—27. Juli "	36	10	189	40	7	216	37	7	234

¹⁾ Männliche, Weibliche, Jugendliche zusammen.

In der Schuh- und Stiefelindustrie lagen die durchschnittlichen Wochenverdienste Ende Juli um 5,3 vH über dem Stand des Januar 1929. Im gleichen Zeitraum sank die Kurzarbeit von 51 auf 40 vH der Belegschaft, die Zahl der dadurch verlorenen Arbeitsstunden je Kopf und Woche von 11 1/4 auf 10 1/2 Stunden, die Arbeitslosigkeit von 16,9 auf 14,0 vH der gegen Arbeitslosigkeit Versicherten.

¹⁾ In der Textilindustrie liegt der Lohnberechnung das sogenannte Lohn-Preislisten-system zugrunde. Der Lohn wird nicht durch die Produktionsmenge bestimmt, vielmehr ist für jede einzelne Arbeitsverrichtung im Stück- und Zeitlohn ein besonderer Grundpreis festgesetzt (zuletzt im Jahre 1911). Zu diesen Grundpreisen kommt ein veränderlicher Zuschlag, der für Spinner und Weber im Jahre 1914 bei 55 1/2 stündiger Arbeitszeit 5 vH, im Jahre 1922 bei 48 stündiger Arbeitszeit 95 vH betrug. Seitdem ist keine Veränderung des Zuschlags eingetreten.

Durchschnittliche Wochenverdienste¹⁾ in der Schuh- und Stiefelindustrie Großbritanniens.

Lohnwoche	Wochenverdienst		Lohnwoche	Wochenverdienst	
	s	d		s	d
20.—25. Juli 1914	21	0	22.—27. April 1929	46	5
21.—26. Januar 1929	42	2	13.—18. Mai »	47	5
18.—23. Februar »	42	0	17.—22. Juni »	44	7
18.—23. März »	43	10	22.—27. Juli »	44	5

¹⁾ Männliche, Weibliche, Jugendliche zusammen.

In der keramischen Industrie waren die durchschnittlichen Wochenverdienste Ende Juli 1929 um 4 vH höher als im Januar. Die Kurzarbeit fiel von 48,8 vH der Belegschaft im Januar auf 31,0 vH im Juli, entsprechend der Verlust an Arbeitsstunden je Kopf und Woche von 13³/₄ Stunden auf 10 Stunden, die Arbeitslosigkeit von 19 auf 15,6 vH der gegen Arbeitslosigkeit Versicherten.

Durchschnittliche Wochenverdienste¹⁾ in der keramischen Industrie Großbritanniens.

Lohnwoche	Porzellanwaren		Töpferwaren		Sonstige keramische Waren		Durchschnitt	
	s	d	s	d	s	d	s	d
20.—25. Juli 1914	23	7	18	7	19	0	19	7
21.—26. Januar 1929	39	7	36	7	37	2	37	0
18.—23. Februar »	40	0	35	5	36	7	36	2
18.—23. März »	40	10	38	2	37	7	38	7
22.—27. April »	40	5	38	7	38	2	38	7
13.—18. Mai »	39	10	38	6	39	2	38	10
17.—22. Juni »	38	2	38	0	38	7	38	2
22.—27. Juli »	39	0	37	10	41	5	38	5

¹⁾ Männliche, Weibliche, Jugendliche zusammen.

Die durchschnittlichen Wochenverdienste in der Ziegelindustrie hatten im Juli einen um 6 vH höheren Stand als zu Anfang des Jahres. Die Kurzarbeit sank von Januar bis Juli von 28,2 auf 12,0 vH der Belegschaft, der Verlust an Arbeitsstunden von 9 auf 3,5 Stunden je Kopf und Woche. Die Überstunden stiegen von 3 auf 10 vH bei einem Zuwachs an Arbeitsstunden von 2¹/₂ auf 5 Stunden je Kopf und Woche. Die Arbeitslosigkeit ging von 14,9 auf 8,1 vH der Versicherten zurück.

Durchschnittliche Wochenverdienste¹⁾ in der Ziegelindustrie Großbritanniens.

Lohnwoche	Nordgebiete, Yorkshire, Lancashire, Cheshire		Mittelgebiete, Ostgebiete		Süd- u. Südwestgebiete, Wales		Schottland		Durchschnitt	
	s	d	s	d	s	d	s	d	s	d
20.—25. Juli 1914	25	7	24	0	26	0	24	0	25	0
21.—26. Januar 1929	48	0	54	2	48	7	48	5	51	7
18.—23. Februar »	44	10	54	5	42	2	52	0	50	0
18.—23. März »	48	10	55	2	47	5	51	5	52	7
22.—27. April »	49	7	56	0	49	10	51	10	53	10
13.—18. Mai »	50	10	57	5	51	5	51	0	55	2
17.—22. Juni »	50	2	57	5	50	2	55	7	54	10
22.—27. Juli »	48	10	57	5	49	5	53	5	54	5

¹⁾ Männliche, Weibliche, Jugendliche zusammen.

Polen. Nach Mitteilungen der Abteilung für Berg- und Hüttenwesen des Ministeriums für Handel und Industrie sind die durchschnittlichen Schichtverdienste im Steinkohlenbergbau von Dezember 1928 bis März 1929 für Hauer um 4,7 vH, für männliche Erwachsene unter und über Tage um 4,9 vH gestiegen. Die in den Schichtverdiensten einbegriffenen Sozialversicherungsbeiträge (Kranken- und Hilfskassen, in Oberschlesien außerdem noch Altersversicherung) gingen in dem gleichen Zeitraum für Hauer von 1,02 auf 0,92 Zl., d. h. um 9,8 vH, für männliche Erwachsene unter und über Tage von 0,81 auf 0,73 Zl., d. h. um 9,9 vH, zurück.

Durchschnittliche Schichtverdienste¹⁾ in den Steinkohlengruben von Polen (in Zloty).

Zeit	Untertagearbeiter			Übertagearbeiter			Unter- u. Übertagearbeiter	
	männliche Erwachsene		Jugendliche	männl. Erwachsene	Frauen	Jugendliche	männl. Erwachsene	Jugendliche
	zusammen	darunt. Hauer						
Dombrowa.								
1928 Jan...	6,86	9,95	2,12	5,45	2,67	2,33	6,67	2,25
Dez...	7,12	10,25	2,82	5,74	2,93	2,30	6,58	2,47
1929 Jan...	7,20	10,43	2,63	5,75	2,91	2,28	6,66	2,40
Febr...	7,08	10,15	2,65	5,71	2,81	2,38	6,56	2,45
März...	7,39	10,66	2,70	6,06	3,01	2,45	6,89	2,50
Krakau.								
1928 Jan...	6,27	8,20	3,10	4,95	2,57	1,99	5,81	2,17
Dez...	6,44	8,43	3,47	5,25	2,65	2,21	6,03	2,27
1929 Jan...	6,47	8,41	3,49	5,26	2,68	2,29	6,07	2,37
Febr...	6,43	8,19	3,38	5,26	2,71	2,27	6,04	2,34
März...	6,60	8,44	4,00	5,28	2,84	2,41	6,26	2,48
Oberschlesien.								
1928 Jan...	8,02	10,34	2,65	6,70	3,13	1,84	7,63	2,20
Dez...	8,68	11,10	2,38	7,50	3,46	1,85	8,35	2,05
1929 Jan...	8,67	11,10	2,36	7,47	3,43	1,88	8,34	2,07
Febr...	8,64	11,01	2,42	7,48	3,49	1,93	8,31	2,13
März...	9,13	11,69	2,57	7,82	3,65	1,92	8,76	2,17
Polen insgesamt.								
1928 Jan...	7,67	10,11	2,43	6,23	2,92	2,10	7,22	2,22
Dez...	8,22	10,78	2,59	6,89	3,21	2,10	7,79	2,25
1929 Jan...	8,23	10,80	2,51	6,82	3,18	2,12	7,81	2,24
Febr...	8,16	10,65	2,53	6,81	3,18	2,18	7,74	2,28
März...	8,61	11,29	2,66	7,16	3,37	2,23	8,17	2,34

¹⁾ Leistungslöhne ausschl. der Überstunden- und Familienzulagen sowie der Kohlendepute, einschl. der Sozialversicherungen (Krankenkassen, Hilfskassen, Altersversicherung) und Lohnsteuer.

Löhne im Saargebiet.

In der saarländischen Eisenhüttenindustrie stiegen im April 1929 die durchschnittlichen Schichtverdienste auf 40,16 fr. = das 6,84fache des Vorkriegsstandes, während die Kosten der Lebenshaltung das 6,40fache erreichten. Gegen April 1928 haben sich die Schichtverdienste um 7,5 vH, gegen Januar 1929 um 1,4 vH erhöht.

Durchschnittliche Stunden- und Schichtverdienste in der saarländischen Eisenhüttenindustrie¹⁾.

Zeit	Durchschnittl. Stunden- Schichtverdienst fr.		Zeit	Durchschnittl. Stunden- Schichtverdienst fr.	
	1913	0,587		5,87	August 1928...	4,60	36,80
Januar 1928.....	4,54	36,32	September » ...	4,84	38,72
Februar »	4,56	36,48	Oktober » ...	4,84	38,72
März »	4,59	36,72	November » ...	4,94	39,52
April »	4,67	37,36	Dezember » ...	5,00	40,00
Mai »	4,63	37,04	Januar 1929...	4,95	39,60
Juni »	4,61	36,88	Februar » ...	4,92	39,36
Juli »	4,59	36,72	März » ...	5,04	40,32
			April » ...	5,02	40,16

¹⁾ Nach Angaben des Arbeitgeberverbandes der Saarindustrie.

Die durchschnittlichen Schichtlöhne in den preussisch-fiskalischen Steinkohlengruben des Saargebiets, die von dem Oberbergamt des Saargebiets als Bruttolöhne, also mit Einschluß aller Abzüge veröffentlicht werden, zeigen vom 1. bis 4. Vierteljahr 1928 eine Steigerung um 4,5 (Vollhauer) und 5,4 vH (alle Vollarbeiter). In der gleichen Zeit stieg die Indexziffer der Lebenshaltungskosten von 592,3 auf 625,8.

Durchschnittliche Schichtlöhne¹⁾ in den preussisch-fiskalischen Steinkohlengruben des Saargebiets²⁾.

Zeit	Vollhauer im Gedinge		Alle Vollarbeiter aller Gruben- und Nebenbetriebe	
	ohne Familienzulage	mit Familienzulage	ohne Familienzulage	mit Familienzulage
	fr.	fr.	fr.	fr.
1. Vierteljahr 1927.....	41,78	45,38	36,47	39,21
1. » 1928.....	38,66	42,65	34,38	37,56
2. »	38,27	41,79	34,54	37,40
3. »	38,63	42,13	34,72	37,56
4. »	40,39	43,89	36,24	39,06

¹⁾ Bruttolöhne: Alle Abzüge (Beiträge zur Sozialversicherung, Gefällkosten, Strafen, Steuern usw.) sind noch darin enthalten. — ²⁾ Seit 1919 unter französischer Verwaltung. Nach den Bekanntmachungen des Saar-Oberbergamts.

FINANZ - UND GELDWESSEN

Die vorläufigen Ergebnisse der Statistik der Vermögensteuerveranlagung 1927.

Die Statistik der Vermögensteuerveranlagung für das Kalenderjahr 1927¹⁾ entspricht in ihrem Aufbau und ihren Ergebnissen im wesentlichen der Statistik der Vermögensteuerveranlagung 1925²⁾.

Das gesamte Rohvermögen im Deutschen Reich hat sich gegenüber 1925 nur geringfügig, und zwar von 108,3 Milliarden *RM* auf 112,2 Milliarden *RM*, erhöht. Die Erhöhung ist lediglich auf die verhältnismäßig starke Zunahme des Kapitalvermögens zurückzuführen, der eine Abnahme bei allen anderen Vermögensarten gegenübersteht. Von dem Rohvermögen entfallen in Milliarden *RM* auf das

	1927	1925
landwirtschaftliche, forstwirtschaftliche und gärtnerische Vermögen	24,6	26,0
Betriebsvermögen	46,1	46,3
Grundvermögen	25,3	26,5
sonstige (Kapital-) Vermögen	16,2	9,5

Die abzugsfähigen Schulden und Lasten haben sich von 10,4 Milliarden *RM* auf 13,2 Milliarden *RM* erhöht. Diese beziehen sich, da das Betriebsvermögen Reinvermögen darstellt, in der Hauptsache auf das landwirtschaftliche usw. Vermögen und das Grundvermögen. Das steuerpflichtige Gesamtvermögen beträgt nach der vorliegenden Erhebung 98,9 Milliarden *RM* gegen 97,8 Milliarden *RM* im Jahre 1925.

Der sich bei dem landwirtschaftlichen usw. Vermögen und bei dem Grundvermögen ergebende Rückgang gegenüber 1925 läßt sich im wesentlichen nur dadurch erklären,

¹⁾ 1926 hat keine Veranlagung stattgefunden. — ²⁾ Vgl. *St. u. St.*, 9. Jg. 1929, Nr. 4, S. 163.

daß infolge der in der Zwischenzeit angewachsenen Schulden ein Teil kleinerer Betriebe unter die Steuerfreigrenze (5 000 *RM*) gefallen ist, denn für 1927 sind für die beiden genannten Vermögensarten keine neuen Einheitswerte festgesetzt worden. Bei dem Betriebsvermögen ist zwar eine Neufestsetzung der Einheitswerte vorgenommen worden, jedoch dürfte das Ergebnis dadurch nicht erheblich beeinflußt worden sein, da die am 1. Januar 1927 zum Betriebe gehörigen Betriebsgrundstücke mit dem auf den 1. Januar 1925 festgestellten Einheitswert angesetzt worden sind. Der geringe Rückgang dürfte sich auch hier wie bei den vorgenannten Vermögensarten zum Teil aus dem Ausfall kleinerer Betriebe infolge zugenommener Verschuldung erklären, zum Teil dürfte er auch auf der Zusammenlegung mehrerer Betriebe oder Unternehmungen beruhen. Für das Jahr 1927 sind die ausschließlich im Ausland belegenen landwirtschaftlichen usw. Betriebs- und Grundvermögen wegen ihrer geringen Bedeutung nicht mehr besonders, sondern bei den betreffenden Vermögensarten nachgewiesen worden.

Von allen Vermögensarten weist lediglich das sonstige (Kapital-) Vermögen einen Zuwachs auf. Diese Zunahme ist bedeutend, beträgt sie doch mehr als 70 vH des 1925 festgestellten sonstigen Vermögens. Sie dürfte in der Hauptsache eine Auswirkung der allgemeinen Besserung der wirtschaftlichen Lage sein, die wieder eine allmähliche Kapitalansammlung ermöglichte. Zum Teil dürfte sie auch ihr Korrelat in den erhöhten Schulden und Abzügen finden.

Rohvermögen, Vermögensarten und steuerpflichtiges Gesamtvermögen in Reich und Ländern 1925 und 1927.

Gebiet	Rohvermögen	Vom Rohvermögen entfallen auf					Abzüge	Steuerpflichtiges Gesamtvermögen
		landwirtschaftliches, forstwirtschaftliches und gärtnerisches Vermögen	Betriebsvermögen	Grundvermögen	ausser im Ausland belegenes landwirtschaftliches usw., Betriebs- und Grundvermögen *)	sonstiges Vermögen		
		in 1000 <i>RM</i>						
1	2	3	4	5	6	7	8	9
Deutsches Reich 1925	108 271 016	25 999 426	46 289 888	26 489 618	17 089	9 490 712	10 391 434	97 772 447
1927	112 222 531	24 597 249	46 119 236	25 341 541	—	16 206 646	13 193 352	98 919 162
Preußen 1925	66 890 345	15 725 939	28 871 438	16 434 536	6 925	5 860 739	6 856 277	59 978 520
1927	68 887 255	14 775 341	28 405 549	15 736 664	—	9 992 826	8 705 303	60 124 213
Bayern 1925	11 002 229	4 028 857	3 767 288	2 420 485	3 768	783 622	1 038 219	9 946 455
1927	11 334 610	3 898 533	3 735 187	2 286 185	—	1 418 220	1 302 257	10 015 469
Sachsen 1925	9 175 727	1 188 600	4 357 499	2 805 203	476	825 260	878 992	8 288 403
1927	9 620 706	1 113 813	4 445 003	2 655 598	—	1 410 989	1 030 252	8 581 834
Württemberg 1925	4 373 370	1 127 789	1 961 422	844 869	885	438 595	236 278	4 130 607
1927	4 598 401	1 059 705	1 977 062	826 672	—	735 605	336 887	4 255 155
Baden 1925	3 605 893	634 163	1 682 533	952 066	532	336 716	250 064	3 351 567
1927	3 811 386	600 479	1 716 975	935 213	—	559 748	346 441	3 459 422
Thüringen 1925	2 473 971	707 088	1 057 920	513 584	164	195 419	163 357	2 306 993
1927	2 462 576	676 628	987 879	482 965	—	315 730	220 962	2 237 873
Hessen 1925	1 928 529	528 197	753 717	498 351	140	148 225	129 354	1 795 951
1927	1 950 547	512 420	671 863	480 459	—	286 310	177 678	1 769 638
Hamburg 1925	3 262 087	64 346	1 865 367	946 782	3 474	383 689	300 335	2 960 131
1927	3 671 836	55 427	2 033 194	931 978	—	657 439	368 297	3 301 754
Mecklenb.-Schwerin 1925	1 071 592	610 606	197 814	156 378	—	106 839	162 599	907 877
1927	1 074 534	563 755	195 061	138 561	—	177 557	225 240	848 194
Oldenburg 1925	892 841	492 472	224 323	121 944	8	54 148	70 061	821 363
1927	874 816	475 880	195 031	112 691	—	91 389	103 363	770 168
Braunschweig 1925	911 795	335 145	318 938	178 840	331	78 745	87 860	822 871
1927	972 134	337 952	330 592	173 896	—	129 853	107 298	863 813
Anhalt 1925	696 556	184 350	335 300	118 249	—	58 680	57 721	638 083
1927	720 889	178 246	347 667	109 861	—	85 208	64 940	655 222
Bremen 1925	1 145 527	36 478	610 234	347 244	308	151 971	75 108	1 069 336
1927	1 410 678	35 998	807 883	331 042	—	236 929	98 620	1 311 084
Lippe 1925	246 238	127 853	66 019	35 205	—	17 160	19 716	226 132
1927	242 386	119 551	62 667	33 021	—	27 166	26 201	215 801
Lübeck 1925	253 386	24 444	132 932	68 873	—	27 244	21 818	231 326
1927	249 358	23 324	121 180	61 684	—	43 340	24 840	224 304
Mecklenb.-Strelitz 1925	177 240	102 189	36 597	25 299	76	13 120	31 989	145 086
1927	176 549	92 015	37 271	24 211	—	23 168	40 347	136 031
Waldeck 1925	75 058	40 201	20 643	10 646	—	3 579	5 410	69 487
1927	77 281	39 534	20 386	10 488	—	6 948	6 852	70 271
Schaumburg-Lippe 1925	88 632	40 708	29 903	11 061	—	6 962	6 277	82 260
1927	86 590	38 648	28 785	10 353	—	8 821	7 575	78 914

*) 1927 in den einzelnen Vermögensarten enthalten.

Vergleicht man die 1927 und 1925 festgestellten Zahlen bei den einzelnen Vermögensarten und Ländern, so ergibt sich im allgemeinen dasselbe Bild wie 1925. Im ganzen hat sich die Struktur des Rohvermögens nur unerheblich geändert. Bemerkenswert ist jedoch, daß bei dem landwirtschaftlichen usw. Vermögen und bei dem Grundvermögen die Abwärtsbewegung durchweg bei allen Ländern festzustellen ist (bei Braunschweig ergibt sich bei dem landwirtschaftlichen usw. Vermögen allerdings eine leichte Zunahme), während das Betriebsvermögen sich vielmehr 1927 gegen 1925 in Sachsen, Württemberg, Baden, Hamburg, Braunschweig, Anhalt, Bremen und Mecklenburg-Strelitz, und zwar in Bremen und Hamburg besonders stark, erhöht hat. In nennenswertem Umfang (um mehr als 1½ vH) ist das Betriebsvermögen nur in Preußen, Thüringen, Hessen, Oldenburg, Lippe, Lübeck und Schaumburg-Lippe zurückgegangen. An der Zunahme des sonstigen Vermögens haben alle Länder teil; besonders stark (um mehr als 80 vH) ist die Zunahme in Bayern, Hessen und Waldeck. Ebenso sind auch alle Länder an der Zu-

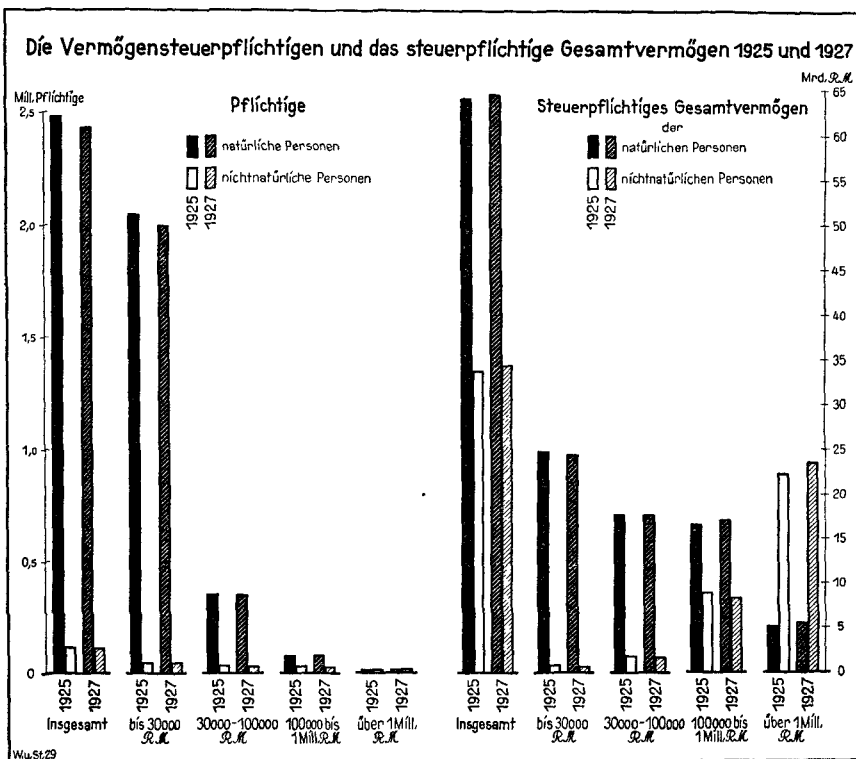
Gebiet	Wohnbevölkerung am 16. 6. 25	Steuerpflichtiges Gesamtvermögen			Natürliche Personen									
		Pflichtige	Betrag in Mill. <i>ℛℳ</i>	je Pflichtigen <i>ℛℳ</i> (Sp. 3)	Pflichtige		Steuerpflichtiges Gesamtvermögen			davon unbeschränkt				
					überhaupt	vH der Pflichtigen (Sp. 3)	Betrag in Mill. <i>ℛℳ</i>	vH des steuerpflichtigen Gesamtvermögens (Sp. 4)	je Pflichtigen, natürliche Personen (Sp. 6)	Pflichtige				
										überhaupt	vH der Wohnbevölkerung (Sp. 2)	vH der Pflichtigen insgesamt (Sp. 3)	vH der Pflichtigen, natürliche Personen (Sp. 6)	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	
Deutsches Reich	62 410 619	2 543 714	98 919,2	38 888	2 432 848	95,64	64 564,8	65,27	26 539	2 406 034	3,86	94,59	98,90	
Preußen	38 120 173	1 413 621	60 124,2	42 532	1 347 586	95,33	38 324,5	63,74	28 439	1 331 384	3,49	94,18	98,80	
Bayern	7 379 594	375 474	10 015,5	26 674	365 592	97,37	7 491,5	74,80	20 491	362 781	4,92	96,62	99,23	
Sachsen	4 992 320	190 091	8 581,8	45 146	178 905	94,12	5 496,3	64,05	30 722	176 579	3,54	92,89	98,70	
Württemberg	2 580 235	138 476	4 255,2	30 728	134 119	96,85	2 842,2	66,79	21 191	133 069	5,16	96,10	99,32	
Baden	2 312 462	98 645	3 459,4	35 069	94 722	96,02	2 206,8	63,79	23 298	92 402	4,00	93,67	97,55	
Thüringen	1 609 300	79 508	2 237,9	28 147	76 484	96,20	1 596,5	71,34	20 873	76 211	4,74	95,85	99,64	
Hessen	1 347 279	72 949	1 769,6	24 259	70 631	96,82	1 324,1	74,83	18 747	70 028	5,20	96,00	99,15	
Hamburg	1 152 523	36 353	3 301,8	90 825	31 484	86,61	1 631,9	49,43	51 834	31 049	2,69	85,41	98,62	
Mecklenburg-Schwerin	674 045	24 003	848,2	35 337	23 194	96,63	767,7	90,51	33 099	23 109	3,43	96,28	99,63	
Oldenburg	545 172	29 068	770,2	26 495	28 207	97,04	677,0	87,91	24 002	28 085	5,15	96,62	99,57	
Braunschweig	501 875	23 187	863,8	37 254	22 271	96,05	625,6	72,42	28 088	22 214	4,43	95,80	99,74	
Anhalt	351 045	16 049	655,2	40 826	15 512	96,65	377,0	57,53	24 302	15 457	4,40	96,31	99,65	
Bremen	338 846	22 355	1 311,1	58 648	21 082	94,81	640,0	48,81	30 357	20 729	6,12	92,73	98,33	
Lippe	163 648	8 974	215,8	24 047	8 678	96,70	188,9	37,53	21 766	8 642	5,28	96,30	99,59	
Lübeck	127 971	4 693	224,3	47 795	4 351	92,71	139,0	61,98	31 954	4 270	3,34	90,99	98,14	
Mecklenburg-Strelitz	110 269	3 747	136,0	36 304	3 658	97,62	117,7	36,53	32 179	3 657	3,32	97,60	99,97	
Waldeck	55 816	3 501	70,3	20 072	3 423	97,77	60,2	35,62	17 578	3 421	6,13	97,71	99,94	
Schaumburg-Lippe	48 046	3 020	78,9	26 130	2 949	97,65	57,9	73,42	19 646	2 947	6,13	97,58	99,93	

nahme der Schulden und Abzüge beteiligt. An der Zunahme des steuerpflichtigen Gesamtvermögens ist etwas mehr als die Hälfte der Länder beteiligt, und zwar — mit Ausnahme von Bremen, das eine verhältnismäßig starke Zunahme aufweist — ziemlich einheitlich. Bei acht Ländern, und zwar bei Thüringen, Hessen, Mecklenburg-Schwerin, Oldenburg, Lippe, Lübeck, Mecklenburg-Strelitz und Schaumburg-Lippe, ist 1927 gegen 1925 ein zumeist leichter Rückgang des steuerpflichtigen Gesamtvermögens festzustellen.

Die Gliederung des steuerpflichtigen Gesamtvermögens nach natürlichen und nichtnatürlichen Personen zeigt die obenstehende Übersicht. Die Zahl der Pflichtigen ist von 2 600 209 auf 2 543 714 zurückgegangen. Mit Ausnahme

von Sachsen, Hamburg und Braunschweig, wo die Pflichtigenzahl leicht gestiegen ist, haben alle Länder einen Rückgang der Pflichtigen aufzuweisen. Der Rückgang verteilt sich annähernd gleichmäßig auf natürliche und nichtnatürliche Personen, jedoch sind letztere etwas stärker betroffen (vgl. Spalten 7 und 21 der Übersicht). Während 1925 die nichtnatürlichen Pflichtigen 4,43 vH aller Pflichtigen stellten, machen sie 1927 nur 4,36 vH aller Pflichtigen aus. Innerhalb der einzelnen Länder ergeben sich Abweichungen in der Entwicklung. So zeigen bei den natürlichen Personen wiederum Sachsen, Hamburg und Braunschweig eine Zunahme der Pflichtigen. Bei den nichtnatürlichen Personen haben dagegen Mecklenburg-Schwerin, Anhalt, Lippe und Schaumburg-Lippe einen Zuwachs an Pflichtigen aufzuweisen.

Von dem steuerpflichtigen Gesamtvermögen entfallen fast zwei Drittel auf die natürlichen Personen und etwas mehr als ein Drittel auf die nichtnatürlichen Personen. Der Anteil hat sich gegenüber 1925 leicht zugunsten der nichtnatürlichen Personen verschoben, auf die 1925 34,47 vH, 1927 34,73 vH entfallen. Innerhalb der einzelnen Länder zeigt das Verhältnis zwischen dem steuerpflichtigen Gesamtvermögen in Händen von natürlichen und nichtnatürlichen Personen zum Teil erhebliche Abweichungen vom Reichsdurchschnitt (vgl. Spalten 9 und 23 der Übersicht). Gegenüber 1925 hat sich hierbei jedoch im allgemeinen eine erhebliche Verschiebung nicht ergeben. Bemerkenswert ist nur, daß in Hessen der Anteil der nichtnatürlichen Personen von 28,50 vH auf 25,17 vH zurückgegangen ist. Eine ähnliche Verschiebung ist auch für Oldenburg (14,38 vH auf 12,09 vH) und für Lübeck (41,54 vH auf 38,02 vH) fest-



vermögen 1927.

steuerpflichtig					Nichtnatürliche Personen				
Steuerpflichtiges Gesamtvermögen					Pflichtige		Steuerpflichtiges Gesamtvermögen		
Betrag in Mill. <i>R.M.</i>	vH des Gesamtvermögens (Sp. 4)	vH des Gesamtvermögens der natürl. Personen (Sp. 8)	auf den Kopf des Einwohners <i>R.M.</i>	Je Pflichtigen (Sp. 11)	überhaupt	vH der Pflichtigen insgesamt (Sp. 3)	Betrag in Mill. <i>R.M.</i>	vH des steuerpflichtigen Gesamtvermögens (Sp. 4)	je Pflichtigen (Sp. 20)
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
63 385,5	64,08	98,17	1 016	26 344	110 866	4,36	34 354,4	34,73	309 873
37 467,6	62,32	97,76	983	28 142	66 035	4,67	21 799,7	36,26	330 124
7 384,2	73,73	98,57	1 001	20 354	9 882	2,63	2 524,0	25,20	255 415
5 417,0	63,12	98,56	1 085	30 677	11 186	5,88	3 085,5	35,95	275 837
2 819,2	66,25	99,19	1 093	21 186	4 357	3,15	1 413,0	33,21	324 303
2 166,0	62,61	98,15	937	23 441	3 923	3,98	1 252,6	36,21	319 299
1 591,1	71,10	99,66	989	20 877	3 024	3,80	641,4	28,66	212 101
1 313,5	74,23	99,20	975	18 757	2 318	3,18	445,5	25,17	192 186
1 599,3	48,44	98,00	1 388	51 510	4 869	13,39	1 669,8	50,57	342 947
759,1	89,50	98,88	1 126	32 851	809	3,37	80,5	9,49	99 486
675,1	87,65	99,71	1 238	24 036	861	2,96	93,1	12,09	108 167
623,9	72,23	99,74	1 243	28 086	916	3,95	238,3	27,58	260 104
375,9	67,38	99,73	1 071	24 321	537	3,35	278,3	42,47	518 159
631,6	48,17	98,69	1 864	30 469	1 273	5,69	671,1	51,19	527 183
188,5	87,33	99,78	1 152	21 808	296	3,30	26,9	12,47	90 936
137,7	61,38	99,03	1 076	32 244	342	7,29	85,3	38,02	249 339
117,7	86,52	99,99	1 067	32 184	89	2,38	18,3	13,47	205 852
60,2	85,61	99,99	1 078	17 586	78	2,23	10,1	14,38	129 506
57,9	73,38	99,95	1 205	19 649	71	2,35	21,0	26,58	295 477

Bei der Aufteilung des auf die natürlichen Personen entfallenden Vermögens nach unbeschränkt und beschränkt Steuerpflichtigen ergibt sich eine leichte Erhöhung des Anteils der unbeschränkt Steuerpflichtigen. 1925 entfiel auf diese ein Anteil von 97,83 vH, 1927 dagegen von 98,17 vH. Diese Erhöhung deutet darauf hin, daß die bereits 1925 feststellbare Tendenz der Ausländer, ihre in Deutschland belegenen Vermögensteile, vor allem an Grundvermögen, abzustößen, sich weiter verstärkt hat.

Die Gliederung des steuerpflichtigen Gesamtvermögens nach vier Vermögensgruppen zeigt die Übersicht auf S. 766. Ein Vergleich mit den entsprechenden Zahlen für 1925 ergibt folgendes Bild. 1927 sind 56 495 Vermögensteuerpflichtige weniger als 1925 ermittelt worden. Dagegen weist das festgestellte steuerpflichtige Gesamtvermögen gegenüber 1925 eine Zunahme um 1 147 Mill. *R.M.* auf. Der Ausfall an Pflichtigen beruht zum weitaus größten Teil auf der Zunahme der Schulden und Abzüge, zum Teil auch auf der weiter Fortschritte machenden Zusammenfassung gewerblicher Betriebe zu Großunternehmungen. Wie aus der Übersicht auf S. 766 hervorgeht, ist die 1927 gegen 1925 eingetretene Abnahme der natürlichen Pflichtigen in der Gruppe der Vermögen bis 30 000 *R.M.* mit 52 519 größer als der insgesamt bei den natürlichen Personen festzustellende Abgang (52 197). Hierbei dürfte es sich zum weitaus überwiegenden Teil um Pflichtige mit kleinen Vermögen handeln, die infolge erhöhter Verschuldung unter die Vermögensteuerfreigrenze gefallen sind. Durch das Ausscheiden dieser Pflichtigen ist das steuerpflichtige Gesamtvermögen der natürlichen Personen in der untersten Vermögensgruppe um 390 Mill. *R.M.* zurückgegangen. In derselben Gruppe sind außerdem 440 nichtnatürliche Personen ausgefallen, die einen Rückgang des steuerpflichtigen Gesamtvermögens um 7 Mill. *R.M.* bewirkt haben. In der Gruppe der mittleren Vermögen, d. h.

zustellen. In entgegengesetzter Richtung hat sich dagegen der Anteil des auf die nichtnatürlichen Personen entfallenden steuerpflichtigen Gesamtvermögens verändert in Anhalt, Mecklenburg-Strelitz und vor allem in Bremen. In Anhalt entfielen 1925 40,12 vH, 1927 42,47 vH, in Mecklenburg-Strelitz 1925 10,95 vH, 1927 13,47 vH und in Bremen 1925 43,13 vH, 1927 51,19 vH des steuerpflichtigen Gesamtvermögens auf nichtnatürliche pflichtige Personen. Der durchschnittlich auf den Pflichtigen kommende Vermögensbetrag hat sich sowohl insgesamt als auch bei den natürlichen und nichtnatürlichen Personen durchweg leicht gehoben. Lediglich in Lippe, Mecklenburg-Strelitz und Schaumburg-Lippe ist eine leichte Senkung festzustellen. Dagegen hat sich in Lübeck der auf den Pflichtigen entfallende Betrag besonders stark, und zwar von 43 745 *R.M.* auf 47 795 *R.M.* erhöht. Das erklärt sich durch die starke Zunahme des Durchschnittsbetrages der natürlichen Pflichtigen. Dieser hat sich von 27 481 auf 31 954 *R.M.* gehoben, während gleichzeitig der Durchschnittsbetrag bei den nichtnatürlichen Pflichtigen von 261 831 auf 249 339 *R.M.* zurückgegangen ist. Bei den nichtnatürlichen Personen ist ein starker Rückgang des Durchschnittsvermögens bei Hessen, Oldenburg, Lippe, Lübeck und Schaumburg-Lippe festzustellen, während entgegengesetzt eine starke Zunahme bei Bremen (348 068 gegen 527 183 *R.M.*) hervorzuheben ist.

Das steuerpflichtige Gesamtvermögen 1927 nach vier Vermögensgruppen.

a=Natürliche Personen. b=Nichtnatürliche Personen.

Gebiet	Steuerpflichtiges Gesamtvermögen							
	bis 30 000 <i>R.M.</i>		über 30 000 <i>R.M.</i> bis 100 000 <i>R.M.</i>		über 100 000 <i>R.M.</i> bis 1 000 000 <i>R.M.</i>		über 1 000 000 <i>R.M.</i>	
	Pflichtige	Betrag in 1 000 <i>R.M.</i>	Pflichtige	Betrag in 1 000 <i>R.M.</i>	Pflichtige	Betrag in 1 000 <i>R.M.</i>	Pflichtige	Betrag in 1 000 <i>R.M.</i>
1	2	3	4	5	6	7	8	9
Deutsches Reich a	2 000 127	24 357 599	351 897	17 597 499	78 359	17 029 558	2 465	5 580 154
b	47 446	698 413	30 759	1 741 850	27 889	8 372 522	4 772	23 541 566
Preußen a	1 086 072	13 356 609	211 552	10 650 019	48 330	10 543 206	1 632	3 774 662
b	29 064	427 055	18 254	1 033 884	15 973	4 753 645	2 744	15 585 133
Bayern a	319 282	3 778 444	39 383	1 899 532	6 760	1 412 495	167	400 985
b	4 293	61 787	2 709	154 127	2 486	748 345	394	1 559 753
Sachsen a	140 048	1 790 267	30 755	1 558 624	7 890	1 729 432	212	417 995
b	4 284	63 703	3 094	176 517	3 211	1 004 791	597	1 840 504
Württemberg a	117 140	1 379 086	14 228	682 963	2 665	572 583	86	207 533
b	1 620	24 616	1 197	67 387	1 294	417 721	246	903 266
Baden a	80 481	957 368	11 639	572 679	2 547	554 094	55	122 672
b	1 509	22 690	1 153	65 321	1 071	317 572	190	847 026
Thüringen a	66 133	790 086	8 816	431 034	1 510	311 486	25	63 872
b	1 261	18 688	874	48 435	763	229 146	126	345 126
Hessen a	63 086	711 035	6 359	310 818	1 154	234 836	32	67 462
b	1 004	15 290	684	38 915	555	153 059	75	238 224
Hamburg a	20 836	288 643	7 664	407 057	2 850	675 469	134	260 778
b	2 061	30 094	1 320	75 310	1 287	382 645	201	1 181 758
Mecklenburg-Schwerin a	18 517	233 444	3 698	182 314	928	249 156	51	102 795
b	443	6 512	222	12 244	128	34 577	16	27 151
Oldenburg a	22 432	271 746	4 993	256 282	779	133 246	3	15 763
b	433	6 127	265	14 349	151	36 410	12	36 245
Braunschweig a	17 210	223 284	4 126	207 924	927	178 522	8	15 827
b	372	5 594	254	13 954	249	73 140	41	145 566
Anhalt a	13 304	158 965	1 769	87 901	425	95 372	14	34 733
b	216	3 236	139	7 767	146	48 297	36	218 952
Bremen a	16 909	195 423	3 163	163 690	984	213 810	26	67 057
b	474	6 804	346	19 702	382	116 627	71	527 971
Lippe a	7 177	81 271	1 272	64 117	226	39 630	3	3 866
b	159	2 306	85	4 299	48	11 746	4	8 566
Lübeck a	3 207	42 093	940	48 405	200	41 664	4	6 869
b	132	2 059	102	6 101	97	28 274	11	48 840
Mecklenburg-Strelitz a	2 795	34 842	730	36 685	122	31 571	11	14 612
b	45	680	21	1 197	19	7 454	4	8 989
Waldeck a	3 071	37 216	319	14 168	32	7 562	*)	1 223
b	40	655	21	1 203	14	3 673	3	4 570
Schaumburg-Lippe a	2 427	27 777	491	23 285	30	5 423	*)	1 450
b	36	517	19	1 138	15	5 399	*)	13 925

*) Zur Wahrung des Steuergeheimnisses weggelassen.

der Vermögen von 30 000 bis 100 000 *RM* ist der Rückgang an Pflichtigen bei den natürlichen und nichtnatürlichen Personen annähernd gleich groß, die Abnahme an steuerpflichtigem Gesamtvermögen jedoch bei den nichtnatürlichen Personen nahezu doppelt so groß (93 gegen 48 Mill. *RM*), wie bei den natürlichen Personen. Es ist anzunehmen, daß der Abgang der natürlichen Personen aus dieser Gruppe hauptsächlich durch eine Zunahme der Vermögen über die Grenze von 100 000 *RM* hinaus bewirkt worden ist. Denn in der Gruppe der Vermögen über 100 000 bis 1 000 000 *RM* ergibt sich bei den natürlichen Personen ein Zuwachs um 1 858 Pflichtige und gleichzeitig eine Zunahme des steuerpflichtigen Gesamtvermögens um 487 Mill. *RM*. Wahrscheinlich ist auch ein Teil der höchsten Vermögen dieser Gruppe über die Grenze von 1 Mill. *RM* gestiegen (siehe Zuwachs in der Vermögensgruppe über 1 Mill. *RM*). Die Zahl der nichtnatürlichen Personen in der Gruppe der Vermögen von 100 000 bis 1 Mill. *RM* hat sich gegenüber 1925 um 2 046 vermindert. Das von ihnen repräsentierte Vermögen ist gleichzeitig um 511 Mill. *RM* zurückgegangen. Auch hier ist anzunehmen, daß ein Teil der ausgefallenen Pflichtigen — infolge Zusammenschlusses mehrerer Unternehmungen — mit ihren Vermögen in die höhere Vermögensgruppe eingetreten ist. In der Gruppe der Vermögen über 1 Mill. *RM* ist ein Zuwachs um 130 natürliche pflichtige Personen und eine Vermögenszunahme von 442 Mill. *RM* festzustellen. Bei den nichtnatürlichen Personen ergibt sich eine Verminderung der Zahl der Pflichtigen, jedoch eine beträchtliche Steigerung (um 1 266 Mill. *RM*) des steuerpflichtigen Gesamtvermögens.

Gegenüberstellung des steuerpflichtigen Gesamtvermögens 1925 und 1927.

a=Natürliche Personen. b=Nichtnatürliche Personen.

Vermögensgruppe	Pflichtige			Steuerpflichtiges Gesamtvermögen in 1 000 <i>RM</i>		
	1925	1927	mehr (+) oder weniger (-) <i>RG</i> 1925	1925	1927	mehr (+) od. weniger (-) gegen 1925
	1	2	3	4	5	6
Insgesamt a	2 485 045	2 432 848	- 52 197	64 073 623	64 564 810	+ 491 188
b	115 164	110 866	- 4 298	33 698 824	34 354 352	+ 655 527
bis 30 000 <i>RM</i> a	2 052 646	2 000 127	- 52 519	24 747 933	24 357 599	- 390 334
b	47 886	47 446	- 440	704 941	698 413	- 6 528
über 30 000 <i>RM</i> a	353 563	351 897	- 1 666	17 645 475	17 597 499	- 47 976
bis 100 000 <i>RM</i> b	32 382	30 759	- 1 623	1 834 497	1 741 850	- 92 647
üb. 100 000 <i>RM</i> a	76 501	78 359	+ 1 858	16 542 282	17 029 558	+ 487 276
bis 1 000 000 <i>RM</i> b	29 935	27 889	- 2 046	8 883 330	8 372 522	- 510 808
üb. 1 000 000 <i>RM</i> a	2 335	2 465	+ 130	5 137 932	5 580 154	+ 442 222
b	4 961	4 772	- 189	22 276 056	23 541 566	+ 1 265 510

Bei den einzelnen Ländern war die Entwicklung nicht in allen Fällen dementsprechend.

In der Gruppe der kleinen Vermögen haben Sachsen, Hamburg und Braunschweig z. B. eine Zunahme an natürlichen Pflichtigen mit kleinen Vermögen und des Vermögens selbst aufzuweisen. Dieselbe Erscheinung ergibt sich bei den nichtnatürlichen Personen in Bayern, Thüringen, Hessen, Mecklenburg-Schwerin, Anhalt, Lippe, Waldeck und Schaumburg-Lippe. Bei diesen Ländern haben die nichtnatürlichen Pflichtigen der Zahl nach zugenommen, ebenso auch das von ihnen repräsentierte Vermögen.

In der Gruppe der mittleren Vermögen (über 30 000 bis 100 000 *RM*) zeigen Sachsen, Württemberg, Baden, Hessen, Hamburg, Braunschweig, Anhalt, Bremen, Lübeck und Mecklenburg-Strelitz insofern eine abweichende Entwicklung, als bei diesen Ländern ein Zuwachs an natürlichen pflichtigen Personen und eine Zunahme des Vermögens derselben festzustellen ist. Bei Mecklenburg-Schwerin hat sich ferner eine Zunahme des Vermögens der natürlichen und nichtnatürlichen Personen in dieser Gruppe ergeben.

In der Gruppe der großen Vermögen (über 100 000 bis 1 Mill. *RM*) zeigen eine besondere Entwicklung die beiden Mecklenburg, Schaumburg-Lippe und Oldenburg, bei denen die Zahl der natürlichen Pflichtigen und das von

ihnen repräsentierte Vermögen zurückgegangen ist. Bei Mecklenburg-Strelitz, Oldenburg und Schaumburg-Lippe steht diesem Rückgang eine Zunahme der nichtnatürlichen Personen und des von ihnen repräsentierten Vermögens gegenüber. In Württemberg, Hamburg, Anhalt, Lippe und Waldeck zeigt das Vermögen der nichtnatürlichen Personen eine Zunahme. Bei Waldeck ist auch eine Zunahme der Zahl der nichtnatürlichen Personen in dieser Vermögensgruppe festzustellen. In Lippe hat sich im Gegensatz zu der allgemeinen Entwicklung die Zahl und das Vermögen der natürlichen Personen gegenüber 1925 verringert. In Anhalt ist zwar der Zahl nach bei den natürlichen Personen eine Zunahme, bei dem von ihnen repräsentierten Vermögen dagegen eine Abnahme festzustellen, in Bremen hat sich sowohl die Zahl der natürlichen Personen als auch das von ihnen repräsentierte Vermögen erhöht.

In der Gruppe der höchsten Vermögen (über 1 Mill. *RM*) zeigen von der allgemeinen Entwicklung Abweichungen Sachsen, Mecklenburg-Schwerin, Anhalt und Mecklenburg-Strelitz, wo die Zahl der natürlichen Pflichtigen und das von ihnen repräsentierte Vermögen abgenommen hat, während die Zahl der nichtnatürlichen Pflichtigen und ihr Vermögen zugenommen hat. Bei Thüringen und Lübeck zeigt sich in der Gruppe der höchsten Vermögen sowohl bei den natürlichen als auch bei den nichtnatürlichen Personen eine Abnahme der Pflichtigen und des Vermögens. Bei Hessen ist die Zahl der natürlichen Pflichtigen gestiegen, dagegen die Zahl der nichtnatürlichen Pflichtigen zurückgegangen. Oldenburg zeigt eine Abschwächung des Vermögens sowohl bei den natürlichen als auch bei den nichtnatürlichen Personen. Bremen weist einen Zugang bei der Zahl der nichtnatürlichen Pflichtigen und eine sehr starke Zunahme des Vermögens auf.

Der Umsatz im 2. Vierteljahr 1929.

Im 2. Vierteljahr 1929¹⁾ stiegen die aus dem Aufkommen an Umsatzsteuer errechneten Umsätze nach dem bedeutenden Rückgang im 1. Vierteljahr wieder auf 32,85 Milliarden *RM*, also gegenüber dem 1. Vierteljahr um 5,76 vH. Sie liegen damit noch um 1,36 vH über dem Stand des 2. Vierteljahres 1928.

¹⁾ Der wertmäßig erfaßte Güterumschlag in Form des auf Grund der Umsatzsteuer errechneten Umsatzes ist vierteljahrsweise für die 26 Landesfinanzamtsbezirke erstmalig in Heft 16 für die Jahre 1927 und 1928 sowie für das 1. Vierteljahr 1929 veröffentlicht.

Umsatzsteueraufkommen und daraus errechneter Umsatz im 2. Vierteljahr 1929.

Landesfinanzämter	Umsatzsteuer in 1 000 <i>RM</i>	Umsatz in		
		Milliarden <i>RM</i>	vH des Umsatzes im 1. Vierteljahr 1929	vH des Umsatzes im 2. Vierteljahr 1928
Berlin	33 065	4,41	102,56	106,27
Brandenburg	7 666	1,02	96,23	98,08
Breslau	9 597	1,28	103,23	99,22
Darmstadt	4 536	0,60	111,11	98,36
Dresden	11 430	1,52	101,33	102,01
Düsseldorf	21 394	2,85	119,75	106,74
Hannover	12 491	1,67	104,38	103,09
Karlsruhe	8 847	1,18	108,26	95,94
Kassel	10 984	1,46	115,87	95,42
Köln	11 200	1,49	103,47	92,55
Königsberg	3 758	0,50	98,04	98,04
Leipzig	14 989	2,00	105,26	101,01
Magdeburg	12 692	1,69	104,32	101,81
Mecklenburg-Lübeck	3 164	0,42	113,51	107,69
München	10 387	1,38	102,99	98,57
Münster	18 340	2,45	107,46	102,51
Nürnberg	6 651	0,89	109,38	100,00
Oberschlesien	2 223	0,39	102,63	100,00
Oldenburg	1 207	0,16	114,29	106,67
Schleswig-Holstein	6 041	0,81	103,85	101,25
Stettin	5 493	0,73	104,29	104,29
Stuttgart	10 694	1,43	108,33	98,62
Thüringen	5 307	0,71	97,26	94,67
Untereibe	6 625	0,88	97,78	110,00
Unterweser	2 408	0,32	100,00	110,34
Würzburg	4 597	0,61	105,17	98,39
Deutsches Reich	246 486	32,85	105,76	101,36

Regional hat sich im 2. Vierteljahr die Umsatzzunahme, wie die Übersicht auf S. 766 erkennen läßt, ziemlich einheitlich entwickelt. Eine Ausnahme bilden hier lediglich die Landesfinanzamtsbezirke Brandenburg, Königsberg, Thüringen und Unterelbe (Hamburg), bei denen sich der am Anfang des Jahres begonnene Rückgang des Güterverbrauchs bzw. des Güterumschlags zum Teil verschärft fortgesetzt hat. Demgegenüber weisen aber wiederum die Landesfinanzamtsbezirke Düsseldorf, Kassel, Oldenburg und Mecklenburg-Lübeck bemerkenswerte Steigerungen ihrer versteuerten Umsatzwerte auf. In dem vorwiegend schwerindustriellen Bezirk Düsseldorf beträgt die Umsatzzunahme fast 20 vH und gegenüber dem 2. Vierteljahr 1928 sogar noch 6,74 vH.

Im Vergleich zum 2. Vierteljahr 1928 zeigt sich jedoch, daß die Erholung des Umsatzes bei einem großen Teil der Landesfinanzamtsbezirke längst nicht so groß war, wie die prozentuale Steigerung vom 1. auf das 2. Vierteljahr vermuten läßt. Die Höhe des Umsatzes in der entsprechenden Zeit des Vorjahres wurde nur von etwa der Hälfte aller Bezirke wieder erreicht bzw. ein wenig überschritten.

Die Bewegung der Unternehmungen im August 1929.

Im August 1929 haben die Gründungen bei allen Unternehmungsformen gegenüber dem Vormonat abgenommen, und zwar bei den Aktiengesellschaften um 19 vH, bei den Gesellschaften m. b. H. um 12,5 vH, bei den Einzel firmen und Personalgesellschaften um 10 vH und bei den Genossenschaften um 6 vH. Die Auflösungen von Aktiengesellschaften haben gegenüber dem Vormonat etwas zugenommen. Die Auflösungen von Gesellschaften m. b. H. nahmen um 29 vH ab (nach Abzug der Löschungen von Amts wegen um 35 vH), die Auflösungen von Einzel firmen und Personalgesellschaften um 16 vH (nach Abzug der Löschungen von Amts wegen nur um 6 vH), die von Genossenschaften um 11 vH.

Gründungen und Auflösungen von Unternehmungen.

Bezeichnung	Monatsdurchschnitt			1929		
	1913	1928	2 Vj. 1929	Juni	Juli	August
Aktienges.						
Gründungen	15	30	31	31	31	25
Auflösungen ¹⁾	9	78	80	66	54	57
Ges. m. b. H.						
Gründungen	326	338	370	332	359	314
Auflösungen	145	697	679	589	537	379
darunter von Amts wegen ..	.	349	343	262	237	184
Einzel-Firmen, Komm. Ges. und O. H. Ges.						
Gründungen	1 127	1 056	906	855	839	755
Auflösungen	1 086	1 842	1 611	1 331	1 478	1 242
darunter von Amts wegen ..	.	370	268	153	278	116
Genossenschaften						
Gründungen .....	.	133	161	156	142	133
Auflösungen ¹⁾	113	99	92	112	100

¹⁾ Einschließlich Konkurseröffnung und Einleitung des Liquidationsverfahrens.

Offene Handelsgesellschaften, Kommanditgesellschaften und Einzel firmen.

Zeitraum	Gründungen	Auflösungen	Überschuß der Gründungen (+) / Auflösungen (-)
Monatsdurchschnitt 1913	1 127	1 086	+ 41
" 1928	1 056	1 842 (1 471)	- 786 (415)
" im 2. Vj. 1929	906	1 611 (1 343)	- 705 (437)
Juni 1929	855	1 331 (1 178)	- 476 (323)
Juli "	839	1 478 (1 200)	- 639 (361)
Aug. "	755	1 242 (1 126)	- 487 (371)

Anm.: Die Zahlen in Klammern geben die Auflösungen ohne die von Amts wegen erfolgten Löschungen an.

Umwandlungen von Unternehmungen.

Zeitraum	Umwandlungen von					
	Einzel firmen in		Off H.-Ges. u. Komm.-Ges. in		G. m. b. H. in	
	Off. H.-Ges. u. Komm.-Ges.	G. m. b. H.	Einzel firmen	G. m. b. H.	Einzel firmen	Off. H.-Ges. u. Komm.-Ges.
Monatsdurchschnitt 1913	236	20	258	7	.	.
" 1928	185	8	338	3	1	.
" im 2. Vj. 1929 ..	184	11	331	6	1	1
Juni 1929	153	9	291	7	.	.
Juli "	168	7	342	2	2	2
Aug. "	164	7	263	5	.	.

Der Überschuß der Auflösungen über die Gründungen von Einzel firmen und Personalgesellschaften betrug nach Abzug der Löschungen von Amts wegen 371 und hat damit gegenüber dem Vormonat etwas zugenommen.

Die Umwandlungen von Einzel firmen in Personalgesellschaften und Gesellschaften m. b. H. hielten sich ungefähr auf der Höhe des Vormonats, die Umwandlungen von Personalgesellschaften in Einzel firmen nahmen beträchtlich ab, diejenigen von Personalgesellschaften in Gesellschaften m. b. H. nahmen zu.

Gründungen und Auflösungen von Genossenschaften.

Genossenschaftsarten	Gründungen		Auflösungen ¹⁾	
	Juli	August	Juli	August
	1929		1929	
Kreditgenossenschaften	13	19	32	20
Landwirtschaftliche Genossenschaften ..	78	79	29	32
Gewerbliche Genossenschaften ¹⁾	16	14	19	18
Konsumvereine	6	3	5	1
Baugenossenschaften	25	16	21	15
Sonstige Genossenschaften	4	2	6	14
Zusammen	142	133	112	100

¹⁾ Einschl. Wareneinkaufvereine. — ²⁾ Einschl. Konkurse und Nichtigkeitsklärungen.

Konkurse und Vergleichsverfahren im August 1929.

Im Laufe des August 1929 wurden im »Reichsanzeiger« 739 Konkurse — ausschließlich der wegen Mangels an hinreichender Masse abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung —

Konkurse und Vergleichsverfahren nach Gewerbegruppen.

Beruf, Erwerbs- oder Geschäftszweig der Gemeinschuldner	Konkurse		Vergleichsverfahren	
	Aug.	Juli	Aug.	Juli
	1929			
Land-, Forstwirtsch., Gärtnerei, Tierzucht, Fischerei	29	16	5	7
Bergbau, Salinenwesen, Torfgräberei	1	.	.	.
Industrie der Steine und Erden .. {1. Gewinnung	8	11	6	3
.. {2. Bearbeitung	3	2	3	.
Eisen- und Metallindustrie	16	21	16	21
Herstellung von Eisen-, Stahl-, Metallwaren	9	12	13	6
Maschinen-, Apparate-, Fahrzeugbau	10	19	15	10
Elektrotechnische Industrie, Feinmechanik, Optik	4	7	4	5
Chemische Industrie	20	20	9	11
Textilindustrie	6	7	6	4
Papierindustrie, Vervielfältigungsgewerbe	15	9	6	5
Leder-, Linoleum-, Kautschuk-, Asbestindustrie ..	34	48	27	33
Holz-, Schnitzstoffgewerbe, Musikinstrumenten-	40	50	11	16
industrie	42	36	27	38
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	37	33	15	11
Bekleidungs- und Textilgewerbe	34	48	29	31
Baugewerbe	40	50	11	16
Wasser-, Gas-, Elektrizitätsgewinnung u. -versorgung	42	36	27	38
Handelsgewerbe	37	33	15	11
a) Warenhandel	344	418	296	318
1. Einzelhandel	314	396	278	298
mit	274	343	235	241
land-, forstwirtsch., gärtner. Erzeugnissen, Fischen	5	11	1	2
Metall und Metallwaren	11	12	11	14
Maschinen, Apparaten, Fahrzeugen	22	15	13	10
elektrischen, feinmechan., optisch. Artikeln	9	3	2	4
Chemikal., Drogen, Parfümerien, Seifen usw.	11	8	7	5
Spinnrohstoffen, Garnen, Textilwaren (ohne Bekleidung)	38	58	58	53
Holz-, Holzwaren (ausg. Bauholz), Musikinstrumenten, Spielwaren	19	24	20	30
Nahrungs- und Genußmitteln	43	70	29	26
Tabak, Zigarren, Zigaretten	10	20	7	5
Bekleidung und Wasche	36	30	34	43
Schuhwaren	13	12	11	12
verschiedenen Waren und Sonstigem	57	80	42	37
2. Großhandel	40	53	43	57
mit				
land-, forstwirtsch., gärtner. Erzeugnissen, Schlacht- und Zuchtieren, Fischen	2	5	.	2
Spinnrohstoffen, Garnen, Textilwaren (ohne Bekleidung)	10	7	10	18
Nahrungs- u. Genußmitteln, Tabak u. -waren	10	22	11	9
Bekleidung, Wasche, Schuhwaren	2	2	2	2
verschiedenen Waren und Sonstigem	16	17	20	26
b) Banken, Wett- und Lotteriewesen, Leihhäuser	7	4	3	2
c) Verlagsgewerbe, Buch-, Kunst-, Musikalienhandel	13	6	5	7
d) Hausierhandel	1	1	1	1
e) Handelsvermittlung, Versteigerung usw.	9	11	9	10
versicherungswesen .....	.	.	.	.
Verkehrswesen	7	2	2	1
Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe	19	17	9	5
Sonstige Erwerbsunternehmungen	6	3	3	1
Andere Gemeinschuldner	88	111	17	21
Nicht angegebene Berufe und Erwerbszweige	1	3	2	2
Zusammen	739	845	492	518

und 492 gerichtliche Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Die Anzahl der Konkurse ist gegenüber dem Vormonat um 12,5 vH, die der Vergleichsverfahren um 5 vH gesunken. Die arbeits-tägliche Zahl der Konkurse betrug im August 27,4, im Juli 31,3, die arbeits-tägliche Zahl der Vergleichsverfahren im August 18,2, im Juli 19,2.

Eröffnete Konkurse und Vergleichsverfahren.

Arten	Konkurse			Vergleichsverfahren		
	August	Juli	Juni	August	Juli	Juni
	1929					
Insgesamt	739	845	803	492	518	448
Sie betrafen:						
Nicht eingetragene Erwerbs- unternehmungen und Einzel- firmen	549	607	601	396	398	346
Gesellschaften	93	112	89	77	95	74
davon:						
Offene Handelsgesellschaf- ten	40	35	35	31	57	41
Kommandit-Gesellschaften	4	15	4	10	11	5
Aktien-Gesellschaften	10	4	7	12	7	5
Gesellschaften m. b. H. ...	39	58	43	24	20	23
Eingetragene Genossenschaften	7	15	8	2	4	2
Sonstige Erwerbsunternehmungen	2	—	—	—	—	—
Andere Gemeinschuldner	88	111	105	17	21	26

Die Aktiengesellschaften im August 1929.

Im August 1929 wurden 25 neue Aktiengesellschaften gegründet mit einem Nominalkapital von zusammen 14 Mill. RM, davon 4 Gesellschaften mit einem Kapital von 1 Mill. RM und mehr.

Die Hannoversche Stromversorgungs A. G. in Hannover wurde mit einem Nominalkapital von 6 Mill. RM zwecks Errichtung, Erwerb und Betrieb elektro-wirtschaftlicher Anlagen gegründet. Die Gründung bezweckt die Übernahme der Stromversorgungswerke der Überlandwerke und Straßenbahnen Hannover A. G. Das Aktienkapital ist ganz von der Preußischen Elektrizitäts A. G. (Preag) übernommen.

Die Deutsche Schuh A. G. Bata in Berlin ist mit einem Nominalkapital von 1 Mill. RM als Tochtergesellschaft der T. & A. Bata Schuh- und Leder-fabriken in Zlín (Tschechoslowakei) gegründet. Die S. Herz Ölfabriken Witten-berge A. G. in Berlin bezweckt die Fortführung der S. Herz G. m. b. H. in Witten-berge. Von dem Aktienkapital von 1,2 Mill. RM sind 1,15 Mill. RM als Sacheinlagen eingebracht. Die Paul Stelzmann Wirkwarenfabriken A. G. in Limbach i. Sa. mit einem Aktienkapital von 1 Mill. RM bezweckt die Fort-führung der Firma Paul Stelzmann.

Im Berichtsmonat wurden 46 Kapitalerhöhungen im Ge-samtbetrage von 61,3 Mill. RM vorgenommen.

Die Rheinische Aktiengesellschaft für Braunkohlenbergbau und Brikket-fabrikation in Köln erhöhte ihr Kapital um 13,8 Mill. RM, wovon 9,6 Mill. RM zum Kurse von 130 vH angeboten werden, der Rest von 4,2 Mill. RM bleibt zur Verfügung der Gesellschaft. Die 10 Mill. RM neuen Aktien der Bergwerks A. G. Recklinghausen werden zum Parikurs von der Holdinggesellschaft des Preußischen Staates, der Vereinigten Elektrizitäts- und Bergwerks A. G., über-nommen. Die Siemens & Halske A. G. erhöhte ihr Kapital um 4,6 Mill. RM zum Kurse von 250 vH. Die Aktien werden jedoch noch nicht begeben, sondern bleiben zur Verfügung der Gesellschaft. Die Kapitalerhöhung der A. G. Obere Saale in Weimar (Elektrizitätswerk) um 4 Mill. RM ist von der A. G. Thuringi-sche Werke (Holdinggesellschaft des Thüringischen Staates) übernommen worden. Bei der Hamburg-Bremer Feuerversicherungs-Gesellschaft wurde das Kapital um 6 Mill. RM erhöht. Die Erhöhung diente zur Umstellung des vorher

Neugründungen und Kapitalerhöhungen der Aktiengesellschaften.

Monat	An-zahl	Nominalkapital				Kurswert der gegen Bar-zahlung aus-gegebenen Aktien ¹⁾	
		insgesamt	davon entfallen auf				
			Sacheinlagen	Fusionen	Barzahlung		
1 000 RM							
A. Gründungen.							
Monats-durchschnitt	1913	15	18 068	8 885	—	9 183	9 368
	1928	30	27 437	12 033	—	15 404	14 387
	2. Vj. 1929	31	22 340	5 252	—	17 088	15 992
	Juni 1929	31	20 371	7 184	—	13 187	9 800
	Juli	31	13 170	4 449	—	8 721	7 152
	August	25	13 825	2 587	—	11 268	11 268
B. Kapitalerhöhungen.							
Monats-durchschnitt	1913	27	34 871	6 34	2 794	31 443	38 643
	1928	65	146 798	46 061	7 526	93 211	97 223
	2. Vj. 1929	42	95 752	4 933	8 830	81 989	96 505
	Juni 1929	46	87 675	—	13 160	74 515	75 571
	Juli	59	84 599	4 550	9 616	70 433	37 611
	August	46	61 283	3 705	4 313	53 265	64 620

¹⁾ Nur eingezahlter Betrag. — Außerdem im Saargebiet 1 Kapitalerhöhung mit 900 000 fr.

Kapitalbedarf¹⁾ der Aktiengesellschaften nach dem Kurswert.

Monat	Ins-gesamt ²⁾	Davon entfallen auf			
		Industrie der Grund-stoffe ³⁾	ver-arbeitende Industrie	Handel und Verkehr	darunter Banken und sonstiger Geldhandel
1 000 RM					
Monatsdurchschnitt					
2. Vj. 1929	112 497	24 903	50 443	36 941	4 844
Juni 1929	85 371	20 670	43 474	20 986	1 833
Juli	44 763	19 768	13 479	10 816	650
August	75 888	26 690	45 387	3 625	54

¹⁾ Gründungen und Kapitalerhöhungen zusammen, abzüglich der für Sacheinlagen und Fusionszwecke verwendeten Aktien. — ²⁾ Nur eingezahlter Betrag. — ³⁾ Bergbau, Gewinnung von Metallen, Baustoffen, chemische Großindustrie und Papierherstellung.

teilweise mit 90 vH eingezahlten Aktienkapitals auf eine 25prozentige Ein-zahlung. Eine Barbeanspruchung des Kapitalmarktes fand nur in Höhe von 0,15 Mill. RM statt. Die Patria Versicherungen A. G. für Handel und Industrie in Köln und die Europäische Lloyd und Versicherungsgesellschaft von 1873 A. G. in Hamburg erhöhten ihr Kapital um je 1 Mill. RM bei 25prozentiger Einzahlung.

Ferner erhöhten ihr Kapital: die Westfälisch-Anhaltische Sprengstoff A. G., Chemische Fabriken in Berlin um 2 Mill. RM, die Spiegelmanufaktur Waldhof A. G. in Mannheim um 2 Mill. RM (im Besitz des französischen Spiegelglas-Konzerns), die Deutsche Messingwerke Carl Evcking A. G. in Berlin um 2,1 Mill. RM, die Hotel Dirsch A. G. in Köln um 1,93 Mill. RM zwecks Ver-schmelzung mit der Frankfurter Verkehrs- und Hotelbetriebs A. G., die Lindcar-Fahrradwerk A. G. in Berlin um 1,5 Mill. RM (von der Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten übernommen und angeboten), die Audi-werke A. G. in Zwickau, Automobilwerke, um 1,5 Mill. RM, die Dresdener Emballagenfabrik A. G. um 1 Mill. RM (Sacheinlagen) und die Maschinenfabrik Kießling A. G. in Leipzig um 1 Mill. RM.

Im August wurden 26 Kapitalherabsetzungen um insgesamt 15,5 Mill. RM vorgenommen, davon waren 4 mit gleichzeitigen Erhöhungen um insgesamt 1,9 Mill. RM verbunden.

Die Gebr. Fahr A. G. in Pirmasens setzte ihr Kapital um 3,3 Mill. RM auf 2,2 Mill. RM herab, die E. F. Ohle's Erben A. G. in Breslau um 1,5 Mill. RM bei gleichzeitiger Erhöhung um 0,25 Mill. RM. Die Kraftverkehrs A. G. West-falen in Dortmund setzte ihr Kapital von 4 Mill. RM auf die Hälfte herab. Die Stock Motorflug A. G. in Berlin (Aktienmehrheit im Besitz des Reichs) verband mit der Kapitalherabsetzung um 2,2 Mill. RM eine Erhöhung um 1,36 Mill. RM.

57 Gesellschaften wurden aufgelöst, davon hatten 2 noch keine Umstellung auf Reichsmark vorgenommen.

Die Georg A. Jasmatzki A. G. in Dresden ist mit einem Aktienkapital von 8,95 Mill. RM wegen Einleitung der Liquidation aufgelöst (zwecks Fusion mit der Reemtsma G. m. b. H.). Ferner traten in Liquidation die Mittelland-Gummi-werke A. G. in Hannover mit 2 Mill. RM Kapital und die Müller Speisefett-fabrik A. G. in Berlin mit 2,1 Mill. RM Kapital.

Wegen Konkurs aufgelöst wurde die Lederwerke Martin Zimmer A. G. in Offenbach a. Main (Aktienkapital 1,2 Mill. RM).

Ohne Liquidation und Konkurs beendet wurde die Reemtsma A. G. in Altona-Bahrenfeld mit 4,25 Mill. RM Kapital. Die Firma wird in eine Ge-sellschaft m. b. H. umgewandelt. Wegen Fusion wurden beendet die Adler's A. G. für Bergbau in Essen mit 7,3 Mill. RM Aktienkapital, die von der Gelsen-kirchener Bergwerks A. G. in Essen übernommen wurde, ferner die Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft in Mannheim mit 1,6 Mill. RM Aktienkapital, die an die Rhein- und See-Schiffahrts-Gesellschaft in Mannheim übergeht.

Von den in Konkurs geratenen Gesellschaften stammten 6 aus der Inflationszeit und 1 aus dem Jahre 1925.

Kapitalherabsetzungen und Auflösungen von Aktien-gesellschaften im August 1929.

Monat	Kapital-herabsetzungen		Auflösungen ¹⁾			
	Zahl der Ge-sell-schaf-ten	Betrag der Her-ab-setzung	wegen Ein-leitung des Liquidations-verfahrens		wegen Beendigung ohne Liquidation oder Konkurs	
			mit der Her-ab-setzung verbunden waren gleich-zeitig Kapital-erhö-hungen	wegen Konkurs-eröffnung ²⁾	überhaupt	darunter wegen Fusion
in 1 000 RM						
Monats-durchschnitt						
f1913	8	5 104	548	5	4 856	2 8 153
f1928	32	23 227	4 908	30	25 178	6 1 997
1929	26	25 430	17 896	26	8 548	7 5 042
Juni	28	16 521	2 345	31	9 321	3 1 450
Juli	26	15 476	1 870	33	20 117	7 2 294
August	26	15 476	1 870	33	20 117	7 2 294
Monats-durchschnitt						
f1913	8	5 104	548	5	4 856	2 8 153
f1928	32	23 227	4 908	30	25 178	6 1 997
1929	26	25 430	17 896	26	8 548	7 5 042
Juni	28	16 521	2 345	31	9 321	3 1 450
Juli	26	15 476	1 870	33	20 117	7 2 294
August	26	15 476	1 870	33	20 117	7 2 294

¹⁾ Außerdem wurden 2 Gesellschaften ohne Liquidation oder Konkurs auf-gelöst, deren Grundkapital auf Papiermark lautet. — ²⁾ Von den 7 im August in Konkurs geratenen Gesellschaften wurden 6 in der Inflationszeit und 1 im Jahre 1925 gegründet.

Der deutsche Geldmarkt im August und Anfang September 1929.

Die Erleichterung am deutschen Geldmarkt, die für den Juli festzustellen war, hielt auch im Berichtsmonat an. Dabei ist allerdings von den besonderen Ansprüchen an den Geldmarkt abzusehen, die der Ultimotermine, der im August mit dem Wochenzahlungstermin zusammenfiel, mit sich brachte. Diese verhältnismäßig elastische Verfassung des deutschen Geldmarktes ist um so bemerkenswerter, als sie sich einer Reihe von erschwerenden Momenten gegenüber behauptete. Einmal beanspruchte die Erntefinanzierung in gewissem Umfang weiterhin Geldmarktmittel, sodann hielt die Anspannung auf den internationalen Geldmärkten unvermindert an. Der Tagesgeldsatz an der New Yorker Börse ermäßigte sich nur für kurze Zeit auf 7%. Seit Ende August hält er sich auf einer durchschnittlichen Höhe von etwa 8%. Zum anderen hielten fortgesetzte Goldabzüge den Londoner Geldmarkt stetig unter Druck. Die verhältnismäßig leichte Verfassung des deutschen Geldmarktes erklärt sich vorwiegend aus der durch die Einigung auf der Haager Konferenz geschaffenen Klärung der politischen Lage, die insbesondere den Termingeldmärkten eine gewisse Sicherheit verlieh und dem Geldmarkt ausländisches Leihgeld wieder in reichlichem Maße zuführte — wenn auch zu nahezu unverändert hohen Sätzen. Bei der Ultimoabwicklung, die im allgemeinen reibungslos verlief, ergaben sich im letzten Monat bemerkenswerte Verschiebungen in der Beanspruchung von freiem Geldmarkt und Zentralnotenbank. Während zum Ultimo selbst der Geldmarkt wenig belastet wurde — was sich in (für die letzten Monate) relativ niedrigen Tagesgeldsätzen äußerte — wurde in diesem Zeitpunkt der Reichsbankkredit stark in Anspruch genommen; insbesondere erreichte die Lombardkreditgewährung der Reichsbank mit rund 162 Mill. *R.M.* eine beachtliche Höhe. Demgegenüber trat in der ersten Septemberwoche eine nicht unbedeutliche Anspannung am Tagesgeldmarkt ein, die auch nur sehr zögernd zurückging. Diese Beanspruchung des offenen Geldmarktes war jedoch lediglich der Ausdruck für eine rasche Abdeckung der bei der Reichsbank in Anspruch genommenen und bestimmungsgemäß kurzfristigen

Lombardkredite und darüber hinaus auch eines Teiles der Wechselkredite; dies zeigt die erhebliche Entlastung, die der Reichsbankstatus am 7. September erfuhr (Abnahme der Lombardforderungen um rund 110 Mill. *R.M.*, Rückgang des Warenwechselbestandes um rund 162 Mill. *R.M.*).

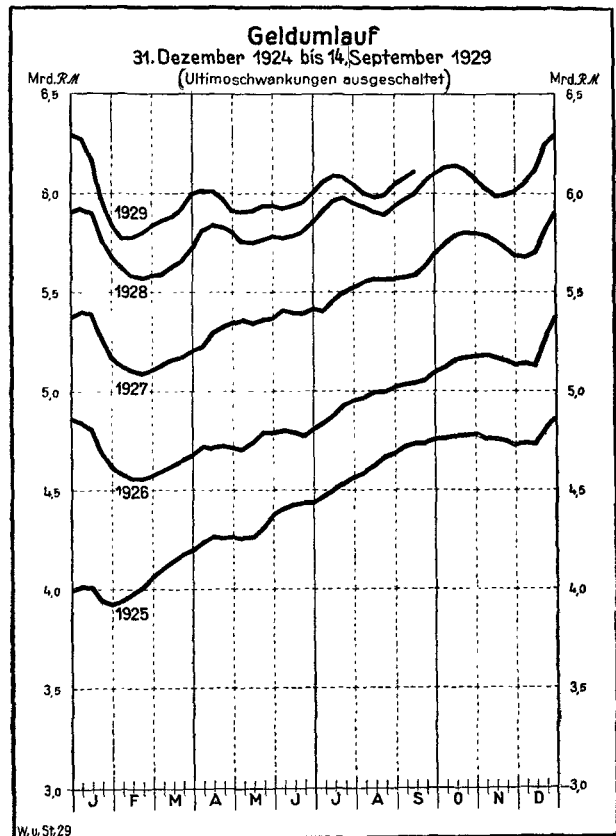
Die Bewegung der Sätze am offenen Geldmarkt verlief keineswegs einheitlich. Der durchschnittliche Satz für Tagesgeld lag im Durchschnitt des August mit 7,64% nahezu 1% unter dem Vormonatsdurchschnitt. Der erwähnten Versteifung am Tagesgeldmarkt in den ersten Septembertagen folgte erst am 10. September eine merkliche Erleichterung. Der Satz für Monatsgeld erreichte nur an einem Tage (23. August) den Stand von 10%, den er im Juli noch eine Reihe von Tagen innegehabt hatte. Die Anspannung auf diesem Teilgebiet des Termingeldmarktes deutet darauf hin, daß die noch immer gespannten Verhältnisse auf den wichtigsten internationalen Geldmärkten von den Geldgebern als nicht unmittelbar bedrohlich für den deutschen Markt angesehen wurden. Der Privatskontomarkt zeigte sich in der zweiten Augsthälfte nicht mehr so aufnahmewillig wie während des Juli und der beiden ersten Augustwochen. Dementsprechend mußte auch die Reichsbank wieder in stärkerem Umfange Reichswchsel in die eigenen Bestände aufnehmen¹⁾. Unmittelbar nach dem Ultimotermine senkte sich der Privatskontosatz wieder um

¹⁾ Die Anlage der Reichsbank in Reichswchseln, die in der ersten Augustwoche auf rund 16,1 Mill. *R.M.* zurückgegangen war, stieg wieder bis auf 45,7 Mill. *R.M.* (7. September) an.

Zahlen zur Geldlage.

Bezeichnung	1928		1929		
	31. Aug.	31. Mai	29. Juni	31. Juli	31. Aug.
Mill. <i>R.M.</i>					
A. Notenbankkredite	2 923,7	3 430,9	3 361,4	2 972,4	3 011,2
I. Reichsbank	2 737,3	3 259,6	3 195,5	2 797,8	2 834,2
Wechsel ¹⁾	2 608,4	3 004,8	3 001,2	2 688,7	2 672,1
Lombard	128,9	254,8	194,3	109,1	162,1
II. Privatnotenbanken	186,5	171,3	165,8	174,6	177,0
Wechsel	178,9	166,1	160,7	169,0	170,9
Lombard	7,6	5,2	5,2	5,6	6,1
B. Depositen	707,6	756,9	756,2	645,4	554,3
Davon Reichsbank	564,6	628,2	631,3	515,9	433,9
C. Staatliche Ansprüche					
Münzprägungen	1 062,6	1 152,0	1 152,5	1 151,6	1 158,3
Schuld an die Reichsbank	199,4	190,3	190,3	190,3	190,3
Kredit an die Rentenbank	649,0	568,1	535,1	512,9	510,7
Summe	1 910,9	1 910,4	1 877,9	1 854,8	1 859,4
D. Gold- u. Devisenbestand ..	2 539,6	2 157,0	2 365,5	2 575,9	2 585,2
I. Reichsbank	2 443,0	2 063,7	2 271,9	2 482,2	2 491,5
Gold	2 248,1	1 764,5	1 911,4	2 148,3	2 183,4
Devisen	194,9	299,1	360,5	333,9	308,1
II. Privatnotenbanken	96,6	93,3	93,6	93,7	93,8
Gold	65,9	65,9	65,9	65,9	65,9
Devisen	30,7	27,4	27,7	27,8	27,9
III. Golddeckung					
Reichsbanknoten	52,28	44,80	46,95	52,53	50,88
Ges. Geldumlauf	39,77	34,19	36,37	40,54	39,53
E. Zahlungsverkehr					
Mill. <i>R.M.</i>					
I. Geldumlauf zusammen	6 386,2	6 309,6	6 503,1	6 350,4	6 539,9
Reichsbanknoten	4 667,5	4 598,8	4 829,0	4 716,2	4 888,3
Privatbanknoten	177,0	176,4	177,2	174,1	177,6
Rentenbankscheine	570,1	490,8	460,4	434,1	431,7
Münzen	971,7	1 043,7	1 036,5	1 026,0	1 042,3
II. Giroumsätze ²⁾	58 021	65 950	58 084	70 896	61 801
III. Abrechnungsverkehr ³⁾ ..	9 911,2	10 768,8	10 146,5	11 479,0	9 930,2
IV. Postscheckverkehr ⁴⁾	12 208,9	12 476,3	12 078,0	13 646,1	12 659,0
F. Geldsätze ⁴⁾					
%					
I. Reichsbankdiskont	7,00	7,50	7,50	7,50	7,50
II. Tägliches Geld	6,16	9,38	8,11	8,56	7,64
Monatsgeld	8,42	9,76	10,00	9,85	9,75
Privatskont., lange Sicht	6,69	7,49	7,50	7,40	7,25
Privatskont., kurze Sicht	6,69	7,49	7,50	7,40	7,25
Warenwechsel	6,95	8,02	8,30	7,83	7,74
III. Rendite der Goldpfandbr. ⁵⁾	7,83	8,11	8,11	8,11	8,15

¹⁾ Einschl. Reichswchsel. — ²⁾ Im Monat. — ³⁾ Einschl. Eilavisverkehr. — ⁴⁾ Monatsdurchschnitt. — ⁵⁾ Hypotheken-Aktienbanken und öffentl.-rechtl. Kreditanstalten.



Die Notenbanken.

Wichtigste Ausweisposten in Monatsdurchschnitten (Mill. *R.M.*).

Monatsdurchschnitt	Gold und Deckungsdevisen	Geldumlauf ¹⁾	Depositen	Notenbankkredite*	
				insgesamt	davon Reichsbank
1926 August	2 029,2	5 010,9	769,2	1 859,6	1 170,9
1927 "	2 092,8	5 570,8	779,4	2 802,6	2 368,3
1928 "	2 545,9	5 932,4	735,5	2 476,4	2 286,4
1929 Januar	2 983,1	5 845,4	754,3	2 021,9	1 835,6
Februar	2 931,7	5 832,3	663,7	1 926,3	1 743,1
März	2 835,3	5 994,2	633,0	2 165,1	1 977,0
April	2 415,3	5 916,1	815,2	2 754,7	2 563,4
Mai	1 997,8	5 936,9	760,3	3 177,8	2 990,4
Juni	2 224,3	6 001,7	746,1	3 042,3	2 874,4
Juli	2 578,7	6 046,1	705,0	2 781,9	2 612,7
August	2 571,9	6 045,4	586,0	2 595,1	2 419,3

¹⁾ Einschl. Münzumlauf. — * Ab 30. 4. 1928 einschl. Reichswchsel im Bestand der Reichsbank.

1/8% auf 7 1/8%. Der Satz für bankgierte Warenwechsel, der noch im Augustdurchschnitt mit 7,7 1/4% etwa 1/4% über der offiziellen Diskontrate gelegen hatte, näherte sich dieser im ersten Septemberdrittel immer mehr an (Satz am 10. September 7,6%) — ein Anzeichen dafür, daß sich wieder normale Marktverhältnisse anbahnen und die Kreditkontingentierung der Reichsbank bis auf einen geringen Rest abgebaut ist.

Die Bewegung der Notenbankkredite zeigte lediglich eine stärkere Beanspruchung der Notenbanken am Augustultimo selbst. Die Ultimoanspannung der Reichsbank betrug (gemessen am Stand der Vorwoche) 748 Mill. RM. Die Mehrbeanspruchung des Wechsel- und Lombardkredits der Reichsbank gegenüber Ende Juli belief sich indessen auf nur rund 36 Mill. RM. Die Beanspruchung des Reichsbankkredits im Durchschnitt des August war sogar rund 193 Mill. RM geringer als im Vormonatsdurchschnitt. Wie auch die deutliche Entlastung des Reichsbankstatus am 7. September zeigt, stellte also die verhältnismäßig starke Beanspruchung des Notenbankkredits am 31. August nur einen geldmarkttechnischen Vorgang dar, der in einer besonders sorgfältigen Ultimovorbereitung begründet war.

Der Stückgeldumlauf erhöhte sich etwas stärker als saisonüblich. Er überstieg den Umlauf von Ende Juli um nahezu 190 Mill. RM; im Vorjahre betrug die entsprechende Steigerung nur rund 134 Mill. RM. Diese Erscheinung dürfte teilweise mit den Ansprüchen der Erntefinanzierung zusammenhängen, z. T. auch durch eine gewisse Belebung des Wohnungsneubaus bedingt sein. Die Giro Guthaben bei den Notenbanken gingen abermals zurück; die Depositen haben sich seit Ende Juni um mehr als 200 Mill. RM vermindert. Damit wurde ein bisher noch nicht festgestellter Tiefstand erreicht. Wieder entfiel der größte Teil dieser Abzüge auf die privaten Depositen; aber auch die Guthaben öffentlicher Stellen erreichten einen ungewöhnlich niedrigen Stand. Das in den privaten Depositen enthaltene Guthaben des Reparationsagenten stellte sich auf 237 Mill. RM.

Die Lage auf dem Devisenmarkt hat sich nicht wesentlich verändert. Der Zustrom kurzfristiger Auslandskredite hielt an. Dem stand ein gewisser Devisenbedarf für den Reparationsbartransfer gegenüber. Langfristige Auslandsanleihen wurden auch im August in nennenswerter Höhe nicht aufgenommen. Die amtliche Berliner Notierung für das englische Pfund zeigte fortwährende Schwäche. Der Kurs lag zeitweise wieder unter dem Goldeinfuhrpunkt; daraufhin erfolgten Goldeinfuhren aus England in mäßiger Höhe. Der Goldbestand der Reichsbank erhöhte sich im August um rund 35 Mill. RM; andererseits ging der Deckungsdevisenbestand um rund 26 Mill. RM zurück, so daß — wenn man noch Abgänge an Auslandswechseln in Rechnung zieht — im Berichtsmontat lediglich ein Umtausch von Devisen in Effektivgold stattfand.

Infolge der Zunahme des Notenumlaufs der Reichsbank, der nur eine geringfügige Erhöhung ihrer Deckungsbestände gegenüberstand, hat sich das Deckungsverhältnis für die Reichsbanknoten leicht verschlechtert; es stellte sich auf 50,9 vH gegenüber 52,5 vH Ende Juli. Ebenso senkte sich die Deckungsquote für den gesamten Stückgeldumlauf.

Kurse deutscher und fremder Staatsanleihen.

Kurs am Monatsende	Dawson-Anleihe in New York	4 1/4 % Liberty Loan in New York	4 % Victory Loan in London	5 % franz. Rente in Paris	4 1/2 % Staatsanleihe von 1917 in Amsterdam	Achte 5 % Mobilisationsanleihe von 1917 in Zürich
Dez. 1928	106,00	100,19	94,88	94,70	101,00	102,18
Jan. 1929	107,50	100,03	95,38	98,90	101,00	102,70
Febr. "	105,25	99,81	91,75	96,85	100,25	102,00
März "	105,63	98,75	91,75	99,30	99,50	101,10
April "	105,75	99,63	92,88	101,00	98,75	102,45
Mai "	105,63	98,91	92,13	100,85	99,50	102,50
Juni "	105,63	99,09	91,50	102,05	100,00	101,90
Juli "	106,00	99,00	90,50	102,90	99,88	101,90
August "	105,50	98,88	90,25	103,60	99,88	102,20

Die Börse im August 1929.

Die Börse stand während des August weitgehend unter dem Einfluß der Haager Konferenz; der schleppende Gang der Verhandlungen und die wiederholte Gefahr eines ergebnislosen Abbruchs hielten die Kurse bis in die letzten Augustwochen hinein unter Druck. Ferner wurde das gesamte Kursniveau durch den Zusammenbruch der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-A.-G. ungünstig beeinflusst. Dementsprechend senkte sich die auf dem Durchschnittskursniveau von 329 repräsentativen Aktien

Aktienindex aus 329 repräsentativen Aktien (1924—1926 = 100).

Gruppe	Zahl der Aktien	Gewichtszahlen	1929			1928
			Juni	Juli	August	August
Metallgewinnung	12	15	87,04	88,05	86,20	99,81
Steinkohlen	1) 6	9	122,92	125,13	124,83	124,61
Braunkohlen	8	8	177,58	176,48	174,77	172,30
Kali	4	6	255,77	250,55	242,73	229,47
Gemischte Betriebe	17	44	112,03	113,84	113,39	117,44
Bergbau und Schwerindustrie	47	82	128,80	129,67	128,25	131,39
Metallverarbeitungs-, Maschinen- und Fahrzeug-Industrie	41	41	90,57	89,17	88,14	104,68
a) Metallverarbeitung	6	6	86,58	87,74	86,77	87,33
b) Maschinen	22	22	98,88	98,02	98,25	106,73
c) Lokomotiven und Waggons	4	4	56,40	55,82	52,43	71,63
d) Kraftfahrzeuge	6	6	78,47	71,55	67,37	148,35
e) Werften	3	3	97,01	95,74	95,48	128,21
Elektrotechnische Industrie	14	14	175,39	174,70	174,77	177,31
Chemische Industrie	26	31	130,26	122,61	120,14	144,40
Baugewerbe u. verwandte Betriebe	19	19	135,84	131,20	130,10	156,46
a) Bauausführung	6	6	190,71	189,70	186,53	197,99
b) Steine und Erden	6	6	123,93	117,98	118,41	148,97
c) Zement	4	4	158,02	151,63	149,61	181,68
d) Holz	1	1	71,37	67,09	66,06	95,02
e) Glas	2	2	113,51	111,31	110,42	131,93
Papierindustrie	5	5	192,89	182,81	178,32	211,54
Öle und Wachs	2	2	73,96	74,26	73,94	87,18
Textil- u. Bekleidungsindustrie	24	24	132,38	124,48	122,84	170,51
Leder, Linoleum u. Gummi	6	6	190,35	183,95	184,30	177,57
Nahrungs- u. Genußmittel	16	16	92,38	89,52	88,70	111,06
Brauereien	11	11	211,90	208,69	207,40	217,60
Vervielfältigung	2	2	158,88	155,81	155,77	167,42
Verarbeitende Industrie	166	171	132,51	128,06	126,70	149,16
Warenhandel	10	12	164,35	152,32	147,46	162,75
Terraingesellschaften	6	6	227,57	218,75	226,60	233,77
Wasser, Gas, Elektrizität	33	34	174,33	170,25	169,85	176,41
Eisen- und Straßenbahnen	20	20	122,87	118,95	116,47	136,77
Schifffahrt	7	9	120,73	120,83	118,00	156,39
Sonstiges Transportgewerbe	3	3	128,61	128,26	125,41	135,97
Kreditbanken	25	25	156,17	153,53	151,19	159,25
Hypothekenbanken	12	4	219,01	216,07	213,59	221,52
Handel und Verkehr	116	113	158,84	154,76	153,06	165,99
Insgesamt	329	366	138,65	135,67	134,21	149,15

1) Außerdem 2 Aktien, deren Kurse auch in der Gruppe »Gemischte Betriebe« berücksichtigt werden. — 2) Einschl. Notenbanken.

der Berliner Börse beruhende Aktienindexziffer im Durchschnitt August weiter um 1,5 vH auf 134,2. Erst in den letzten Augusttagen, als die Einigung im Haag bekannt wurde, trat ein bedeutsamer Umschwung in der Börsentendenz ein; die Börsenwoche vom 26. 8.—31. 8. brachte eine Erhöhung der Indexziffer auf 135,1. Belebend wirkte auch die verhältnismäßig günstige Beurteilung der Leipziger Herbstmesse. Es ist jedoch bemerkenswert, daß die Ende August eingetretene Aufwärtsbewegung an den deutschen Börsen überwiegend von Auslandskäufen getragen wurde.

Die sich im Gesamtdurchschnitt des August ergebende Kursabschwächung traf die 3 Sammelgruppen annähernd in gleichem Umfange. Auch die Aktienwerte der Sammelgruppe »Bergbau- und Schwerindustrie«, die im Juli stärker nachgefragt waren, gingen im Kurse zurück. Besonders gedrückt lagen neuerlich die dieser Sammelgruppe angehörenden Kaliaktien (Senkung der Indexziffer auf 242,73 gegenüber 250,55 im Durchschnitt des Vormonats). Von den Werten der Sammelgruppe »Verarbeitende Industrie« gingen die Aktien der Papierindustrie, des Lokomotiv- und Waggonbaues und die Kraftfahrzeugwerte stärker im Kurse zurück. Bei den Automobilwerten ist auf die Kursenkungen der Aktien der Horch-Werke A.-G. hinzuweisen (von 92,0 am 31. Juli auf 80,0 am 12. August). Die Werte der Gruppe »Textil- und Bekleidungsindustrie« hatten nur mäßige Kursabschläge zu verzeichnen; die führenden Kunstseidenwerte erlitten infolge umfangreicher Baisesspekulationen ausländischer Finanzgruppen in der ersten Septemberwoche sehr erhebliche Kurseinbußen: so senkte sich der Kurs der Aktien der »Vereinigten Glanzstoff-Fabriken Elberfeld« von 388,0 am 30. August auf 324,0 am 7. September; eine ähnliche Bewegung hatten die I. P. Bernberg-Aktien zu verzeichnen. Innerhalb der Sammelgruppe »Handel und Verkehr« waren wiederum die Aktienwerte des Warenhandels stärkerem Kursrücksetz ausgesetzt; die Aktien der beiden Warenhauskonzerne Rudolf Karstadt A.-G. und Leonhard Tietz A.-G. hielten sich indessen Ende August etwa auf dem Stand vom 31. Juli.

Wöchentlicher Aktienindex. (1924 bis 1926 = 100.)

Zeitraum	Bergbau und Schwerindustrie	Verarbeitende Industrie	Handel und Verkehr	Index insgesamt
1929				
29. Juli — 3. August	128,13	126,20	152,35	134,74
5. August — 10. "	127,48	126,72	152,56	134,68
12. " — 17. "	128,28	126,70	152,30	135,01
19. " — 24. "	127,39	125,61	151,63	134,07
26. " — 31. "	128,95	126,13	152,94	135,07

Kurse und Dividenden der an der Berliner Börse gehandelten Aktien. (Stand am 30. August 1929).

Gruppe	Zahl der Papiere	Nominalkapital Mill. RM.	Dividende ¹⁾		Kurs	Rendite	Kurswert Mill. RM.
			vH	Mill. RM.			
Metallgewinnung	24	203,3	6,68	13,6	129,19	5,17	262,6
Steinkohlen	11	300,5	4,17	12,5	134,60	3,10	404,5
Brankohlen	19	439,3	8,75	38,4	188,62	4,64	828,7
Kali	4	104,0	10,42	10,8	266,13	3,92	276,8
Gemischte Betriebe	35	2 154,3	6,38	137,5	121,38	5,26	2 615,0
Bergbau- u. Schwerindustrie	93	3 201,4	6,65	212,8	137,05	4,85	4 387,5
Metallverarb., Maschinen- und Fahrzeug-Industrie..	136	781,2	5,19	40,5	91,55	5,07	715,1
Elektrotechn. Industrie.	26	602,6	8,68	52,3	201,53	4,31	1 214,3
Feinmechanik und Optik	34	1 200,6	10,94	131,3	205,33	5,33	2 465,2
Chemische Industrie	26	602,6	8,68	52,3	201,53	4,31	1 214,3
Baugewerbe und verwandte Betriebe	89	451,3	8,27	37,3	117,93	7,01	532,3
Papierindustrie	22	146,4	9,95	14,6	163,58	6,08	239,5
Öle und Wachs	3	25,6	5,15	1,3	78,96	6,52	20,2
Textil- u. Bekleidungs-Ind.	78	497,9	9,23	45,9	168,21	5,49	837,9
Leder, Linoleum und Gummi	14	122,3	8,45	10,3	188,03	4,49	229,9
Maschinen-Industrie	3	28,5	18,42	5,3	456,35	4,04	130,1
Nahrungs- u. Genußmittel.	38	209,9	8,43	17,7	133,38	6,07	291,5
Brauereien	37	222,7	13,74	30,6	227,25	6,05	506,1
Vervielfältigung	9	17,0	6,59	1,0	86,39	6,47	14,7
Verarbeitende Industrie	489	4 306,0	9,01	388,1	167,13	5,39	7 196,5
Warenhandel	11	159,0	9,20	14,6	155,20	5,93	246,8
Terraingesellschaften	18	63,8	6,49	3,5	91,59	5,99	58,5
Wasser, Gas, Elektrizität	36	870,7	8,92	77,7	170,45	5,23	1 484,1
Eisen- und Straßenbahnen.	37	379,8	6,60	25,1	87,59	7,54	332,7
Schiffahrt	8	416,6	7,44	31,0	125,07	5,95	521,1
Sonstiges Transportgewerbe	3	26,0	6,98	1,8	133,24	5,24	34,7
Kreditbanken ²⁾	38	955,5	10,27	98,2	181,29	5,66	1 732,2
Hypothekendarlehen	23	254,6	10,41	26,5	149,82	6,95	381,4
Versicherungen	47 ³⁾	116,1	13,07	15,2	207,72	6,29	241,1
Verschiedene	10	151,6	9,96	15,1	141,45	7,04	214,5
Handel und Verkehr	231	3 393,8	9,09	308,6	154,61	5,38	5 247,0
Insgesamt	813	10 901,2	8,34	909,6	154,40	5,40	16 831,0
31. Juli 1929	813	10 903,1	8,34	909,8	151,24	5,51	16 489,7
29. Juni 1929	819	10 871,2	8,34	906,6	154,70	5,39	16 817,7
31. August 1928	844	10 820,3	8,26	894,1	165,12	5,00	17 866,2
Außerdem:							
Vorzugsaktien	17	303,5	6,74	20,5	90,49	7,45	274,7
Genußscheine	4	52,6	8,94	4,7	110,12	8,12	57,9
Kolonialgesellschaften	2	5,1	5,58	0,3	195,19	2,86	9,9
Aktien ohne Kurs	1	6,0	6,75	0,3	—	—	—
Aktiengesell. i. Liquidat.	9	196,0	6,55	10,9	83,12	6,30	172,7

¹⁾ Auf das volle Jahr umgerechnet. Ohne Bonus aus der Freigabe beschlagnahmter deutscher Guthaben in den Vereinigten Staaten von Amerika. — ²⁾ Einschl. der Notenbanken. — ³⁾ Eingezahlter Betrag.

Abweichend von der allgemeinen Boursenlage zogen die Aktien der Terrain-Gesellschaften erheblich im Kurse an (Steigerung der Indexziffer von 218,75 auf 226,60). Diese Kurssteigerung geht vorwiegend auf die bedeutenden Kursgewinne zurück, die die Terrain-Gesellschaft am Teltow-Canal Rudow-Johannisthal A.-G. im Zusammenhang mit besonders günstigen Geschäftsergebnissen erzielen konnte (Kursanstieg von 315,0 am 30. Juli auf 390,0 am 31. August).

Eine ausgesprochene Sonderbewegung bildete sich bei den (nicht in die 329 repräsentativen Aktien des Aktienindex einbezogenen) Versicherungswerten heraus. Der Zusammenbruch der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs A.-G. führte zu einem allgemeinen Kurseinbruch auf diesem Teilmarkt. Die Gruppe »Versicherungen«¹⁾ verlor im Laufe des August 13^{1/2} vH ihres Kursstandes von Ende Juli. Diese Abwärtsbewegung setzte sich bis in den September hinein fort; diese Baissebewegung verstärkte sich noch, als die erheblichen Verluste der »Vaterländischen« und »Rhenania«, Vereinigte Versicherungs-Gesellschaften A.-G., bekannt wurden. Im einzelnen verloren die Aktien der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs A.-G. in der Zeit vom 31. Juli bis zum 7. September nahezu 86 vH ihres Kurswertes; die Aktien der »Vaterländischen« und »Rhenania«, Vereinigte Versicherungs-Gesellschaften A.-G., bußten im gleichen Zeitraum etwa 23 vH ihres Kurswertes von Ende Juli ein.

Die durchschnittliche Dividende sämtlicher an der Berliner Börse gehandelten Stammaktien stellte sich für Ende August 1929 wieder unverändert auf 8,34 vH. Bei einer Verkehrsgesellschaft, der Niederbarnimer Eisenbahn-A.-G., war ein völliger Dividenden-ausfall zu verzeichnen. Im Zusammenhang mit der Ende August erfolgten Kurssteigerung senkte sich die Durchschnittsrendite der an der Berliner Börse notierten Stammaktien auf 5,40 vH; dieses Niveau entspricht etwa dem von Ende Juni.

Das Nominalkapital der an der Berliner Börse gehandelten Aktien hat sich im Verlauf des August geringfügig gesenkt.

2 Aktiengesellschaften stellten ihre Borsennotierung ein: die Nahmaschinen- und Fahrrad-Fabrik B. Stoewer A.-G. und die Osnabrücker Bank A.-G. Demgegenüber wurden 2 Unternehmungen neu zur Borsennotierung zugelassen (die Chemischen Produkten-Fabriken Pommerensdorf-Milch A.-G. und die Stralauer Glashütte A.-G.).

Die Kurse der festverzinslichen Wertpapiere lagen im Durchschnitt des August etwas niedriger als in den beiden Vormonaten (86,9 vH). In der letzten Augustwoche

¹⁾ Sämtliche an der Berliner Börse gehandelten Aktien.

war noch eine weitere, wenn auch geringfügige Senkung dieser Wertpapiere festzustellen. Im einzelnen waren die Pfandbriefe der öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten und die Industrieobligationen stärker abgeschwächt. Auch die Kursentwicklung der Stadtanleihen war wenig günstig. Geht man vom Zinstypus aus, so waren die besonders reaktionsfähigen 7prozentigen Wertpapiere wieder stärkerem Kursdruck ausgesetzt, während sich die 6prozentigen Werte leicht erholten.

Durchschnittliches Kursniveau und Rendite festverzinslicher Wertpapiere im August 1929.

Wertpapiergruppen	Kursniveau.					Durchschnitt	Desgl. Juli
	5 %	6 %	7 %	8 %	10 %		
Pfandbriefe (H. A. B.)	79,30	81,86	84,17	94,03	100,91	88,05	88,32
Kommunal-Obligationen (H. A. B.)	79,33	79,63	81,58	90,95	100,83	86,46	86,69
Öffentlich-rechtl. Pfandbriefe	76,52	77,75	83,25	92,81	102,03	86,47	86,99
Öff.-rechtl. Kommun.-Obligat.	80,24	83,38	87,48	92,19	—	—	—
Reichs- und Länderanleihen	—	76,78	87,12	89,54	—	—	—
Provinz- und Stadtanleihen	77,18	75,20	80,45	90,48	101,05	84,87	85,03
Industrie-Obligationen	70,79	77,92	82,75	88,51	104,69	84,93	85,43
Durchschnitt Desgl. Juli	77,23	78,93	83,83	91,22	101,90	86,62	86,89
Woche vom 12.—17. Aug. 1929	77,27	78,94	83,82	91,32	101,82	86,63	—
» » 19.—24. » »	77,25	78,96	83,79	91,11	101,95	86,61	—
» » 26.—31. » »	77,17	78,98	83,66	90,92	102,00	86,55	—
» » 2.—7. Sept. » »	77,04	78,83	83,64	90,87	101,84	86,44	—
	Rendite.						
Pfandbriefe (H. A. B.)	6,31	7,33	8,32	8,51	9,91	8,07	8,05
Kommunal-Obligationen (H. A. B.)	6,30	7,54	8,58	8,80	9,92	8,23	8,20
Öffentlich-rechtl. Pfandbriefe	6,53	7,72	8,41	8,62	9,80	8,22	8,17
Öff.-rechtl. Kommun.-Obligat.	6,23	7,20	8,00	8,68	—	—	—
Reichs- und Länderanleihen	—	7,82	8,04	8,94	—	—	—
Provinz- und Stadtanleihen	6,48	7,98	8,70	8,84	9,90	8,38	8,36
Industrie-Obligationen	7,06	7,70	8,46	9,04	9,55	8,36	8,31
Durchschnitt Desgl. Juli	6,49	7,61	8,36	8,77	9,82	8,21	8,18
Woche vom 12.—17. Aug. 1929	6,47	7,62	8,30	8,74	9,79	8,18	—
» » 19.—24. » »	6,48	7,61	8,36	8,79	9,81	8,21	—
» » 26.—31. » »	6,49	7,61	8,37	8,80	9,81	8,22	—
» » 2.—7. Sept. » »	6,50	7,62	8,38	8,81	9,82	8,23	—

Der Markt der Aufwertungsschuldverschreibungen zeigte wiederum kein einheitliches Bild. Bei den beiden Gattungen der deutschen Anleihe-Ablösungsschuld bildete sich eine ausgesprochene Haussebewegung heraus. Die Neubesitzanleihe (Deutsche Anleihe-Ablösungsschuld ohne Auslosungsschein) erreichte zeitweise einen Kursstand, der mehr als 14 vH über dem Julidurchschnitt lag und sich dem Kursdurchschnitt von April annäherte. Bei den aufgewerteten Industrieobligationen setzte sich die im Juli eingetretene Aufwärtsbewegung auch noch in der ersten Augusthälfte fort. Später aber sanken die Kurse dieser Wertpapiergattung etwas unter den Julidurchschnitt. Bei den 4^{1/2} prozentigen Liquidationspfandbriefen verstärkte sich die im Juli begonnene Abwärtsbewegung.

Kursbewegung der 8prozentigen Goldpfandbriefe und wichtiger Aufwertungs-Schuldverschreibungen.

Monats- bzw. Wochen-durchschnitte	8 Prozent Gold-pfandbriefe (ausgesamt ¹⁾)	4 1/2 Prozent Liquidations-pfandbriefe	Deutsche Anleihe-Ablösungsschuld ²⁾		Aufwertungs-Industrie-Obligationen ³⁾	
			mit Auslosungsschein	ohne Auslosungsschein	rückzahlbar 1932	rückzahlbar (1942—1964)
Jahresdurchschnitt 1928	96,83	78,55	89,60	47,72	—	—
April 1929	95,23	77,76	92,94	33,83	81,55	67,61
Mai	93,78	73,85	89,60	29,04	80,68	65,48
Juni	93,70	75,87	88,71	31,42	82,27	67,48
Juli	93,72	75,46	88,71	28,87	85,18	68,52
August	93,42	74,81	90,24	31,54	85,15	68,41
Woche vom						
12. 8.—17. 8. 1929	93,42	74,84	90,17	33,04	85,42	68,65
19. 8.—24. 8. »	93,36	74,69	91,10	31,33	84,94	68,35
26. 8.—31. 8. »	93,27	74,55	90,97	32,12	84,73	68,17
2. 9.—7. 9. »	93,04	74,83	92,78	31,86	85,52	68,00

¹⁾ Durchschnitt aus Pfandbriefnotierungen von Hypotheken-Aktienbanken und öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten. — ²⁾ In vH der ersten Kursnotierung. — ³⁾ Der Zinszuwachs bzw. der Kuponschlag (vom 30. Juni) ist aus der Kursnotierung ausgeschaltet worden.

Berichtigung: In dem Aufsatz: »Die Abschlüsse von deutschen Aktiengesellschaften am 31. Dezember 1928« muß es in der Übersicht auf Seite 626 (W. u. St., 9. Jahrg. 1929, Nr. 15) Spalte 21, Zeile insgesamt statt 7,42 richtig 7,52 und in derselben Spalte bei der Zeile insgesamt ohne Banken, Beteiligungsgesellschaften und Versicherungswesen statt 6,90 richtig 7,12 heißen.

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Die überseeische Auswanderung im Juni und im 1. Halbjahr 1929.

Im Juni 1929 sind 3329 Deutsche über deutsche und fremde Häfen ausgewandert (im Mai 1929 6594, im Juni 1928 3326), davon gingen über Bremen 1806, über Hamburg 1434 und über fremde Häfen 89 Personen. Unter den Auswanderern waren 1794 männlichen und 1535 weiblichen Geschlechts.

Im 1. Halbjahr 1929 haben insgesamt 30844 Deutsche die alte Heimat mit überseeischem Reiseziel verlassen (gegen 31466 im 1. Halbjahr 1928 und 32851 im 1. Halbjahr 1927). Es macht sich also eine gewisse stetige Abnahme der Auswanderung seit 1927 (auf 95,8 bzw. 93,8 vH, wenn Januar bis Juni 1927 = 100 gesetzt wird) bemerkbar, die nicht so sehr in der Besserung der wirtschaftlichen Lage Deutschlands, als vor allem wohl in der verminderten Zulassung von Einwanderern in den wichtigsten Überseeländern ihre Erklärung findet. Ein weiterer Rückgang dürfte besonders im jetzt laufenden neuen amerikanischen Rechnungsjahr (vom 1. Juli 1929 ab) in Erscheinung treten, da von da ab die deutsche Quote auf unter die Hälfte zurückgesetzt ist.

Unter den deutschen Auswanderern im 1. Halbjahr 1929 waren 16688 Männer (54,1 vH), 14156 Frauen (45,9 vH). Die Ausreise unternahmen über deutsche Häfen 30126 (17145 über Bremen, 12981 über Hamburg), über fremde Häfen 718 Personen. 392 Personen (349 im 1. Halbjahr 1928) waren bisher im Ausland ansässig.

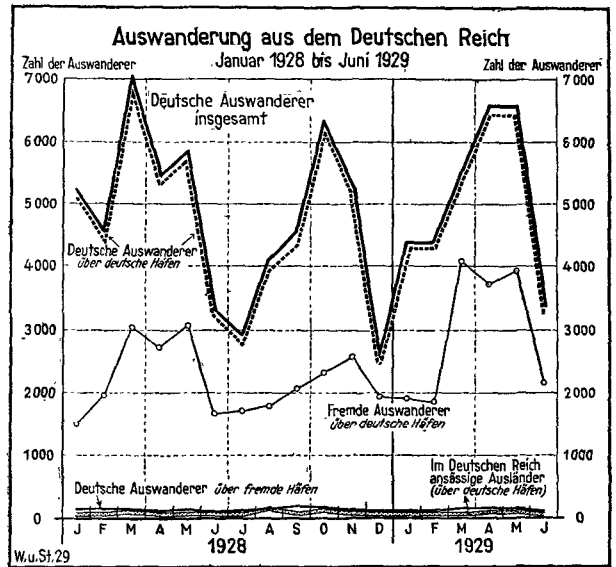
Während die Auswanderung insgesamt um rd. 620 abgenommen hat, ist ihre Zahl in einigen Ländern gestiegen, so in Preußen (um fast 500), in Sachsen (um etwa 100), in Hessen (um 18), in Hamburg (um 377), in Mecklenburg-Schwerin (um 16), in Braunschweig (um 8), in Bremen (um 10) sowie in den »übrigen« Ländern (um 18). An dem Rückgang sind beteiligt: Bayern (mit 324 Personen), Württemberg (mit 491), Baden (mit 497), Thüringen (mit 106), Oldenburg (mit 177), Anhalt (mit 23), ohne nähere Angabe (mit 84).

Überseeische Auswanderung Deutscher im Juni und im 1. Halbjahr 1929.

Herkunftsgebiete	Zahl der Auswanderer							im Juni 1929	im 1. Halbjahr 1928
	im 1. Halbjahr 1929								
	im ganzen			davon über					
	männl.	weibl.	zus.	Bremen	Hamburg	fremde Häfen			
Preußen	7 572	6 085	13 657	7 697	5 849	111	1 571	13 162	
Bayern	2 887	2 546	5 433	3 599	1 822	12	441	5 757	
Sachsen	911	633	1 544	867	673	4	210	1 449	
Württemberg	1 228	1 284	2 512	1 413	1 090	9	270	3 003	
Baden	1 160	1 139	2 299	1 302	992	5	258	2 796	
Thüringen	256	228	484	319	164	1	80	590	
Hessen	232	235	467	281	179	7	44	449	
Hamburg	1 006	852	1 858	1 777	1 677	4	208	1 481	
Meckl.-Schwerin	84	70	154	32	121	1	20	138	
Oldenburg	273	171	444	378	66	—	28	621	
Braunschweig	91	72	163	100	63	—	7	155	
Anhalt	40	20	60	28	32	—	12	83	
Bremen	342	349	691	642	49	—	74	681	
Übrige Länder	93	56	149	58	90	1	13	131	
Ohne näh. Angabe	340	197	537	21	—	—	516	621	
Deutsches Reich	16 515	13 937	30 452	16 914	12 867	671	3 304	31 117	
Bisher im Ausland ansässig gewes. Reichsangehör.	173	219	392	231	114	47	25	349	
Zusammen	16 688	14 156	30 844	17 145	12 981	718	3 329	31 466	
Dav. im Juni 1929	1 794	1 535	3 329	1 806	1 434	89	—	—	
dageg. im Mai 1929	3 411	3 183	6 594	3 593	2 852	149	—	—	
« Juni 1928	1 840	1 486	3 326	1 675	1 560	91	—	—	

Die Verteilung der deutschen Auswanderer auf die einzelnen Monate und Häfen ist aus folgender Aufstellung ersichtlich, während das Schaubild die Entwicklung der Auswanderung seit Januar 1928 erkennen läßt.

Häfen	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	zusammen im 1. Halbj.	
	1929						1929	1928
Hamburg	1 504	2 054	2 500	2 637	2 852	1 434	12 981	13 087
Bremen	2 803	2 247	2 897	3 799	3 593	1 806	17 145	17 576
Danzig	4	—	2	2	2	1	11	14
Amsterdam	27	38	20	30	33	35	183	215
Rotterdam	29	24	34	52	42	22	203	193
Antwerpen	24	22	97	75	72	31	321	381
Zusammen	4 391	4 385	5 550	6 595	6 594	3 329	30 844	31 466



Über deutsche Häfen sind ferner im Juni 1929 2218, im 1. Halbjahr 1929 (1928) im ganzen 18035 (14468) Ausländer mit überseeischem Reiseziel ausgewandert. Unter den 18035 fremden Auswanderern waren 448 bisher im Deutschen Reich ansässige Personen. Die Zahl der ausländischen Auswanderer betrug in den einzelnen Monaten der 1. Halbjahre 1929 bzw. 1928:

Monat	1928	1929
Januar	1 569	1 943
Februar	2 035	1 894
März	3 155	4 148
April	2 804	3 813
Mai	3 159	4 019
Juni	1 746	2 218
Januar bis Juni	¹⁾ 14 468	²⁾ 18 035

¹⁾ und ²⁾ Darunter: ¹⁾ 441, — ²⁾ 448 bisher im Deutschen Reich ansässige Personen.

Überseeische Auswanderung aus Österreich im 1. Halbjahr 1929. In den Monaten Januar bis Juni 1929 sind aus Österreich 2 583 Personen nach überseeischen Ländern ausgewandert. Die Zahl der Auswanderer ist damit gegenüber dem 1. Halbjahr 1928 nur um 62 zurückgeblieben. Das stärkste Kontingent stellt nach wie vor das Burgenland (783), dann folgen Wien (489), Steiermark (439) und Niederösterreich (385). Seit dem Jahre 1919 haben insgesamt 59 944 Österreicher in Übersee eine neue Existenz gesucht, darunter über ein Drittel (20 981) aus dem Burgenland; fast die Hälfte der Auswanderer (29 357) fand in den Vereinigten Staaten von Amerika eine neue Heimat.